

Universität Regensburg
Philosophische Fakultät IV: Sprach- und Literaturwissenschaften

Institut für Germanistik
Die Institutsleitung

KOMMENTARE

zu den Lehrveranstaltungen
Wintersemester 2004/2005

Deutsche Sprachwissenschaft
Ältere deutsche Literaturwissenschaft
Neuere deutsche Literaturwissenschaft
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Deutsch als Fremdsprachenphilologie

1	Allgemeiner Teil	4
1.1	Termine	4
1.1.1	Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger	4
1.1.2	Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern	4
1.1.3	Anmeldung für die Proseminare I und II	4
1.1.4	Anmeldung zu Übungen für Studierende aller Semester sowie zu den Hauptseminaren	5
1.2	Sprechstunden	5
1.3	Geschäftszeiten der Sekretariate	5
1.4	Prüfungsordnungen	6
1.5	Institut für Germanistik: Teilfächer I - V	6
1.6	Die Studiengänge	6
1.6.1	(1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)	6
1.6.2	(2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert)	7
1.6.3	(3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)	8
1.6.4	(4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule	9
1.6.5	(5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule	9
2	Lehrveranstaltungen	10
2.1	Deutsche Sprachwissenschaft	10
2.1.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	10
2.1.2	Vorlesungen	10
2.1.3	Grundstudium	12
2.1.3.1	Proseminare I	12
2.1.3.2	Proseminar II	14
2.1.3.3	Übungen im Grund- und Hauptstudium	15
2.1.4	Hauptstudium	17
2.1.4.1	Hauptseminare	17
2.1.4.2	Kolloquien	18
2.2	Ältere deutsche Literaturwissenschaft	19
2.2.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	19
2.2.2	Vorlesungen	19
2.2.3	Grundstudium	20
2.2.3.1	Proseminare I	20
2.2.3.2	Proseminare II	21
2.2.3.3	Übungen	24
2.2.4	Hauptstudium	24
2.2.4.1	Hauptseminare	24
2.2.4.2	Kolloquium	25
2.3	Neuere deutsche Literaturwissenschaft	26
2.3.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	26
2.3.2	Vorlesungen	26
2.3.3	Grundstudium	28
2.3.3.1	Proseminare I	28
2.3.3.2	Proseminare II	31
2.3.3.3	Repetitorien, Kolloquien, Übungen	40
2.3.4	Angewandte Literaturwissenschaft	41
2.3.5	Hauptstudium	45
2.3.5.1	Hauptseminare	45
2.3.5.2	Oberseminare	49
2.3.5.3	Kolloquien	49

2.4	Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	50
2.4.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	50
2.4.2	Vorlesungen	50
2.4.3	Grundstudium	51
2.4.3.1	Proseminar I	51
2.4.4	Hauptstudium	51
2.4.4.1	Übungen	51
2.4.4.2	Proseminar II	52
2.4.4.3	Kolloquien	57
2.4.4.4	Hauptseminar	57
2.4.4.5	Oberseminar	57
2.4.4.6	Theorie-Praxis-Seminare	58
2.5	Deutsch als Fremdsprachenphilologie	60
2.5.1	Sprechstunden in der Vorlesungszeit	60
2.5.2	Vorlesung	60
2.5.3	Grundstudium	60
2.5.3.1	Proseminare	60
2.5.3.2	Übung	64
2.5.3.3	Zusätzliche Lehrveranstaltungen (Seminare)	64
3	Register	66

Redaktion: apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer

Änderung

Die Raum- und Personalsituation machen bis zum Beginn des Vorlesungsbetriebs kontinuierliche Anpassungen und Änderungen notwendig. Bitte überprüfen Sie regelmäßig, ob Sie noch auf dem aktuellen Informationsstand sind. Als Hilfe für Sie trägt jedes pdf-Dokument in der Fußzeile das Datum seiner Erstellung. Neu eingefügte Lehrveranstaltungen werden nicht eigens hervorgehoben. Änderungen besonders von Zeiten werden mit einer Marginalie wie nebenstehend versehen. Das, was tatsächlich geändert worden ist, ist durch Fettdruck hervorgehoben.

1 Allgemeiner Teil

1.1 Termine

1.1.1 Einführungsveranstaltungen für Studienanfänger

- a) „Deutsch“ als vertieft und nicht vertieft studiertes Fach: 11. und 12. Oktober 2004.
Zeit und Raum werden durch Anschlag bekannt gegeben!
- b) „Deutsch“ für den Magisterstudiengang: 12. Oktober 2004, 16.00 - 17.30 h, H 10

1.1.2 Individuelle Studienberatung in den einzelnen Teilfächern

Deutsche Sprachwissenschaft	Löffler	PT 3.2.24	Di, 12.10.2004	13-15 h
	Reimann	PT 3.2.26	Mi, 13.10.2004	11-13 h
Ältere deutsche Literaturwissenschaft	Emmerling	PT 3.2.13	Do, 14.10.2004	10-12 h
Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Rohmer	PT 3.2.37	Do, 14.10.2004	11-13 h
	Riedl	PT 3.2.38	Fr, 15.10.2004	10-12 h
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur	Gattermaier	PT 3.2.12	Fr, 15.10.2004	10-11 h
	Siebauer	PT 3.2.53	Mi, 13.10.2004	12-13 h
	Wildfeuer	PT 3.2.22	Mi, 13.10.2004	11-12 h

1.1.3 Anmeldung für die Proseminare I und II

Die Anmeldung findet weitgehend zentral, nach Teilfächern aufgegliedert, für Neuere deutsche Literaturwissenschaft, Deutsche Sprachwissenschaft, Ältere deutsche Literaturwissenschaft und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur statt, und zwar für alle Proseminare I, und in Deutscher Sprachwissenschaft, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur auch für die Proseminare II (vgl. jedoch die folgenden Angaben):

Termin: Donnerstag, 14. Oktober 2004, H 2

Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):	9.00 h
Deutsche Sprachwissenschaft (Proseminare I + II):	10.30 h
Ältere deutsche Literaturwissenschaft (Proseminare I):	12.00 h
Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare I):	13.30-14.00 h
Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (Proseminare II):	14.15-15.15 h

Anmeldung für die Proseminare I und II in Deutscher Sprachwissenschaft:

Donnerstag, 14. Oktober 2004, 10.30 h, Hörsaal H 2. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Zur Beachtung: Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. - Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder gleichwertige Veranstaltungen bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

Anmeldung für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft:

Für die Proseminare II in Älterer deutscher Literaturwissenschaft (Schulz, Emmerling, Vollmann-Profe, N.N., N.N.) findet eine zentrale Anmeldung am Mittwoch, 21. Juli 2004, 16.00 h (bitte pünktlich!) in H 20 statt.

Anmeldung für die Proseminare II in Neuerer deutscher Literaturwissenschaft:

Dezentral bei den einzelnen Dozenten - vgl. unten unter den Ankündigungen für die einzelnen Seminare den entsprechenden Kommentarteil.

Anmeldung für die Proseminare I und II in Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 14.10.2004, 13.30-14.00 h, in H 2 und für die Proseminare II ebenfalls am Donnerstag, 14.10.2004, 14.15-15.15 h, in H 2 statt. Wegen der Koordination (meist notwendiger Verteilung auf andere Seminare) ist persönliches Erscheinen unbedingt erforderlich.

Studierende aus dem Ausland oder **Studienortwechsler**, denen es nicht möglich ist, die genannten Termine für die einzelnen Anmeldungen wahrzunehmen, sind selbstverständlich in jedem Seminar, das sie besuchen möchten, willkommen. Sie wenden sich bitte direkt an die Dozenten der einzelnen Veranstaltungen.

1.1.4 Anmeldung zu Übungen für Studierende aller Semester sowie zu den Hauptseminaren

Anmeldungen für die *Lehrveranstaltungen im Rahmen der „Angewandten Literaturwissenschaft“* erfolgen grundsätzlich im Sekretariat N.N. (Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40). Für die Veranstaltung von Herrn Herbrand melden Sie sich bitte im Sekretariat N.N. (Frau Reil, Zi. PT 3.2.18). Auf Wunsch werden Scheine ausgestellt (im Rahmen des modularisierten Studiums auch mit der Vergabe von Leistungspunkten).

Deutsche Sprachwissenschaft:

Anmeldung für die Übungen im Grund- und Hauptstudium:

jeweils in der ersten Sitzung (siehe jedoch Nr. 35 423 und 35 424!). Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en! *Beachten Sie die Erläuterungen zu den einzelnen Veranstaltungen!*

Anmeldung für die Hauptseminare im WS 2004/05: Freitag, 16. Juli 2004, 12 h c.t., im Hörsaal H 2.

Anmeldung für die Hauptseminare im SS 2005: Freitag, 04. Februar 2005, 12 h c.t., im Hörsaal H 2.

Vorbereitung und Themenvergabe: jeweils im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en. Die Scheinvergabe erfolgt durch die jeweiligen Dozent/inn/en!

Ältere deutsche Literaturwissenschaft:

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Feistner (35 481) am Montag, 19. Juli 2004, 12.00 h (PT 3.2.15).

Anmeldung für das Hauptseminar von Prof. Schulz (35 482) ab 12. Juli 2004 im Sekretariat (PT 3.2.16) während der Geschäftszeiten.

Neuere deutsche Literaturwissenschaft:

Die Anmeldung für die Hauptseminare zum Wintersemester 2004/2005 findet ausnahmsweise nicht schon im Juli zentral statt, da noch nicht bekannt ist, wie viele Hauptseminare angeboten werden. Sie können sich zu jedem angekündigten Hauptseminar sofort anmelden, wenn Sie darin einen Schein erwerben wollen und deshalb eine Aufgabe im Seminar übernehmen. Freie Plätze in den Hauptseminaren werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t. in H 2 vergeben.

Die Anmeldung für das Oberseminar von Prof. Kreuzer erfolgt direkt in seinen Sprechstunden.

Didaktik der deutschen Sprache und Literatur:

Die Anmeldung für die Übung erfolgt zentral am Donnerstag, 14.10.2004, 14.15-15.15 h, im H 2. Die Anmeldung für das Hauptseminar erfolgt persönlich in der Sprechstunde des Dozenten.

Die Einschreibungslisten für Block N (zur fachdidaktischen Analyse der abgeleiteten Blockpraktika) befinden sich ab Anfang Oktober 2004, die für Block V (zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika) befinden sich ab Anfang Januar 2005 an der Tür des jeweiligen Dozenten.

1.2 Sprechstunden

Während des Semesters halten die Dozenten wöchentlich Sprechstunden (Termine s. unten jeweils vor den Kommentaren zu den Veranstaltungen der Teilfächer).

Für die Sprechstunden während der vorlesungsfreien Zeit bitte die Anschläge an den jeweiligen Dienstzimmern beachten.

1.3 Geschäftszeiten der Sekretariate

Lehrstuhl Prof. Dr. Albrecht Greule (Deutsche Sprachwissenschaft)

Prof. Dr. Heinrich Tiefenbach

Sekretariat: Frau Pani, Zi. PT 3.2.7, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Lehrstuhl Prof. Dr. Edith Feistner (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

Prof. Dr. Monika Schulz

Sekretariat: Frau Lohner, Zi. PT 3.2.16, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Prof. Dr. Ursula Regener (Neuere deutsche Literaturwissenschaft I)

Prof. Dr. Jürgen Daiber

Sekretariat: Frau Reil, Zi. PT 3.2.18, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Prof. Dr. Achim Geisenhanslüke (Neuere deutsche Literaturwissenschaft II)

Sekretariat: Frau Hönig, Zi. PT 3.2.40, Mo-Fr 9.30-11.30 h

Lehrstuhl Prof. Dr. Kurt Franz (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur)

Sekretariat: Frau Michl, Zi. PT 3.2.5, Mo-Do 9.30-11.30 h, Fr 9.30-10.30 h

1.4 Prüfungsordnungen

Die LPO I (in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. September 1997) ist im Internet zugänglich (<http://www.km.bayern.de/km/recht/LPO1/index.html>).

Auszüge sind im Studieninformationszentrum, PT 1.1.7, käuflich zu erwerben:

- Allgemeine Bestimmungen
- Didaktik der Grundschule
- Didaktiken einer Fächergruppe der Hauptschule
- Deutsch (für „Vertiefte“ und „Nicht-Vertiefte“).

Ferner können im Studieninformationszentrum käuflich erworben werden:

- Zwischenprüfungsordnung für die Philosophischen Fakultäten I - IV
- Ordnung für die Magisterprüfung in den Philosophischen Fakultäten I - IV

Außerdem kann im Fakultätszimmer (PT 3.0.72) käuflich erworben werden:

- Promotionsordnung für die Philosophischen Fakultäten I – IV.

Sämtliche Prüfungs- und Studienordnungen sind zudem im Internet einsehbar. Das Verzeichnis des Prüfungsamtes hat die Adresse

<http://www.uni-regensburg.de/Einrichtungen/Verwaltung/Abteilung-I/Abt.I-Kr/inhaltsverz.htm>

1.5 Institut für Germanistik: Teilfächer I - V

Am Institut für Germanistik können fünf Teilfächer studiert werden:

- Deutsche Sprachwissenschaft (*Teilfach I*),
- Ältere deutsche Literaturwissenschaft (ÄdL/Mediävistik) (*Teilfach II*),
- Neuere deutsche Literaturwissenschaft (NdL) (*Teilfach III*),
- Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (*Teilfach IV*),
- Deutsch als Fremdsprachenphilologie (*Teilfach V*).¹

1.6 Die Studiengänge

Die nachfolgenden Erläuterungen sollen bei der Wahl von Lehrveranstaltungen helfen; sie ersetzen nicht die Lektüre der entsprechenden Prüfungsordnungen.

1.6.1 (1) Deutsch für das Lehramt an Gymnasien (vertieft studiert)

(1) A) Grundstudium

Deutsch (Deutsche Philologie) im Rahmen des Studienganges Lehramt an Gymnasien wird zunächst in einem Grundstudium mit dem Abschluss Zwischenprüfung studiert. Das Grundstudium soll zum Ende des vierten Semesters abgeschlossen sein. Studierende, die BAföG empfangen, müssen in der Regel bis zum 4. Semester die Zwischenprüfung abgelegt haben (vgl. Vorlesungsverzeichnis „Mitteilungen“ Kap. VIII. Studienförderung).

Pflichtveranstaltungen im Grundstudium

¹ Das Fach Deutsch als Fremdsprachenphilologie kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden; genauere Einzelheiten findet man in der Prüfungsordnung (Fassung 7. April 2000).

(1) A) a) Studierende müssen folgende Pflichtveranstaltungen erfolgreich absolvieren:

Basismodul aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach Deutsche Sprachwissenschaft mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach ÄdL (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach ÄdL mit Leistungsnachweis (2st.)

Basismodul aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach NdL (2st.)
- eine Vorlesung oder Übung aus dem Teilfach NdL mit Leistungsnachweis (2st.)

Hinweise: Dabei ist die erfolgreiche Teilnahme am Proseminar I die Voraussetzung für die Teilnahme am Proseminar II des entsprechenden Teilfachs.

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 60 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Die Verteilung auf das in der Regel viersemestrige Grundstudium ist den Studierenden überlassen. Es wird empfohlen, nicht mehr als zwei Proseminare im Fach Deutsch parallel zu besuchen. Ergänzend zu den Pflichtveranstaltungen sollen Vorlesungen und weitere Veranstaltungen der einzelnen Teilfächer nach Wahl besucht werden. Die Pflichtveranstaltungen des Teilfachs IV (Didaktik) werden im Hauptstudium (s. dort) besucht.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, erfolgt ein persönliches **Orientierungsgespräch** mit einer/m prüfungsberechtigten Dozentin/Dozenten.

Danach kann das **Zwischenprüfungszeugnis** beantragt werden. Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(1) B) Hauptstudium

Im Hauptstudium müssen zwei Hauptseminare als Pflichtveranstaltungen besucht werden. Davon ist ein Hauptseminar im Teilfach III (NdL) zu absolvieren. Das zweite Hauptseminar kann aus Teilfach I oder II ausgewählt werden.

Im Teilfach IV (Didaktik der deutschen Sprache und Literatur), das im Staatsexamen mündlich geprüft wird, werden im Hauptstudium drei Pflichtveranstaltungen angeboten:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.), falls das Praktikum nicht im zweiten Fach abgeleistet wird
- Eine fachdidaktische Lehrveranstaltung (Proseminar II oder Hauptseminar) aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik oder Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen. (Das Teilfach V kann auch im Rahmen einer Zusatzausbildung studiert werden.)

1.6.2 (2) Deutsche Philologie im Magisterstudiengang (vertieft studiert)

(2) 1. Deutsche Philologie als Hauptfach

(2) 1. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Gymnasial-Studiengang (siehe oben unter (1) A)).

(2) 1. B) Hauptstudium

Studierende müssen mindestens 60 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- Hauptgebietsmodul, bestehend aus zwei Hauptseminaren eines Teilfachs
- Nebengebietsmodul, bestehend aus einem Hauptseminar eines anderen Teilfachs und einer Vorlesung oder Übung aus demselben Teilfach mit Leistungsnachweis

- Freies Modul, bestehend aus weiteren Lehrveranstaltungen (auch außeruniversitären Praktika) im Umfang von mindestens 15 Leistungspunkten

Haupt- und Nebengebietsmodule können aus allen **fünf** Teilfächern gewählt werden.

(2) 2. Deutsche Philologie als Nebenfach (mit oder ohne Zwischenprüfung)

(2) 2. A) 2 Basismodule aus den Teilfächern I, II, III (s. Deutsch als Hauptfach)

Die für das Grundstudium geforderten mindestens 30 Leistungspunkte sind mit den erfolgreich absolvierten Basismodulen erworben.

Nachdem die Pflichtveranstaltungen des Grundstudiums absolviert sind, kann das Zwischenprüfungszeugnis beantragt werden (wenn Deutsch als Nebenfach mit Zwischenprüfung studiert wird; die Zwischenprüfung kann auch im anderen Nebenfach abgelegt werden). Eine separate Zwischenprüfung findet nicht statt.

(2) 2. B) Hauptstudium

Studierende müssen mindestens 30 Leistungspunkte aus Aufbaumodulen erwerben. Sie absolvieren dazu folgende Pflichtveranstaltungen:

- ein Hauptseminar
- weitere Veranstaltungen aus einem beliebigen Teilfach zum Erwerb der erforderlichen Leistungspunkte.

(2) 3. Deutsche Philologie als Baccalaureus-Fach

Studierende können ihr Studium bereits nach dem 6. Semester mit dem Baccalaureus (B.A.) beenden. Der Baccalaureus-Grad kann nur in einem als Hauptfach studierten Fach erworben werden, das als Prüfungsfach gewählt wird.

(2) 3. A) Für das **Grundstudium** und die **Zwischenprüfung** gelten dieselben Bestimmungen wie im Magister-Studiengang (siehe oben unter (2)).

(2) 3. B) Pflichtveranstaltungen im **Hauptstudium**:

Veranstaltungen im Umfang von mindestens 30 Leistungspunkten, darunter mindestens ein Hauptseminar.

1.6.3 (3) Deutsch für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen (nicht vertieft studiert)

(3) A) Grundstudium

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt. Folgende Pflichtveranstaltungen sind zu besuchen:

Aus Teilfach I (Deutsche Sprachwissenschaft)

- Proseminar I: Deutsche Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache (2st.)
- Proseminar II: Deutsche Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte (2st.)

Aus Teilfach II (Ältere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (2st.)
- Proseminar II aus dem Teilfach Ältere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft)

- Proseminar I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft - 2st
- Proseminar II aus dem Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft (2st.)

Aus Teilfach IV (Didaktik)

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik d. deutschen Sprache u. Literatur (2st.)
- Proseminar II (2st.)
- Theorie-Praxis-Seminar parallel zum semesterbegleitenden Praktikum (2st.)
(entfällt für Lehramt Realschule, falls im zweiten Studienfach dieses Seminar besucht wurde).

Der Besuch von Vorlesungen in allen Teilfächern wird empfohlen.

(3) B) Hauptstudium

- ein Hauptseminar aus Teilfach I oder III
- ein (zweites) Proseminar II oder ein Hauptseminar aus Teilfach IV (Didaktik).

Zulassungsvoraussetzung für dieses Hauptseminar in Didaktik ist der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einem Proseminar II (s. Grundstudium).

Daneben wird der Besuch vertiefender Lehrveranstaltungen in allen Teilfächern empfohlen.

1.6.4 (4) Deutsch im Rahmen der Fächergruppe der Hauptschule

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der drei Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum - 1st. (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen empfohlen.

Aus dem Teilfach I (Sprachwissenschaft) oder dem Teilfach III (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) sollen Veranstaltungen (vor allem Vorlesungen) nach eigener Wahl im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden besucht werden.

1.6.5 (5) Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule

In diesem Studiengang wird keine Zwischenprüfung verlangt.

Folgende Pflichtveranstaltungen sind im Teilfach IV (Didaktik) zu besuchen:

- Proseminar I: Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur (2st.)
- Übung zur sprachwissenschaftlichen oder zur literaturwissenschaftlichen Grundlegung des Deutschunterrichts (2st.)
- Proseminar II aus einem der Bereiche: Sprachdidaktik, Literaturdidaktik, Allgemeine Fragen des Deutschunterrichts, Kinder- und Jugendliteratur (2st.)
- Vor- und Nachbesprechung zum fachdidaktischen Blockpraktikum (1st.) (falls das Praktikum nicht in einem der beiden anderen Didaktikfächer abgeleistet wird).

Außerdem wird der Besuch weiterer Lehrveranstaltungen im Umfang von mindestens 3 Semesterwochenstunden im Teilfach IV (Didaktik) empfohlen.

2 Lehrveranstaltungen

2.1 Deutsche Sprachwissenschaft

2.1.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit

Prof. A. Greule	Mo., 13-14 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.8
Prof. H. Tiefenbach	Mi., 12-13 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.10
Prof. L. Zehetner	Fr., 9-10 h	PT 3.2.23
PD Dr. Ch. Thim-Mabrey	Mo., 14-15 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.23
K. Löffler	Do., 11-12 h	PT 3.2.24
S. Reimann	Mi., 14-15 h	PT 3.2.26
Dr. F.-P. Scherf	Mo., 14-15 h	Zi. 5.1.05 (Verfügungs-Bau)
Dr. G. Koß	Mi., 13-14 h	PT 3.2.26
R. Hanamann	Do., 10-11 h	PT 3.2.21

Studienberatung (in der Vorlesungszeit):

Privatdozentin Dr. Christiane Thim-Mabrey, Gebäude PT, Zi. 3.2.23, Tel. 943 3481, Sprechstunde: Mi., 9-10 h

2.1.2 Vorlesungen

(für alle Studierenden des Grund- und Hauptstudiums; keine Anmeldung erforderlich!)

35 002	Einführung in das Altnordische auf sprachwissenschaftlicher Grundlage	Klingenschmitt
	1 st., Fr 12-13 h, LP: 3,5	
	Die Einführung in das Altnordische soll im wesentlichen mittels einer Wort-für-Wort-Interpretation ausgewählter Abschnitte aus altnordischen Texten vorgenommen werden. Die einzelnen Wörter und Wortformen werden dabei zunächst auf ihre urgermanischen Vorstufen zurückgeführt. Dabei werden jeweils auch die Verhältnisse der altgermanischen Schwestersprachen (insbesondere des Althochdeutschen und Altenglischen) berücksichtigt. Die Veranstaltung dient so gleichzeitig der allgemeinen Einführung in eine sprachvergleichend ausgerichtete Germanistik. Nähere Informationen am Lehrstuhl für Indogermanistik!	
35 400	Vor- und Frühgeschichte der deutschen Sprache	Greule
	2 st., Mo, Mi 12-13 h, LP: 7	
	Unter Vor- und Frühgeschichte der deutschen Sprache werden zwei Entwicklungsperioden verstanden, deren eine vor der Herausbildung der eigentlich deutschen Sprache liegt, während in der zweiten der Sprachbegriff „deutsch“ aufkommt und sich entwickelt. Die Darstellung der Vorgeschichte der deutschen Sprache erschöpft sich in dem, was gewöhnlich das „(Ur)germanische“ genannt wird. Es geht in der Hauptsache um die Rekonstruktion einer nicht bezeugten Sprachstufe. Die Frühgeschichte des Deutschen beginnt mit den Sprachzeugnissen der nach der Völkerwanderung sesshaft gewordenen, später deutschen Stämme im 6. Jahrhundert und dauert bis ins 11. Jahrhundert.	

Diese Sprachperiode wird gewöhnlich als „alt-hoch-deutsch“ bezeichnet, obwohl aus dieser Zeit auch bedeutende Texte aus dem später niederdeutschen Raum überliefert sind.

Literatur: Einführende Literatur: Lehmann, W. P.: Indogermanisch-Germanisch-Deutsch. In: Sprachgeschichte, 2. Hlbd. (1985), S. 949-962. – Scardigli, Piergiuseppe: Der Weg zur deutschen Sprache. Von der indogermanischen zur Merowingerzeit. Bern 1994. – Sonderegger St.: Althochdeutsche Sprache und Literatur, Berlin, New York ³2003.

Scheinerwerb: Abschlussklausur

35 401	Grundbegriffe der Syntax	Tiefenbach
--------	--------------------------	------------

2 st., Di 9-10, Mi 9-10, LP: 7

Die Vorlesung soll eine Einführung in die syntaktische Analyse geben und ist ebenso zur Unterstützung der Proseminare wie zur Wiederauffrischung von Syntax-Kenntnissen bestimmt. Behandelt werden die Größe ‚Satz‘, die valenzbestimmten satzstrukturellen Gegebenheiten (Ergänzungen, Angaben) samt Besonderheiten (z. B. Funktionsverbgefüge, Passivgebrauch), sodann die Attributebene. Satzübergreifende Gesichtspunkte werden mit Satzrang und Satzart angesprochen. Auch Grundbegriffe der Topologie und Prinzipien der Wortartenklassifikation werden besprochen.

Literatur: Zur Begleitung und Vertiefung der Vorlesung: Helbig, Gerhard - Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. Berlin usw. 2001. – Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. 6. Aufl. Mannheim usw. 1998.

Scheinerwerb: Der (unbenotete) Seminarschein für das modularisierte Studium wird durch eine viertelstündige mündliche Abschlussprüfung erworben.

35 402	Einführung in die Namenkunde	Koß
--------	------------------------------	-----

2 st., Mi 14-16 h (14-tägig), LP: 0

Namenkunde (Onomastik) als internationale und interdisziplinäre Wissenschaft beschäftigt sich sowohl mit den „klassischen“ Namenarten (Personen-, Ortsnamen) als mit synchronen Fragen: theoretischer Status der Eigennamen, gedächtnispsychologische Probleme, Markennamen (zum Beispiel: Dürfen Regensburger Dresdner Stollen backen?).

Literatur: Koß, Gerhard: Namenforschung. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen 2002, 3. Aufl. – Brendler, Andrea und Silvio (Hrsg.): Namenarten und ihre Erforschung. Hamburg 2004.

2.1.3 Grundstudium

Die Einschreibung in die Proseminare I und II findet am Donnerstag, 14.10.2004, um 10.30 h im H 2 statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Zur Beachtung: Gasthörer können wegen Überfüllung der Proseminare leider nicht aufgenommen werden. - Ausländische Studierende, die die Proseminare I und II oder gleichwertige Veranstaltungen bereits an ihrer Heimatuniversität absolviert haben, müssen ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen werden.

2.1.3.1 Proseminare I

35 405 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)

- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium -

Thim-Mabrey

2 st., Mo 10-12 h, LP: 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet. Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Folgende Literatur wird behandelt und bei Übungen und Prüfungen zugrunde gelegt: Lühr, R.: Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 61998. – Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin-Fankhänel, Claudine: Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

Scheinerwerb: Klausur

35 406 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)

- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium -

Greule

2 st., Mo 16 s.t.-18 h, LP: 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet. Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Folgende Literatur wird behandelt und bei Übungen und Prüfungen zugrunde gelegt: Lühr, R.: Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 61998. – Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin-Fankhänel, Claudine: Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

Scheinerwerb: Klausur

35 407 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)

- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium -

Thim-Mabrey

2 st., Di 8.30-10 h, LP: 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre

sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet. Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Folgende Literatur wird behandelt und bei Übungen und Prüfungen zugrunde gelegt: Lühr, R.: Neuhochdeutsch. Eine Einführung in die Sprachwissenschaft. UTB 1349, München, 6., durchgesehene Auflage 2000. – Duden. Grammatik. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich 1998. – Bergmann, Rolf / Pauly, Peter / Moulin-Fankhänel, Claudine: Neuhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4. A. Göttingen 1992.

Scheinerwerb: Klausur

35 408 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium - Reimann, S.

Änderung

2 st., Di 8.30-10 h, LP: 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Unterrichtsmaterial wird im Kurs verkauft.

Scheinerwerb: Klausur

35 409 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium - Löffler, K.

Änderung

2 st., Do 12-14 h, H 39, LP: 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet.

Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Unterrichtsmaterial wird im Kurs verkauft.

Scheinerwerb: Klausur

35 415 Proseminar I (Sprachwissenschaft I: Gegenwartssprache)
- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium - Tiefenbach

2 st., Mi 10-12, LP: 7

Ziel dieses Proseminars ist es, in Grundbegriffe und Methoden der sprachwissenschaftlichen Beschreibung des heutigen Deutsch einzuführen. Einige ausgewählte Teilbereiche der Sprache werden dabei im Überblick dargestellt. Die Teilnehmenden üben die Anwendung von Analysemethoden an Beispielen und werden zur ergänzenden Lektüre sprachwissenschaftlicher Literatur angeleitet. Das Proseminar I wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Rolf Bergmann/Peter Pauly/Claudine Moulin-Fankhänel, neuhochdeutsches Arbeitsbuch zur Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 4.A. Göttingen 1992.

Scheinerwerb: Klausur

2.1.3.2 Proseminar II

35 413 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium - Thim-Mabrey

2 st., Mo 16-17.30 h, LP: 7

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Wilhelm Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

35 414 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium - Reimann, S.

Änderung

2 st., Mi 8.30-10 h, LP: 7

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Wilhelm Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium - Hanamann

Änderung

2 st., Mo 14-16 h, H 22, LP: 7

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt. Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Bergmann, Rolf - Pauly, Peter - Moulin-Fankhänel, Claudine: Alt- und Mittelhochdeutsch. Arbeitsbuch zur Grammatik der älteren deutschen Sprachstufen und zur deutschen Sprachgeschichte. 5. Aufl. Göttingen 1999 (zur Anschaffung empfohlen).

Scheinerwerb: Abschlussklausur

Voraussetzungen für die Teilnahme: Erfolgreiche Teilnahme an Proseminar I

35 416 Proseminar II (Sprachwissenschaft II: Sprachgeschichte)
- für das vertiefte und nicht vertiefte Studium - Thim-Mabrey

2 st., Fr 8.30-10 h, LP: 7

Das Proseminar macht mit der geschichtlichen Dimension der deutschen Sprache vertraut. Es behandelt unter anderem Kriterien für eine Periodisierung der Sprachgeschichte sowie zentrale Entwicklungen im Bereich der Phonologie und Flexion. Beispiele

von Veränderungen im Bereich Wortbildung, Wortbedeutung und Syntax werden ebenfalls behandelt.

Das Proseminar II wird von einem Tutorium begleitet.

Literatur: Wilhelm Schmidt, Geschichte der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für das germanistische Studium. Erarbeitet unter der Leitung von Helmut Langner und Norbert Richard Wolf, 9., verb. Aufl. Stuttgart 2004.

Scheinerwerb: Klausur

2.1.3.3 Übungen im Grund- und Hauptstudium

Zu den Übungen Nr. 35 423 und Nr. 35 424 ist Voranmeldung erforderlich!

Änderung	35 420 Deutsche Sprache in Barock und Aufklärung Thim-Mabrey
	<p>2 st., Di 12-14 h, R 009, LP: 7</p> <p>Texte aus der Zeit des Barock und der Aufklärung werden auf ihre sprachhistorisch bedeutsamen Eigenschaften hin untersucht. Leitende Fragestellungen dabei sind: Auf welchen Ebenen unterscheiden sich diese Texte von vergleichbaren gegenwartssprachlichen Texten? Auf welchen Ebenen wandelt und entwickelt sich die deutsche Sprache bereits in der Zeitspanne vom Barock bis zur Aufklärung?</p> <p><i>Literatur:</i> Vorbereitende Lektüre: von Polenz, Peter: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart, Bd. II: 17. und 18. Jahrhundert. Berlin 1994, S. 300-347. Zur Anschaffung: Riecke, Jörg u.a. (Hrsg.): Einführung in die historische Textanalyse. Göttingen 2004.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Vorbereiteter Beitrag zu einer Textanalyse (in Gruppen); Klausur</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> Erfolgreich besuchtes PS II Deutsche Sprachwissenschaft</p>
	35 423 „Böhmische Dörfer“ und „Schlesisches Himmelreich“ – Sprachzeugnisse als Ausdruck von „Registern“ sprachlichen Gestaltens zwischen Dialekt und Schriftsprache Scherf
	<p>2 st., Mo 12-14 h, LP: 7</p> <p>Der Varietätenrahmen des Deutschen (wie auch anderer Nationalsprachen) bietet ein breites Spektrum an Wendungen, Wörtern in Wendungen und Benennungen, die nicht nur sprachhistorisch, sondern auch – vielseitig idiolektal und/oder soziolektal markiert – kulturkundlich aufschlussreich sind. Als sprachliche Produkte begegnen diese in alltagssprachlichen wie auch in terminologisch-fachsprachlichen Bereichen. Der in Arbeit befindliche Atlas der historischen deutschen Mundarten in der Tschechischen Republik (ADT/ANC) liefert dazu bemerkenswerte Beispiele. Die Übungsteilnehmer(innen) erhalten dazu Einblicke in das entsprechende Material des Projektes und sollen von da aus versuchen, die Vielfalt sprachlich-sachlicher Beziehungsgefüge in Vorträgen und Beiträgen unter Hinzuziehung der eigenen Sprachkompetenz sowie im Blick auf die in ihrem Erfahrungsbereich liegenden regional und sozial unterschiedlichen Lebens- und Arbeitsbereiche potenzieller Kommunikanten zu belegen.</p> <p><i>Literatur:</i> Löffler, Heinrich: Probleme der Dialektologie. Darmstadt 1990. – Namenarten und ihre Erforschung. Ein Lehrbuch für das Studium der Onomastik, hg. v. Andrea Brendler und Silvio Brendler. Hamburg 2004 – Weitere Literatur in der Lehrveranstaltung.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Vortrag (ggf. mit Rechercheprotokoll)</p> <p><i>Anmeldung:</i> Anmeldung per E-Mail (fritzpscherf@aol.com) bis zum Beginn des Wintersemesters 2004/05.</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> Germanistisches Grundwissen (auch in sprachhistorischer Sicht).</p>

- | | | |
|---|---|--------------------------|
| 35 424 | Übungen zur Fachsprache der Medizin | Löffler K. / Reimann, S. |
| 2 st., Do 16-18 h, H 42, LP: 7 | | |
| <p>Diese Übung wendet sich an Studierende, die Sprachwissenschaft anwendungsorientiert kennen lernen wollen und praxisnahes Arbeiten üben möchten. Neben der Aufarbeitung theoretischer Grundlagen werden wir medizinische Fachtexte (v.a. Arztbriefe) analysieren. Die Themenschwerpunkte der Analysen sind dabei: Semantik und Lexik (Fachwortschatz, Synonymie, Wortfelder etc.), Syntax (Satzstrukturen, Attribute, Tempus- und Moduswahl etc.) und Stil (Stilbrüche, Wirkung, Nominal-, Verbalstil etc.). Wichtig ist dabei, stets die Kommunikationssituation zwischen Arzt und Patient bzw. zwischen Arzt und Arzt zu berücksichtigen; Probleme zur adressatenbezogenen Verständlichkeit sollen erkannt und evtl. gelöst werden (Textoptimierung).</p> <p><i>Literatur:</i> Literatur zur Einführung: Roelcke, Thorsten: Fachsprachen. Berlin 1999.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Referat und schriftliche Analyse.</p> <p><i>Anmeldung:</i> Die Teilnehmerzahl ist auf 20 beschränkt. Die Anmelde Listen hängen ab 04.10.2004 an der Bürotür PT 3.2.26 aus.</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I (Gegenwartssprache)</p> | | |
| 35 426 | Grammatische Grundbegriffe | Hanamann |
| 2 st., Do 8.30-10 h, LP: 0 | | |
| <p>In dieser Übung wird Basiswissen der deutschen Grammatik behandelt, welches Wörterbücher, Grammatiken sowie sprachwissenschaftliche Lehrwerke und auch universitäre Veranstaltungen weitgehend als Schulwissen voraussetzen. Im Mittelpunkt steht dabei eine Klassifikation der Wortarten; aber auch die Satzanalyse (Bestimmung von Satzgliedern, etc.) wird ausreichend Berücksichtigung finden. Begleitende Übungstests sollen den Teilnehmern eine persönliche Einschätzung ihrer Kenntnisse ermöglichen. Die Übung richtet sich daher an Studienanfänger, die ihre Wissenslücken in diesen Bereichen auffüllen möchten.</p> <p><i>Literatur:</i> Literatur in der ersten Sitzung.</p> | | |
| 35 427 | Historische Grammatik (für Examenskandidaten) | Greule |
| 2 st., Di 16.30-18 h, LP: 0 | | |
| <p>Ausgehend von den Fragen des sprachhistorischen Teils ehemaliger Staatsexamensklausuren werden - in Verbindung mit der Lektüre mhd. Textausschnitte - die Schwerpunkte der historischen Grammatik des Deutschen wiederholt.</p> <p><i>Literatur:</i> Zur begleitenden Lektüre wird empfohlen: v. Kienle, R.: Historische Laut- und Formenlehre des Deutschen, Tübingen ²1969.</p> | | |
| 35 428 | Gegenwartssprachliche Analysen | Tiefenbach |
| 2 st., Di 14 s.t.-15.30 h, LP: 0 | | |
| <p>Die Übung soll Studierenden, die sich auf das Staatsexamen vorbereiten, Gelegenheit geben, ihr Wissen und ihre Analysefähigkeit an gegenwartssprachlichen Texten zu festigen sowie an praktischen Beispielen (insbesondere aus Examensaufgaben) zu erproben.</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> Abgeschlossenes Grundstudium</p> | | |
| 35 429 | Satzgliedstellung im Deutschen | Thim-Mabrey |
| 1 st., Mo 9-10 h, LP: 0 | | |
| <p>Erarbeitet werden in dieser Übung die Grundbedingungen der Satzgliedstellung im Deutschen: Felderstruktur, Regeln, Muster und funktionale Abweichungen von Grundmustern. Es sollen auch Aufgabenstellungen zu diesem Bereich der Syntax aus Staatsexamina behandelt werden.</p> | | |

Literatur: Einführende Lektüre: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 6., neu bearb. Aufl., Mannheim u.a. 1998, S. 813-827.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Für Studierende des Hauptstudiums und Examenkandidatinnen/-kandidaten.

2.1.4 Hauptstudium

Die Anmeldung für die Hauptseminare im WS 2004/05 findet am Freitag, 16. Juli 2004, um 12 Uhr c.t., im Hörsaal H 2 statt. Um pünktliches persönliches Erscheinen wird gebeten!

Vorbereitung und Themenvergabe: im Anschluss an die Anmeldung und/oder in den Semester- und Feriensprechstunden der einzelnen Dozent/inn/en!

2.1.4.1 Hauptseminare

35 432	Übungen zur Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache	Tiefenbach
--------	--	------------

2 st., Di 10-12 h, LP: 12

Die Entstehung des heute geltenden schriftsprachlichen Standards vollzieht sich in einem nicht immer geradlinigen Prozess, der in der Epoche des Frühneuhochdeutschen einsetzt und bis zum Ende des 18. Jhs., wo sich eine im ganzen Sprachgebiet geltende schriftsprachliche Einheitlichkeit weitgehend durchgesetzt hat, mancherlei Entwicklungsstufen durchlaufen hat. Das Seminar soll versuchen, einige bei dieser Entwicklung wirksame Faktoren exemplarisch zu behandeln.

Literatur: Zur Einführung: Besch, Werner: Die Entstehung und Ausformung der neuhochdeutschen Schriftsprache/Standardsprache. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, hg. v. Besch, Werner, Betten, Anne, Reichmann, Oskar, Sonderegger, Stefan. 3. Teilband. 2. Aufl. Berlin, New York 2003, S. 2252-2296 (mit weiterer Literatur).

Scheinerwerb: Seminarreferat und darauf fußende schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen für die Teilnahme: Abgeschlossenes Grundstudium

35 433	Syntax des Gegenwartsdeutschen	Thim-Mabrey
--------	--------------------------------	-------------

2 st., Fr 10-12 h, H 35, LP: 12

Erarbeitet wird das System des Satzbaus im Deutschen, verschiedene Ansätze zu seiner Beschreibung sowie ausgewählte syntaktische Erscheinungen, die im Gegenwartsdeutschen besondere Beachtung verdienen.

Literatur: Zur Anschaffung empfohlen: Eroms, Hans-Werner: Syntax der deutschen Sprache. Berlin/New York 2000.

Scheinerwerb: Referat, Hausarbeit.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Erfolgreich abgeschlossenes PS I und PS II Deutsche Sprachwissenschaft

35 434	Hörfunkwerbung im Wandel	Greule
--------	--------------------------	--------

2 st., Di 14-16 h, Multimediasaal, LP: 12

An der Universität Regensburg existiert seit Januar 2003 das Historische Werbefunkarchiv (HWA). Es besteht aus rund 12.000 Tonbändern aus der Zeit von 1948 bis 1986. Derzeit werden die Tonbänder an der Universitätsbibliothek digitalisiert. Die Seminarteilnehmer/innen haben die Aufgabe, dieses wertvolle Material sprachwissenschaftlich zu erschließen. Anhand ausgewählter älterer Hörfunkspots sollen die Charakteristika der Werbe- sowie der Hörfunksprache herausgearbeitet und mit heutiger Hörfunkwerbung verglichen werden. Wegen der praktischen Arbeit mit dem HWA und den technischen Gegebenheiten muss eine Begrenzung auf 30 Teilnehmer/innen vorgenommen werden.

Literatur: Brandt, Wolfgang: Sprache in Hörfunk und Fernsehen. In: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung, 2. Teilband, hg. v. Werner Besch u.a., Berlin u.a. 2. Aufl. 2000, S. 2159-2168. – Janich, Nina: Werbesprache. Ein Arbeitsbuch. Tübingen 3. Aufl. 2003.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

35 435 Grammatische Analyse bairischer Texte (II) Zehetner

2 st., Fr 10-12 h, Beginn: 29.10.2004, LP: 12

Die Analyse von Texten aus Altbayern (Ober- und Niederbayern, Oberpfalz) soll zur Vertiefung und Erweiterung der sprachwissenschaftlichen Kenntnisse beitragen. Für die Untersuchung von Schreibung/Lautung, Formenlehre, Wortbildung, Wortschatz und Satzbau eignet sich vor allem Prosa. Die auszuwertende Literatur ist nicht auf Werke des 20. Jahrhunderts beschränkt; auch Schrifttum aus dem 16. bis 19. Jahrhundert kommt in Frage (z.B. Chroniken von Aventinus und Meichelbeck, Predigten des Berthold von Regensburg und aus der Barockzeit, Franz von Kobell). Es können auch Texte in gebundener Sprache bearbeitet werden (anspruchsvolle Dialektlyrik; naive mundartliche Reimerein sind ausgeschlossen). Teilnehmer/innen sind aufgefordert, eigene Vorschläge einzubringen.

Literatur: Nöhbauer, Hans F.: Kleine bairische Literaturgeschichte. München 1984. – Beier, Heinz (Hg.): Bayerische Literatur in Beispielen. München 1983. – Schmid, Hans Ulrich: Latenter Dialekt. Dialektale Strukturen in standardsprachlicher Form. In: Beiträge zur Dialektologie des ostoberdeutschen Raumes, hg. v. Claus Jürgen Hutterer u. Gertrude Pauritsch. Göppingen 1998, S. 113-122.

Scheinerwerb: Referat und schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: Beschränkung der Teilnehmerzahl auf 25

Beachten Sie bitte: Die Anmeldung für die Hauptseminare in Deutscher Sprachwissenschaft im SS 2005 finden bereits Ende des WS 2004/05 statt, und zwar am Freitag, 04.02.2005, um 12 Uhr c.t., im Hörsaal H 2!

2.1.4.2 Kolloquien

35 437 Doktorandenkolloquium Greule/Tiefenbach

(Ort und Zeit nach Vereinbarung)

Wegen eventuellen zeitlichen Verschiebungen bei einzelnen Veranstaltungen bzw. sonstigen Änderungen beachten Sie bitte vor Semesterbeginn nochmals den Kommentarteil des Lehrstuhls für Deutsche Sprachwissenschaft sowie die Anschläge am „Schwarzen Brett“!

2.2 Ältere deutsche Literaturwissenschaft

2.2.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit

Prof. Dr. Edith Feistner	Mo ab 16 h (Anmeldung erbeten im Sekretariat PT 3.2.16)	PT 3.2.15
Prof. Dr. Monika Schulz	Mi, 12-13 h	PT 3.2.14
Dr. Sonja Emmerling	Di, 13-14 h	PT 3.2.13
Dr. Gisela Vollmann-Profe	Mi, 16-17 h	PT 3.2.13

Studienberatung:

Dr. Sonja Emmerling, Di, 13-14 h, PT 3.2.13, Tel. 943 3449

Wegen einer zu erwartenden Stellensperre kann voraussichtlich nur ein reduziertes Lehrprogramm angeboten werden. Bitte beachten Sie wegen eventueller Ergänzungen die Ankündigungen am Schwarzen Brett des Lehrstuhls.

Hinweise zur Studieneinheit Mittelalter im Rahmen des modularisierten Magisterstudiengangs finden Sie unter <http://www.forum-mittelalter.org/> [→ Aktivitäten → Lehre und Forschung].

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehramter von Montag, 11.10.2004 bis Dienstag, 12.10.2004, ab 9.00 h. Näheres ist einem Plan zu entnehmen, der ab 25. September 2004 aushängt.

2.2.2 Vorlesungen

35 450	Wolfram von Eschenbach	Feistner
2 st, Mo 14-16 h, H 10, LP: 7		
Wolfram von Eschenbach ist einer der herausragendsten und sicher auch eigenwilligsten Dichter des Mittelalters, den seine Zeitgenossen durchaus kontrovers beurteilt haben. Die Vorlesung diskutiert sowohl Wolframs große narrative Werke, den 'Parzival' und den 'Willehalm', als auch seinen Beitrag zum Minnesang. Die Konturen von Wolframs Œuvre sollen auch durch den Vergleich mit anderen Autoren des Hochmittelalters möglichst präzise erfasst werden. Deshalb kann die Vorlesung ebenfalls als Einführung in die 'klassische' mhd. Literatur gelten.		
<i>Literatur:</i> Textgrundlagen: Peter Wapnewski.: Die Lyrik Wolframs von Eschenbach. München 1872; vgl. auch: Hugo Moser/Helmut Tervooren: Des Minnesangs Frühling. Stuttgart ³⁸ 1988. Bd. 1. S. 436-451, Bd. 2. S. 116-119. – Wolfram von Eschenbach: Parzival. Mhd. Text nach der 6. Ausgabe v. Karl Lachmann. Übersetzung v. Peter Knecht. Einführung zum Text v. Bernd Schirok. Berlin 1988. – Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Text der Ausgabe v. Werner Schröder. Völlig neu bearbeitete Übersetzung, Vorwort u. Register v. Dieter Kartschoke. Berlin/NY 1989. Zur Einführung: Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. Stuttgart ⁷ 1997 (Sammlung Metzler 36).		
<i>Scheinerwerb:</i> Klausur		
35 451	Einführung in die germanistische Mediävistik	Schulz
2 st, Di 14-16 h, H 18, LP: 7		
Die Vorlesung ist vornehmlich - aber nicht ausschließlich - an Studienanfänger gerichtet. Sie soll einen Ein- bzw. Überblick über die Entwicklung der deutsch(sprachigen) Literatur von ihren Anfängen im Althochdeutschen bis zum Frühneuhochdeutschen bie-		

ten. Im Mittelpunkt stehen die zentralen Werke der mittelhochdeutschen Klassik, wobei auch die Rahmenbedingungen (Mündlichkeit-Schriftlichkeit, Latein-Volkssprache, Schriftkultur von der Handschrift bis zum Buchdruck etc.) Eingang finden.

Literatur: Auf ein- bzw. weiterführende Literatur wird in den einzelnen Sitzungen jeweils hingewiesen.

Scheinerwerb: Klausur über die (zentralen Aspekte der) Vorlesung

2.2.3 Grundstudium

2.2.3.1 Proseminare I

Zentrale Anmeldung: Donnerstag, 14. Oktober 2004, 12 h, H 2.

35 456	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) (Parallelveranstaltung)	Feistner
	2 st, Di 10-12 h, H 7, LP: 7	
	<i>Literatur:</i> Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärnter. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
	<i>Anmeldung:</i> Zentrale Anmeldung	
35 457	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) (Parallelveranstaltung)	Schulz
	2 st, Do 10-12 h, PT 2.0.7, LP: 7	
	<i>Literatur:</i> Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärnter. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
	<i>Anmeldung:</i> Zentrale Anmeldung	
35 458	Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur (für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) (Parallelveranstaltung)	Emmerling
	2 st, Mi 14-16 h, H 8, LP: 7	
	<i>Literatur:</i> Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärnter. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilbert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilbert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	
	<i>Anmeldung:</i> Zentrale Anmeldung	

35 459 Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur
(für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) (Parallelveranstaltung) Vollmann-Profe

2 st, Mi 10-12 h, H 42, LP: 7

Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärtner. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilkert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilkert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

35 461 Einführung in die mittelhochdeutsche Sprache und Literatur
(für das vertiefte und nicht vertiefte Studium) (Parallelveranstaltung) Vollmann-Profe

2 st, Mi 14-16, PT 2.0.5, LP: 7

Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Der arme Heinrich. Hg. v. Hermann Paul. 16., neu bearbeitete Auflage besorgt von Kurt Gärtner. Tübingen 1996 (ATB 3). Einführende Literatur: Hilkert Weddige: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 2. Auflage. München 1998. Hilkert Weddige: Einführung in die germanistische Mediävistik. 3. Auflage. München 1997.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

2.2.3.2 Proseminare II

Zentrale Anmeldung: Mittwoch, 21. Juli 2004, 16 h, H 20.

35 467 Hartmann von Aue: ‚Armer Heinrich‘ und ‚Gregorius‘ Schulz

2 st, Di 10-12 h, LP: 7

Hartmann von Aue ist einer der bedeutendsten Dichter des Mittelalters und vor allem durch seine Artusromane bekannt. Im Seminar sollen seine der Legende nahe stehenden Texte (Armer Heinrich und Gregorius) literaturwissenschaftlich untersucht werden.

Literatur: Hartmann von Aue: Gregorius, hrsg. und übers. von Burkhard Kippenberg. Stuttgart 1963 (rub 1787). - Hartmann von Aue: Der arme Heinrich, hrsg. und übers. von Ursula Rautenberg. Stuttgart 1993 (rub 456). - Cormeau, Christoph/ Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche – Werk – Wirkung. 2. neu bearb. Auflage München 1993.

Scheinerwerb: Textkenntnisklausur (Beginn des Semesters), Referat, Hausarbeit, für vertieft Studierende Übersetzungsklausur (Ende des Semesters)

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ÄdL, Textkenntnisklausur bestanden

35 468 Wolfram von Eschenbach: ‚Parzival‘ Emmerling

Änderung

2 st, Di 14-16, H 37 + Di 10-12, Physik 5.1.11 (Parallelveranstaltung), LP: 7

Mit seinem ‚Parzival‘ schuf Wolfram von Eschenbach ein Epos, das aufgrund seiner Vielschichtigkeit und Komplexität seiner Zeit weit voraus war. Wolframs ‚Parzival‘ sprengt dabei nicht nur den strukturellen Rahmen des klassischen Artusromans, indem neben der Geschichte des tumben Parzival auch die Vorgeschichte der Eltern sowie die Erzählung um den Artusritter Gawain entfaltet werden. Vielmehr erweitert der Dichter in seiner Gegenüberstellung von Orient, Grals- und Artuswelt auch das Sinnangebot des klassischen Artusromans auf eindruckliche Weise. Neben einem allgemeinen interpretatorischen Zugang zum ‚Parzival‘ soll im Seminar überdies die äußerst produktive Auseinandersetzung Wolframs sowohl mit der deutschen literarischen Tradition als auch mit

seiner französischen Hauptquelle, dem 'Perceval'-Roman von Chrétien de Troyes, thematisiert werden.

Literatur: Textgrundlage: Wolfram von Eschenbach: 'Parzival'. Mittelhochdeutscher Text nach der 6. Ausgabe von Karl Lachmann. Übersetzung von Peter Knecht. Einführung zum Text von Bernd Schirok. Berlin 1998. Einführende Literatur: Joachim Bumke: Wolfram von Eschenbach. 7., völlig neu bearbeitete Auflage, Stuttgart 1997 (SM 36).

Scheinerwerb: Textkenntnisklausur (Beginn des Semesters), Referat, Hausarbeit, für vertieft Studierende Übersetzungsklausur (Ende des Semesters)

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ÄdL, Textkenntnisklausur bestanden

35 469 Gottfried von Straßburg: ‚Tristan‘ Hebeda

2 st, Di 14-16 h, H 15 LP: 7

Gottfried von Straßburgs ‚Tristan‘ gehört ohne Zweifel zu den Klassikern mittelhochdeutscher Literatur. Der Fragment gebliebene Versroman steht in einer Stoff-Tradition, die auch nach Gottfrieds Fassung fortgesetzt wurde. Dies liegt wohl an der Faszination, die von einer zum Scheitern verurteilten Liebe grundsätzlich ausgeht. Problematisch ist jedoch nicht nur die Liebesbeziehung zwischen Tristan und Isolde als solche, sondern vielmehr auch unser moderner Zugang zu dem Phänomen „Liebe“, das in der mittelalterlichen höfischen Gesellschaft völlig anders strukturiert war. Außer diesen kulturhistorischen und anthropologischen Aspekten soll natürlich auch die Beschäftigung mit Gottfrieds Sprache die Übersetzungsfähigkeiten vertiefen.

Literatur: Textgrundlage: Gottfried von Straßburg, Tristan. Nach dem Text von Friedrich Ranke. 3 Bde. Mittelhochdeutsch-Neuhochdeutsch. Bd. 1 / 2: Text. Bd. 3: Kommentar. Hg. von Rüdiger Krohn. Stuttgart 2002 (RUB 4471-4473). Zur Vorbereitung: Christoph Huber, Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde. Berlin 2001 (Klassiker Lektüren, Bd. 3). Kurt Ruh, Höfische Epik des Mittelalters. Zweiter Teil: „Reinhart Fuchs“, „Lanzelet“, Wolfram von Eschenbach, Gottfried von Straßburg. Berlin 1980 (Grundlagen der Germanistik, Bd. 25), S. 203 – 261.

Scheinerwerb: Textkenntnisklausur (Beginn des Semesters), Referat, Hausarbeit, für vertieft Studierende Übersetzungsklausur (Ende des Semesters)

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ÄdL, Textkenntnisklausur bestanden

35 470 Der Doppelweg als Gattungsschema des Artusromans:
Struktur, Bedeutung, De(kon)struktion am Beispiel Hartmanns von Aue Neecke

Änderung

2 st., Fr 10-12 h, ZH 7, LP: 7

Seit den Arbeiten Hugo Kuhns und Kurt Ruhs zählt der so genannte ‚Doppelweg‘ zu den bekanntesten Positionen der germanistischen Mediävistik. Die narrative Struktur der Romane Chrétiens, Hartmanns, Wolframs etc. und ihre literaturwissenschaftliche Rekonstruktion schien Typus und Bedeutung des Artusromans ebenso umfassend zu determinieren wie zu entschlüsseln. Diese Lektüre-Ordnung ist bis heute zahlreichen germanistischen Einführungen als Interpretationsanweisung eingeschrieben und daher von großer Popularität, doch regt sich neuerdings – anscheinend unabhängig von der Praxis germanistischer Lehre – verstärkt Kritik an diesem Modell.

In dem Seminar soll überprüft werden, ob es sich auch heute noch ‚lohnt‘, diesen interpretatorischen (Doppel-)Weg zu beschreiten. Ausgehend von einer Lektüre der Artusromane Hartmanns von Aue werden die relevanten Texte der Forschungsliteratur diskutiert.

Literatur: Textgrundlage: Hartmann von Aue: Erec. Mittelhochdeutscher Text und Übertragung, hrsg. von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1972. - Hartmann von Aue: Iwein. Text der 7. Ausgabe von G. F. Benecke, K. Lachmann u. L. Wolff. Übersetzung und Anmerkungen von Thomas Cramer. Berlin/New York 1981. - Zur Einführung: Elisabeth Schmid: Weg mit dem Doppelweg! Wider eine Selbstverständlichkeit der germanisti-

schen Artusforschung. In: Erzählstrukturen der Artusliteratur. Forschungsgeschichte und neue Ansätze, hrsg. von Friedrich Wolfzettel u. Peter Ihring. Tübingen 1999, S. 69-85.

Scheinerwerb: Textkenntnisklausur (Beginn des Semesters), Referat, Hausarbeit, für vertieft Studierende Übersetzungsklausur (Ende des Semesters)

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ÄdL, Textkenntnisklausur bestanden

35 471 ‚Fortunatus‘

Saller

2 st, Mi 16-18 h, H 22, LP: 7

‚Fortunatus‘ gilt als textuelles Zeugnis des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. Kunstvoll komponiert erzählt der Roman die abenteuerliche Geschichte des zufällig zu Geld (und Glück?) gekommenen Fortunatus und das Schicksal seiner Söhne bis zu deren Tod. Das 1509 anonym erschienene Buch wurde in der Folge zu einem der einflussreichsten Werke der frühen Neuzeit. Warum widerfährt einem Glück? Was gehört zum Glück? Und wie erhält man es sich? Vor dem zeitgenössischen Hintergrund sich vervielfältigender Sinnangebote ringt der ‚Fortunatus‘-Roman um Antworten auf diese Basisfragen menschlicher Existenz. Der Text bringt dazu ganz unterschiedliche Sinnstiftungsmodelle gegeneinander in Stellung: Wissen vs. ‚sapientia‘, Welterfahrung vs. Weltentsagung, Eigennutzökonomie vs. Vergänglichkeit weltlichen Besitzes etc. Das unentschiedene Schwanken zwischen konträren Modellen weist auf Brüche im stabilen Ordnungsgefüge der christlich-theologischen Weltbetrachtung. Eine dynamische Erfolgsgeschichte der Autonomie präsentiert ‚Fortunatus‘ gleichwohl nicht.

Das Seminar soll in der Hauptsache dreierlei leisten: Zum einen werden zentrale Abschnitte des Romans einer genauen Textanalyse unterzogen, um die internen Strukturen einzelner Sinngefüge offen zu legen. Zum zweiten werden die ‚großen‘ Themen des Romans innerhalb zeitgenössischer Diskurse verortet. Zum dritten wird die Rezeption, das literarische Weiterleben des ‚Fortunatus‘ in den Blick genommen.

Die Kenntnis des Romans, die Vertrautheit mit den (Grund-)Positionen der Sekundärliteratur und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit werden für dieses Seminar vorausgesetzt.

Literatur: Textgrundlage: Fortunatus. Studienausgabe nach der Editio Princeps von 1509, hg. von Hans-Gert Roloff, Stuttgart 1996 (RUB 7721). Zur Einführung: Jan-Dirk Müller, [Kommentar zum] Fortunatus, in: Romane des 15. und 16. Jahrhunderts. Nach den Erstdrucken mit sämtlichen Holzschnitten, hg. von Jan-Dirk Müller, Frankfurt 1990 (=Bibliothek der frühen Neuzeit 1). S. 1159-1183. [Sign. 64/ GF6516 A11 M9]

Scheinerwerb: Textkenntnisklausur (Beginn des Semesters), Referat, Hausarbeit, für vertieft Studierende Übersetzungsklausur (Ende des Semesters)

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ÄdL, Textkenntnisklausur bestanden

35 472 Märendichtung

Hauenstein

2 st., Do 10-12 h, H 42, LP: 7

Nach der so genannten Klassik mit Autoren wie Gottfried, Hartmann oder Wolfram taucht im 13. Jahrhundert das Märe aus der Anonymität der Mündlichkeit auf. Der Texttypus startet auf hohem literarischem Niveau und hat schlagartig beim Publikum Erfolg. Diese Reimpaar Erzählungen kleineren Umfangs handeln in unterhaltsamer und/oder didaktischer Absicht von Liebesaffären, Ehebruch, Betrügereien und absurden Katastrophen. Das Seminar setzt den Schwerpunkt auf zwei Autoren: Der erste namentlich bekannte Märendichter ist der Stricker. Er beherrschte eine breite Palette literarischer Gattungen und schrieb neben einem Artus- auch einen Schwankroman, bearbeitete den Stoff des Rolandslieds neu und verfasste Reden, Bispel und Mären.

Ein ebenso vielseitiges Oeuvre legte Konrad von Würzburg vor – auch er bewegte sich souverän im traditionellen Bereich wie außerhalb etablierter Formtypen und schuf unter anderem Versnovellen, Romane, Legenden und Spruchdichtungen.

Beide Autoren sind Berufsliteraten, aber auf unterschiedliche Art. Bei der Interpretation ihrer Texte werden wir im Seminar nach der (im Vergleich zur höfischen Klassik) veränderten literarischen Situation sowie nach Auftraggebern und Publikum der Mären fragen.

Literatur: Textgrundlagen: Der Stricker: Erzählungen, Fabeln, Reden. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch. Hrsg. von Otfried Ehrismann, Stuttgart 2001 (RUB Nr. 8797) - Konrad von Würzburg: Heinrich von Kempten – Der Welt Lohn – Das Herzmäre. Mittelhochdeutsch – Neuhochdeutsch. Übersetzt von Heinz Rölleke, Stuttgart 2000 (RUB 2855). Zur Vorbereitung: Hedda Ragotzky: Gattungserneuerung und Laienunterweisung in Texten des Strickers. Tübingen 1981. - Rüdiger Brand: Konrad von Würzburg. Darmstadt 1987.

Scheinerwerb: Textkenntnisklausur (Beginn des Semesters), Referat, Hausarbeit, Übersetzungsklausur (Ende des Semesters)

Anmeldung: Zentrale Anmeldung

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ÄdL, Textkenntnisklausur bestanden

2.2.3.3 Übungen

35 476	Übung Übersetzungskurs zu den Proseminaren I	Bäurle
	2 st, Do 14-16 h, H 10, LP: 7	
	<i>Scheinerwerb:</i> Klausur	

35 477	Übersetzungskurs zu den Proseminaren I	Bäurle
	2st., Di 17-19 h, Physik 5.1.01	

Änderung

35 478	Übersetzungskurs zu den Proseminaren II	Schmidt
	2st., Do 16-18 h, H 11	

2.2.4 Hauptstudium

2.2.4.1 Hauptseminare

35 481	Kampf und Krieg in der mittelalterlichen Epik	Feistner
--------	---	----------

2 st, Di 14-16 h, LP: 12

Krieg ist wohl das größte Unglück, das Menschen einander gegenseitig bereiten können, auch wenn es ihnen schwer fällt, sich dies einzugestehen. Nicht umsonst wurde seit alters her versucht, die Entstehung von Kriegen auf Schicksalsmächte gleichsam abzuwälzen; mit der Christianisierung Europas kam auch die Berufung auf die Macht des Bösen als Konstituens der Feindbildkonstruktion hinzu. Das Thema Kampf und Krieg hat ein hohes kulturgeschichtliches Erkenntnispotenzial. Es nimmt in der mittelalterlichen Literatur einen breiten Raum ein, nicht nur im Bereich der mittelhochdeutschen ‚Klassik‘, auf dem jedoch der Schwerpunkt des Seminars liegt. Das ‚Rolandslied‘ des Pfaffen Konrad, Wolframs von Eschenbach ‚Willehalm‘ und das ‚Nibelungenlied‘ stehen dabei im Zentrum; sie werden durch Beispiele aus der lateinischen und volkssprachlichen Chronistik arrondiert. Neben der philologischen Textarbeit sollen Ansätze aus der sozialpsychologisch fundierten Kriegs- und Konfliktforschung interpretatorisch fruchtbar gemacht werden.

Literatur: Textausgaben: Das Rolandslied des Pfaffen Konrad. Mhd. u.nhd. v. Dieter Kartschoke. Stuttgart 19932 (RUB 2745).- La Chansons de Roland. Übersetzt von H. W.

Klein. München 1963 (Klassiker des romanischen Mittelalters in zweisprachigen Ausgaben). - Wolfram von Eschenbach: Willehalm. Text d. Ausg. v. Werner Schröder. Völlig neu bearb. Übers., Vorw. u. Reg. v. Dieter Kartschoke. 3. durchgesehene Auflage Berlin/NY 2003. - Das Nibelungenlied. Hg. v. Karl Bartsch, bearb. von Helmut de Boor. 22., rev. u. v. Roswitha Wisniewski erg. Aufl. Wiesbaden 1996. Eine Literaturliste wird den Teilnehmern rechtzeitig zur Vorbereitung auf das Seminar ausgehändigt.

Scheinerwerb: Hausarbeit und Referat

Anmeldung: Anmeldung: Montag, 19. Juli 2004, 12.00 Uhr, PT 3.2.15

35 482	Das Oeuvre Hartmanns von Aue	Schulz
--------	------------------------------	--------

2 st, Mi 10-12 h, LP: 12

Gegenstand des Seminars ist das Gesamtwerk Hartmanns, das zentralen Stellenwert im Kanon der mhd. Literatur besitzt (Staatsexamen, Magister). Neben der Betrachtung der einzelnen Texte sollen auch Bezüge zu Gattungstraditionen und zum Werk anderer Autoren behandelt werden. Die Texte sollten zu Beginn des Seminars bekannt sein.

Literatur: Hartmann von Aue: Gregorius, hrsg. und übers. von Burkhard Kippenberg. Stuttgart 1963 (rub 1787). - Ders.: Der arme Heinrich, mhd. und nhd, hrsg. von Ursula Rautenberg. Stuttgart 1993 (rub 456). - Ders.: Erec. Mhd. und nhd. von Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1972 (Fischer Tb 26017). - Ders.: Iwein. Übersetzung und Nachwort von Thomas Cramer. 4. überarbeitete Auflage Berlin 2001. - Ders.: Die Klage (als Kopiervorlage im Sekretariat) - Ders.: Lieder, hrsg. von Ernst von Reusner. Stuttgart 1994 (rub 8082) - Cormeau, Christoph/ Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche - Werk - Wirkung. 2. neubearb. Auflage München 1993.

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung im Sekretariat (Frau Lohner, PT 3.2.16) ab 12. Juli 2004 während der Geschäftszeiten

2.2.4.2 Kolloquium

35 484	Repetitorium für Staatsexamenskandidaten(vorzugsweise Heldenepik)	Feistner
--------	---	----------

2 st, Mi 10-12 h, LP: 0

Das Kolloquium bereitet auf das schriftliche und mündliche Examen vor. Ein Schwerpunkt liegt zwar auf dem Staatsexamen (Lehramt am Gymnasium), doch werden natürlich auch für Magisterprüfungen wesentliche Aspekte behandelt. Vorzugsweise am Beispiel des Themenbereichs Heldenepik werden frühere Klausurthemen bearbeitet. Dabei werden aber auch in einem systematischen Sinn Techniken und Kompetenzen eingeübt, die für die Übersetzungs- bzw. Interpretationspraxis relevant sind.

2.3 Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Zum Wintersemester sind die vakanten Lehrstühle wieder besetzt. Die Lehrveranstaltungen der neuen Stelleninhaber sind seit September angekündigt. Bitte beziehen Sie dieses Lehrangebot in Ihre Planungen ein.

2.3.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit

Prof. Dr. Jürgen Daiber	Di, ab 15 h	PT 3.2.9
Prof. Dr. Eberhard Dünninger	Do, 13-15 h	PT 3.2.11
Prof. Dr. Bernhard Gajek	Mo, 9-9.45 h	PT 3.2.11
Prof. Dr. Achim Geisenhanslücke	Mo, 13-15 h	PT 3.2.39
Prof. Dr. Dorothee Gelhard	Do, 14-15 h	PT 3.3.11
Prof. Dr. Naoji Kimura	Di, 13-14 h	PT 3.2.42
Dr. Michael Kohlhäufel	Mo, 10.30-11.30 h	PT 3.2.42
Prof. Jochen Kölsch	nach der Veranstaltung	PT 3.2.17
Prof. Dr. Hans Joachim Kreuzer	siehe Aushang an Zimmer PT 3.2.40	
Prof. Dr. Ursula Regener	Di, 10-12 h	PT 3.2.17
PD Dr. Peter Philipp Riedl	Di, 10.30-12.30 h	PT 3.2.38
PD Dr. Gertrud Rösch	siehe Aushang an Zimmer PT 3.2.40	
apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer	Mi, ab 16 h	PT 3.2.37
PD Dr. Ernst Weber	im Anschluss an die Veranstaltung	PT 3.2.33
Chr. Bühler, M.A.	Di, 10-12 h	PT 3.2.33
S. Lamin, M.A.	Di, 14.30-15.30 h, und n.V.	PT 3.2.41
Chr. Steltz	Do, 15-17 h	PT 3.2.41

Studienberatung:

PD Dr. Peter Philipp Riedl,
 PT 3.2.38, Tel. 943 3457, Sprechstd.: Di 10.30-12.30 h

Apl. Prof. Dr. Ernst Rohmer,
 PT 3.2.37, Tel. 943 3456, Sprechstd.: Mi 16-17 h

2.3.2 Vorlesungen

35 500	Grundbegriffe der Literaturwissenschaft: Überblicksvorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Daiber Geisenhanslücke Regener / Riedl Rohmer / Steltz
--------	--	---

Änderung

2st., Mi 12-14 h, H 17, LP: 0

Die Ringvorlesung zur Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft ergänzt den Stoff der Einführungs-Proseminare (PS I) und gibt einen ersten Überblick über Inhalte und Methoden des Teilfachs ‚Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘.

Auf dem Programm stehen folgende Themen: 1. Lyrikanalyse, 2. Dramenanalyse, 3. Erzählliteratur, 4. Methodendiskussion: Literaturtheorie - Intertextualität, 5. Gattungspoetik, 6. Rhetorik - Ästhetik - Poetik, 7. Institutionen des Literatur-Betriebs, 8. Bücher- und Medienkunde, 9. Editionswissenschaft, 10. Geschichte der Germanistik, 11. Arbeitsfelder der Literaturwissenschaft - Was ist Literatur?

Die Vorlesung wird mit einer zentralen Klausur abgeschlossen, die in die Qualifikation der Einführungs-Proseminare (PS I) einbezogen wird.

Leistungspunkte im Rahmen des modularisierten Studiums können durch den Besuch der Vorlesung für das Teilfach Neuere deutsche Literaturwissenschaft nicht erworben werden.

35 501 Aktuelle Theorienmodelle der Literaturwissenschaft Daiber

2st., Do 10-12 h, LP: 7

Kein Teilbereich der Literaturwissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten einen ähnlichen Zuwachs erlebt wie die Theorienbildung. Die ab Ende der 1960er Jahre erhobene Forderung nach einer schärferen methodischen Profilierung der Geisteswissenschaften hat mittlerweile zu einer Vielzahl literatur- und kulturwissenschaftlichen Modell- und Theorienbildungen geführt: Dekonstruktion, Diskurstheorie, Genderforschung, New Historicism, Systemtheorie, Literatur und Neue Medien, Performativität, Literatur und Psychoanalyse – es fällt mittlerweile schwer, den Überblick im Dschungel konkurrierender Theorienbildungen zu bewahren. Ziel der Vorlesung ist es, den Studierenden der Philologie mit den aktuellen und wichtigsten Theorienbildungen vertraut zu machen, die das unverzichtbare Grundgerüst jeder Textanalyse bilden.

Literatur: Benthien, Claudia: Germanistik als Kulturwissenschaft. Eine Einführung in neue Theorienkonzepte. Reinbek bei Hamburg 2002.

Scheinerwerb: Leistungspunkte auf Grund einer Schlussklausur

35 502 Weimarer Klassik Riedl

2 st., Mo 16-18 h, H 2, LP: 7

Die Jahrzehnte zwischen Goethes Eintreffen in Weimar 1775 und seinem Tod 1832 zählen zu den fruchtbarsten und auch folgenreichsten der deutschen Literaturgeschichte. Ihre im engeren Sinne markante Prägung hat die Weimarer Klassik mit der Freundschaft zwischen Goethe und Schiller von 1794 bis 1805 erfahren, ohne daß sich die komplexen literarischen und ästhetischen Zusammenhänge auf die spezifische Konstellation dieser Jahre reduzieren ließen. Die Vorlesung wird sich auf zentrale Aspekte des klassizistischen Kunstprogramms einer ästhetischen Bildung und Erziehung sowie der Idealisierung von Kunst als Vermittlerin eines humanitären Ethos konzentrieren und dabei auch die entsprechenden kulturgeschichtlichen Zusammenhänge berücksichtigen. Die zentralen literarischen, ästhetischen und kunstphilosophischen Werke der Weimarer Klassik werden in Einzelanalysen vorgestellt.

Literatur: Zur Einführung sei empfohlen: Borchmeyer, Dieter: Weimarer Klassik. Portrait einer Epoche. Weinheim 1994.

Scheinerwerb: Klausur bzw. mündliche Prüfung (für Studierende aus dem Ausland)

35 503 Der europäische Roman der Moderne Geisenhanslücke

Änderung

2st., Mo 8.30-10 h, H 10, LP 7

Neben der Weimarer Klassik gilt die Literatur des frühen 20. Jahrhunderts als ein zweiter Höhepunkt der deutschen Literaturgeschichte. Die Leistungen der modernen Literatur, die sich gleichermaßen auf die Bereiche der Epik, der Lyrik und der Dramatik erstrecken, lassen sich nicht nur als ein nationales Phänomen begreifen. Sie stehen vielmehr in einem europäischen Kontext, den die Vorlesung anhand von Einzelanalysen moderner Romane nachzuzeichnen sucht. Im Blick auf das Werk Franz Kafkas, Robert Musils und Italo Svevos steht die Frage nach der Revision ästhetischer Bildungsentwürfe im modernen Roman im Mittelpunkt der Vorlesung.

Scheinerwerb: Klausur bzw. mündliche Prüfung (für Studierende aus dem Ausland)

35 504	Drama im 18. Jahrhundert	Regener
	2st., Fr 8:30-10 h, H 10, LP 7	
	<p>"Wie dieser Sachse Cato spricht, / So sprach der Römer Cato nicht; / Hört er die Reden des Poeten, / Er würde sich noch einmal töten!" – dermaßen spöttisch zeigte Gleim das literarische Begräbnis des ohnehin „sterbenden Cato“ an. Gottscheds heroische Parade-tragödie wird in der Folge durch J. E. Schlegels „Canut“ und Lessings „Philotas“ so heruntergestimmt, dass schließlich der Grenzüberschreitung hin zur Komödie nichts mehr im Wege stand: das bürgerliche Trauerspiel à la Lessing oder Schiller („Miss Sara Sampson“, „Emilia Galotti“, „Kabale und Liebe“) profiliert sich so, wie von der Seite der Typenkomödie der Gottschedin („Die Pietisterei im Fischbeinrocke“) her das rührende Lustspiel Gellerts („Die zärtlichen Schwestern“) entsteht. Die Dramen des Sturm und Drang (wie Schillers „Räuber“, Goethes „Götz von Berlichingen“, Klingers „Sturm und Drang“, Wagners „Kindermörderin“ oder Lenz' „Hofmeister“) und das idealistische Drama der beginnenden Klassik (Schillers „Don Karlos“) tragen zur Vielfalt der Theaterlandschaft des 18. Jahrhunderts, die eng mit den Bewegungen der Sozialgeschichte zusammenhängt, auf ihre Weise bei.</p> <p><i>Literatur:</i> außer den im Kommentar genannten Dramen: Rolf Grimminger: Aufklärung, Absolutismus und bürgerliche Individuen. Über den notwendigen Zusammenhang von Literatur, Gesellschaft und Staat in der Geschichte des 18. Jahrhunderts. In: Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur. Band 3. Erster Teilband. Hg. von Rolf Grimminger. München: dtv 1980, S. 15–99. – Jochen Schulte-Sasse: Drama. In: Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur. Band 3. Zweiter Teilband. Hg. von Rolf Grimminger. München: dtv 1980, S. 423–499.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Leistungspunkte auf Grund einer Schlussklausur</p>	
<h3>2.3.3 Grundstudium</h3>		
<h4>2.3.3.1 Proseminare I</h4>		
36 310	Einführung in die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft	Gelhard
	2 st., Do 16-18 h, PT 1.0.5, LP: 0	
	<p>Das Proseminar will einen ersten Überblick über die Vielfalt möglicher Arbeitsfelder geben, die unter dem Namen „AVL“ zusammengefasst werden. Schwerpunkt des Seminars sollen grundlegende Fragestellungen sein wie: typologischer Vergleich, genetischer Vergleich, Problem der Rezeption in einem fremden Kulturkontext, Fragen der Periodisierung, thematologische Fragestellungen usw.</p> <p><i>Literatur:</i> G. R. Kaiser: Einführung in die Vergleichende Literaturwissenschaft, Darmstadt 1980. – P. Zima, S. Bassnett: Comparative Literature. A Critical Introduction, Oxford 1993. – M. Schmeling (Hg.): Weltliteratur heute. Konzepte und Perspektiven, Würzburg 1995.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Klausur und schriftlich ausgearbeitetes Kurzreferat</p>	
35 510	PS I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Daiber
	2st., Do 8.30-10 h, ZH 7, LP: 7	
	<p>Ziel des Seminars ist es, die Studierenden in die grundlegenden Methoden und Techniken literaturwissenschaftlichen Arbeitens (Referat, Hausarbeit, Bibliographieren, elektronische Recherche) einzuführen. In einem weiteren Schwerpunkt werden am Beispiel ausgewählter literarischer Texte zentrale literaturwissenschaftliche Strategien der Interpretation und Textanalyse erarbeitet. Das Proseminar I wird von der Vorlesung Grundbegriffe der Literaturwissenschaft begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung</p>	

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

35 511	PS I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Rohmer
	2st., Mo 10-12 h, ZH 7, LP: 7	
	Die Lehrveranstaltung führt an ausgewählten Texten in Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft ein und vermittelt das dazu nötige Handwerkszeug. Ergänzt wird sie durch die Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“.	
	<i>Literatur:</i> Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. München 2003 – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. - Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung	
	<i>Anmeldung:</i> zentrale Anmeldung (s.o.)	
35 512	PS I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Rohmer
	2st., Mo 14-16 h, ZH 7, LP: 7	
	Die Lehrveranstaltung führt an ausgewählten Texten in Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft ein und vermittelt das dazu nötige Handwerkszeug. Ergänzt wird sie durch die Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“.	
	<i>Literatur:</i> Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. München 2003 – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. - Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung	
	<i>Anmeldung:</i> zentrale Anmeldung (s.o.)	
35 513	PS I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Rohmer
	2st., Mo 16-18 h, ZH 7, LP: 7	
	Die Lehrveranstaltung führt an ausgewählten Texten in Arbeitsweisen der Literaturwissenschaft ein und vermittelt das dazu nötige Handwerkszeug. Ergänzt wird sie durch die Vorlesung „Grundbegriffe der Literaturwissenschaft“.	
	<i>Literatur:</i> Anzuschaffen sind Moennighoff, Burkhard; Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. München 2003 – Brentano, Clemens: Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl. Stuttgart 1990. - Lessing, Gotthold Ephraim: Emilia Galotti. Stuttgart 2001.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Aufgaben im Rahmen des Seminars, kurze Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung	
	<i>Anmeldung:</i> zentrale Anmeldung (s.o.)	
35 514	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft	Riedl
	2 st., Di 8.30-10 h, ZH 7, LP: 7	
	Die Veranstaltung führt in das literaturwissenschaftliche Arbeiten ein. An Beispielen sowohl aus der Lyrik wie der Erzählung und dem Drama sollen Grundfragen der Textanalyse ebenso erörtert werden wie gattungs- und formgeschichtliche Aspekte der neueren deutschen Literatur. In den ersten Sitzungen wird die vergleichende Interpretation ausgewählter Gedichte im Mittelpunkt stehen. Daran anschließend sollen, ausgehend von Kleists Erzählung ‚Das Erdbeben in Chili‘, Grundfragen der Poetik narrativer Texte gemeinsam diskutiert werden. Schließlich widmet sich das Seminar noch der eingehenden Analyse zweier Dramen: Friedrich Schillers ‚Die Braut von Messina‘ und Ger-	

hart Hauptmanns ‚Die Ratten‘. Neben den skizzierten ausführlichen Textinterpretationen werden zudem Kernprobleme wissenschaftlicher Methodik von Interesse sein. Im jeweils gegebenen Zusammenhang sollen u.a. einschlägige Hilfsmittel wie Bibliographien, Handbücher, Literaturgeschichten und Fachzeitschriften vorgestellt werden.

Literatur: Zur Einführung empfohlen: Koch, Hans-Albrecht: Neuere deutsche Literaturwissenschaft. Eine praxisorientierte Einführung für Anfänger. Darmstadt 1997.

Scheinerwerb: Kurzreferat, Hausarbeit, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung

Anmeldung: Zentral

Änderung

35 515 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Geisenhanslücke

2st., Mo 10-12 h, Physik 5.1.10, LP 7

Die Veranstaltung versteht sich als Einführung in die Grundlagen der Literaturwissenschaft. Neben den verschiedenen Arbeitsfeldern der Literaturwissenschaft vermittelt das Seminar das handwerkliche Rüstzeug zum Studium der Germanistik. Die literarische Textgrundlage, auf die in der Einführung immer wieder exemplarisch zurückgegriffen wird, bildet Johann Wolfgang Goethes Trauerspiel *Iphigenie auf Tauris*. Darüber hinaus wird zur Anschaffung empfohlen: Benedikt Jeßing/Ralph Köhnen: *Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft*, Stuttgart 2003.

Scheinerwerb: Kleinere Aufgaben im Rahmen des Seminars, Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung.

35 516 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Regener

2st., Di 8:30-10 h, R 009, LP 7

Im Seminar werden die fachspezifischen Routinen (Referat, Hausarbeit, Bibliographieren, elektronische Recherche) besprochen und eingeübt. Anhand konkreter Textbeispiele werden zudem Gattungsmerkmale erarbeitet und die wichtigsten Literaturtheorien erprobt. Das Proseminar I wird von der Vorlesung Grundbegriffe der Literaturwissenschaft begleitet, deren Stoff Inhalt einer Klausur am Semesterende ist.

Scheinerwerb: Klausur zum Stoff der Grundbegriffe-Vorlesung

Anmeldung: zentrale Anmeldung (s.o.)

35 517 Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft Kohlhäufel

2st., Mo 8.30-10 h, ZH 7, LP: 7

Das Seminar vermittelt Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Arbeitens und gibt einen exemplarischen Überblick über Methoden, Epochen und Gattungen. Ausgewählte Vergleiche motivverwandter Gedichte sollen zunächst den Stil- und Bewusstseinswandel in der Geschichte der Lyrik dokumentieren. Grundbegriffe des Dramas werden dann anhand einer Gegenüberstellung von Franz Grillparzers idealtypischen Tragödien ‚Die Ahnfrau‘ und ‚Sappho‘ erläutert. Abschließend dienen Musterinterpretationen von Franz Kafkas Prosatext ‚Das Urteil‘ der Diskussion einschlägiger Literaturtheorien. Die Vorstellung von wichtigen Hilfsmitteln (Literaturgeschichten, Handbüchern, Bibliographien, Datenbanken etc.) erfolgt seminarbegleitend.

Literatur: Textgrundlagen: Kafkas ‚Urteil‘ und die Literaturtheorie, Zehn Modellanalysen (Reclam Universal-Bibliothek Nr. 17636). – Franz Grillparzer, Die Ahnfrau und Sappho (RUB Nr. 4377 bzw. 4378).

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, mündliche Mitarbeit, ein Kurzreferat sowie eine Seminararbeit (Gedichtvergleich) während des Semesters; ggf. Abschlussklausur im Rahmen der Ringvorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘.

Anmeldung: Zentrale Anmeldung am Do., 14.10., 9 Uhr s.t. (bitte pünktlich!), H 2

35 518	Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (Parallelkurs)	Kohlhäufel
2st., Mo 12-14 h, ZH 7, LP: 7		
<p>Das Seminar vermittelt Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Arbeitens und gibt einen exemplarischen Überblick über Methoden, Epochen und Gattungen. Ausgewählte Vergleiche motivverwandter Gedichte sollen zunächst den Stil- und Bewusstseinswandel in der Geschichte der Lyrik dokumentieren. Grundbegriffe des Dramas werden dann anhand einer Gegenüberstellung von Franz Grillparzers idealtypischen Tragödien ‚Die Ahnfrau‘ und ‚Sappho‘ erläutert. Abschließend dienen Musterinterpretationen von Franz Kafkas Prosatext ‚Das Urteil‘ der Diskussion einschlägiger Literaturtheorien. Die Vorstellung von wichtigen Hilfsmitteln (Literaturgeschichten, Handbüchern, Bibliografien, Datenbanken etc.) erfolgt seminarbegleitend.</p> <p><i>Literatur:</i> Textgrundlagen: Kafkas „Urteil“ und die Literaturtheorie, Zehn Modellanalysen (Reclam Universal-Bibliothek Nr. 17636). – Franz Grillparzer, Die Ahnfrau und Sappho (RUB Nr. 4377 bzw. 4378).</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> regelmäßige Teilnahme, mündliche Mitarbeit, ein Kurzreferat sowie eine Seminararbeit (Gedichtvergleich) während des Semesters; ggf. Abschlussklausur im Rahmen der Ringvorlesung ‚Grundbegriffe der Literaturwissenschaft‘.</p> <p><i>Anmeldung:</i> Zentrale Anmeldung am Do., 14.10., 9 Uhr s.t. (bitte pünktlich!), H 2</p>		

2.3.3.2 Proseminare II

35 520	PS II: Barockdrama	Rohmer
2st., Mi 14-16 h, ZH 7, LP: 7		
<p>An ausgewählten Texten will das Seminar in die Eigenart der Dramenliteratur des 17. Jahrhunderts einführen. Das Seminar eignet sich angesichts der Bedeutung des Dramas in dieser Zeit auch als Einführung in die Literatur des Barock überhaupt.</p> <p><i>Literatur:</i> Anzuschaffen und vor dem Seminar zu lesen sind: Bidermann, Jakob: Cenodoxus, hrsg. v. Rolf Tarot. Stuttgart (RUB UB 8958). – Gryphius, Andreas: Absurda Comica oder Herr Peter Squentz. Schimpfspiel. Kritische Ausgabe. Hrsg. v. Gerhard Dünnhaupt. Stuttgart (RUB 7982). – Gryphius, Andreas: Carolus Stuardus. Trauerspiel. Hrsg. v. Hans Wagener. Stuttgart (RUB 9366). – Lohenstein, Daniel Casper von: Cleopatra. Trauerspiel. Hrsg. von Ilse-Marie Barth. Stuttgart (RUB 8950). – Weise, Christian: Masaniello. Trauerspiel. Hrsg. von Fritz Martini. Stuttgart (RUB 9327).</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit</p> <p><i>Anmeldung:</i> Anmeldung per E-Mail (ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de) oder in anderer Form bis spätestens zum 30.9.2004 erbeten.</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I: ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt</p>		

35 521	Endzeiten – Zeitenwenden: Apokalyptik und Eschatologie in der Literatur um 1800	Liamin
2st., Di 12.30-14 h, H 41, LP: 7		
<p>Apokalyptische Schau und prophetische Rede, worin Welt und Zeit in mächtiger Bildersprache zum Ende und zur Vollendung geführt werden, haben immer die Phantasie der Künstler und Dichter angeregt. Das Weltende, ursprünglich eine ‚sakrale‘ Figur mystischer Ekstase und philosophischer Spekulation, gehört aber auch längst zu den Phantasmen der ‚profanen‘ Massenkultur. In diesem Zusammenhang haben gegenwärtig eher der technoide Kollaps oder Naturkatastrophen Konjunktur. Ein „Dies Irae After Tomorrow“ zeichnet die Apokalypse nunmehr in einer „kupierten“ [K. Vondung] Version: Ausgespart bleibt die Transzendenz, die durch die absolute Vernichtung des Alten die Entstehung des absolut Neuen einleitet.</p> <p>Die Erwartung von Endzeit und Zeitenwende ist um 1800 – nicht nur in Deutschland – eine charakteristische Denkform, in der nicht zuletzt die Antwort auf die Krisenerfah-</p>		

Änderung

rung der Französischen Revolution gesucht wird. Eine verweltlichte Eschatologie deutet die Tendenzen des Zeitalters im idealistischen Glauben an die Möglichkeit, das Sein aus der Kraft des Bewußtseins im Hier und Jetzt zu erneuern: „Der revolutionäre Wunsch, das Reich Gottes zu realisieren, ist der elastische Punkt der progressiven Bildung, und der Anfang der modernen Geschichte. Was in gar keiner Beziehung aufs Reich Gottes steht, ist in ihr nur Nebensache.“ [F. Schlegel]

Das geistig-literarische Leben der Epoche wird im Wesentlichen von der Auseinandersetzung um zwei verschiedene Sichtweisen auf Zeit und Geschichte bestimmt. Der „philosophische Chiliasmus“ [I. Kant] der Aufklärung entwirft das hypothetische Konstrukt einer gesetzmäßig fortschreitenden Geschichte, in der sich allmählich, auf ein entferntes Ziel gerichtet, die Erziehung zur Vernunft und Humanität vollzieht. Der poetische Chiliasmus der Romantik hingegen beschwört mit enthusiastischer Rhetorik das Vorgefühl einer nahenden, gesetzlos einbrechenden Zeit, in der sich das Ideale im Realen, das Jenseits im Diesseits erfüllt. Aus der pessimistisch-nihilistischen Perspektive auf eine ‚Welt ohne Transzendenz‘ werden freilich der rationalistische Optimismus wie die metaphysische Exaltation gleichermaßen skeptisch gesehen.

Die Vision einer verjüngten Welt und einer vollkommenen Menschheit begegnet in mehreren Traditionen der Geistesgeschichte: – die jüdisch-christliche Eschatologie, die Sehnsucht nach dem verlorenen und verheißenen Heil (Paradies-Sündenfall-Himmelreich); – das klassische Triadenschema, das Bild vom einstigen und künftigen Goldenen Zeitalter; – die arkadische Landschaft, der Wunschraum für ein harmonisches Zusammenleben von Mensch und Natur; – die soziale Utopie, die Anleitung zum besten Staatswesen größtmöglicher allgemeiner Glückseligkeit; – die universale Monarchie und der ewige Friede, Theorien und Ideologien einer einheitlichen, über Länder und Völker hinweg (end)gültigen politischen Sinnstiftung. Diese Vorstellungen und Entwürfe werden gerade von den Dichtern der klassisch-romantischen „Kunstperiode“, im Rückgriff auf Motive und Symbole antiker, christlicher, skandinavischer Mythologie, programmatisch neugestaltet, dabei jedoch nicht selten explizit als schöner Schein und poetische Fiktion apostrophiert bzw. als Täuschung und Betrug dekuviert. Die literarischen Zeitenwenden stellen mithin die zentrale Frage nach Bedeutung und Selbstdeutung der Kunst.

Das Seminar bespricht diese Themenkomplexe an Hand von „kanonischen“ Texten von Lessing, Kant, Schiller, Goethe, Jean Paul, Schlegel, Novalis, Hölderlin, Arnim, Günderröde, Bonaventura, Brentano, Görres, Kleist, Hoffmann, Heine. Referaten sollte gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden.

Literatur: Poesie der Apokalypse, hg. v. Gerhard R. Kaiser. Würzburg 1991 [mit zahlreichen weiteren Hinweisen].

Scheinerwerb: Anwesenheit, Teilnahme, Essay, Hausarbeit

Anmeldung: Sprechstunden Di, 03.08., 17.08., 28.09., 05.10., 11-12h, und n. V.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Goethes „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten / Märchen“, Novalis' „Heinrich von Ofterdingen“, Bonaventuras „Nachtwachen“ müssen zum Seminarbeginn gelesen sein.

35 522 PS II: Die Nachtseite der Romantik

Daiber

2st., Di 16-18 h, ZH 7, LP: 7

Als E.T.A. Hoffmann im Jahre 1816 seine Nachtstücke publiziert, bemerkt Goethe gegenüber dem Bildhauer Schadow: „Dieses Geschlecht sehen wir schon in den höchsten Unsinn verloren.“ Die Versenkung in eine Welt innerer Erscheinungen, der Hang zu naturphilosophischen Spekulationen, Experimente mit der Grenzen der eigenen Psyche – all dies sind zentrale Triebfedern romantischer Poesie. Dass derartige Exkursionen auch Wunderliches, Phantastisches und zuweilen auch Bizarres zu Tage förderte, erhöhte Reiz und Gefahr derartiger Versuche einer Erweiterung des Geistes. Texte, die dem Seminar zu Grunde liegen und vor Beginn des Seminars von interessierten Studierenden gelesen werden sollten: Ludwig Tieck (Der blonde Eckbert), J. von Eichendorff (Das Marmorbild), E.T.A. Hoffmann (Der Sandmann, Das Fräulein von Scuderi), Bonaventura (Nachtwachen). Weitere Texte werden im Rahmen des Seminars bekannt gegeben.

Literatur: Erfolgt im Rahmen des Seminars.

Scheinerwerb: Hausarbeit / Referat / aktive Teilnahme.

Anmeldung: Im Rahmen der Feriensprechstunden (siehe Aushang P.T. 3.2.9)

35 523 PS II: Literatur der Restaurationsepoche Kohlhäufel

2st, Mi 18-20 h, ZH 7, LP: 7

Mit dem relativ jungen Epochenbegriff „Restaurationsepoche“ wird heute nicht nur die Frage „Biedermeier oder Vormärz?“ umfassend beantwortet, sondern auch die Gleichzeitigkeit „goethezeitlicher“, „spätromantischer“ und „frührealistischer“ Tendenzen erklärt. Ziel des Seminars ist es, die poetische „Kultur der Resignation“ zwischen 1815 und 1848 als Kehrseite einer utopischen Kunst- und Lebensauffassung zu verdeutlichen. Zur Diskussion stehen u.a. Texte von Eichendorff („Ahnung und Gegenwart“), Heine („Buch der Lieder“) und Büchner („Lenz“, „Dantons Tod“).

Literatur: Zur Vorbereitung: Joachim Bark, Art. Restauration. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 3 (2003), 275-278 (inkl. Bibliographie!). Eine Leseliste wird bei der Anmeldung ausgehändigt (Termin s.u.).

Scheinerwerb: Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Persönliche Anmeldung und Vereinbarung eines Themas: Mo., 26.07., 10.30-11.30 h, PT 3.2.42 (sowie notfalls im Anschluss an die erste Sitzung)

Voraussetzungen für die Teilnahme: Erfolgreiche Teilnahme am PS I (NdL)

35 524 PS II: Lyrik Conrad Ferdinand Meyers Weber

Blockseminar: Mo, 11. / Di, 12.10., Do, 14. / Fr, 15.10, jeweils 8.30-12 h, Fr, 17.12., 14-17.30 h, Sa, 18.12., 8.30-12 h, Fr, 4.2., 14-17.30 h, Sa, 5.2., 8.30-10 h, R 008 (außer Sa, 18.12., und Sa., 5.2. – an diesen beiden Tagen findet die Veranstaltung im ZH 4 statt), LP: 7

Die Verse C.F. Meyers galten lange Zeit als eine symbolistische, mit Chiffren arbeitende Lyrik, welche die Moderne vorwegnehme. Erst in jüngster Zeit ist man von dieser Position abgerückt. Für Häntzschel steht Meyers Lyrik zwischen Tradition und Moderne – unter der übernommenen, von den Autoren des Poetischen Realismus vertretenen Prämisse, dass es sich bei dieser Literaturbewegung um eine Literaturrevolution handelt. Verbunden mit einer Einführung in die Lyrikinterpretation wird es das Ziel dieses Seminars sein, zum einen die Strukturen von Meyers Lyrik in gemeinsamer Arbeit zu ermitteln (z.B. Verhältnis von Anschauung und Imagination; immanente Poetik; Umschlag vom Psychologischen ins Poetologische), zum andern ihren historischen Ort zu bestimmen.

Literatur: Textgrundlage: Meyer, C.F.: Sämtliche Gedichte. Reclam 9885. Vorbereitende Lektüre: Henel, Heinrich (Hg.): Gedichte C.F. Meyers. Wege ihrer Vollendung. Nachwort. Tübingen 1962. – Häntzschel, G.: Bemerkungen zum literarhistorischen Ort von C.F. Meyers Lyrik. In: A. Martino et al. (Hg.): Literatur in der sozialen Bewegung. Tübingen 1977, S.357-369.

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, Hausarbeit, mündliche Mitarbeit

Anmeldung: Keine; Aufnahme in der ersten Sitzung

Voraussetzungen für die Teilnahme: Schein im PS I

35 525 PS II: Wolfgang Koeppen Rohmer

Änderung

2st., Mi 12-14 h, CH 13.02.82, LP: 7

Im Mittelpunkt des Seminars steht die Roman-Trilogie „Tauben im Gras“ (1951), „Das Treibhaus“ (1953) und „Tod in Rom“ (1954), die Koeppens literarischen Ruhm begründet hat und deren Bedeutung für die Literatur der fünfziger Jahre angesichts ihrer Avanciertheit wohl kaum zu gering veranschlagt werden kann. Aber auch die Reise-Essays, die literarische Kritik und die politische Publizistik sollen herangezogen werden,

um die Möglichkeiten literarischer Existenz im kulturellen System der Bundesrepublik Deutschland in den 50er, 60er und 70er Jahren sichtbar zu machen.

Literatur: Anzuschaffen und vor dem Seminar zu lesen sind: Koeppen, Wolfgang: Tauben im Gras. Frankfurt/M. 2001 (st 2953). - Koeppen, Wolfgang: Der Tod in Rom. Frankfurt/M. 2001 (st 3261). - Koeppen, Wolfgang: Das Treibhaus, Frankfurt/M. 2000 (st 3159). Alternativ dazu ist die Anschaffung der Gesammelten Werke zu erwägen.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung per E-Mail (ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de) oder in anderer Form bis spätestens zum 30.9.2004 erbeten.

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft' wird vorausgesetzt

35 526 Elias Canetti: Autobiographische Schriften Geisenhanslücke

Änderung

2st., Do 8.30-10 h, Physik 5.1.03, LP: 7

Das Proseminar nimmt den hundertsten Geburtstag von Elias Canettis zum Anlass einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Werk am Leitfaden der autobiographischen Schriften. Anhand der Lektüre ausgewählter Passagen steht die Verknüpfung von individueller Lebensgeschichte und Literaturgeschichte, die Canettis Autobiographie kennzeichnet, im Mittelpunkt des Seminars.

Literatur: Canetti, Elias: *Die gerette Zunge, Die Fackel im Ohr, Das Augenspiel* (alle als Fischer Taschenbücher erhältlich).

Scheinerwerb: aktive Teilnahme, Referat oder vergleichbare Leistung, Hausarbeit.

35 527 Exemplarische Geschichte der Lyrik Regener

2st., Mo 14-16 h, CH 13.0.82, LP 7

Das Seminar vertieft die Grundkenntnisse von Metrik, Rhetorik und Strophenformen und erprobt sie als Bestandteile der Lyrikinterpretation am je einzelnen Gedicht. Im zweiten Teil soll die historische Dimension der Gattung Gegenstand des Interesses sein. In der chronologisch gebotenen Folge der Beispieltex-te und ihrer Analysen wird fassbar, wie der poetologisch normierte Verbund bestimmter Inhalte mit bestimmten Formen sich lockert und jeweils neue Interdependenzen entwickelt.

Literatur: Poetik in Stichworten. Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe. Eine Einführung von Ivo Braak, Würzburg. – Alwin Binder u.a., Einführung in Metrik und Rhetorik, Königstein/Taunus (= Monographien Literaturwissenschaft 11), S. 15–83 – Theorie der Lyrik, hg. von Ludwig Völker (= Reclams Universal-Bibliothek 9594 [2]). – Gedichte und Interpretationen. Bd. 1-6 (= Reclams Universal-Bibliothek 7890 [1-5]). Jeweils neueste Auflage.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Referat, Abschlussklausur

Anmeldung: Ab sofort hängt eine Anmelde-liste an der Türe PT 3.2.17 aus.

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft' wird vorausgesetzt.

35 528 Roman im 18. Jahrhundert: Theorie und Texte (Gellert, Laroche, Wieland, Goethe) Rösch

2 st., Do 18-20 h, PT 2.0.4., Beginn: 28.10.2004, LP: 7

Gegenstand des Seminars sind vier Romane aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts: Christoph Martin Wieland, ‚Die Geschichte der Abderiten' (1744; 1780); Christian Fürchtegott Gellert, ‚Leben der schwedischen Gräfin von G***' (1747-48); Sophie von Laroche, ‚Die Geschichte des Fräuleins von Sternheim' (1771/72); Johann Wolfgang Goethe, ‚Die Leiden des jungen Werthers' (1774).

An ihnen sollen grundsätzliche Formen des Erzählens im 18. Jahrhundert erarbeitet werden; dieser Teil bietet daher auch eine Einführung in die Entwicklung dieser (durch-

aus noch umstrittenen) Gattung im 18. Jahrhundert. An einzelnen Texten sollen ferner spezielle, epochenspezifische Züge herausgestellt werden. Dazu gehören die aufklärerischen und empfindsamen Konzepte, die in den Text eingegangen sind, ebenso die europäischen Kontexte (z.B. die Wirkung J. J. Rousseaus oder die Aufnahme des Briefromans nach dem Vorbild von Richardson) sowie rezeptionsästhetische Fragestellungen, etwa die Rolle der Privatlektüre und ihre sozialisierende Funktion.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung und Vergabe der Themen in der Sprechstunde am 20. September 2004, 16-18 Uhr in PT 3.2.39 (bitte geänderte Zeit beachten).

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

35 529 Exillyrik **Bühler**

2 st., Di 14-16 h, R 005, LP: 7

35 530 Exillyrik (Parallelveranstaltung) **Bühler**

2 st., Do 10-12 h, R 005, LP: 7

„In meinem Lied ein Reim/Käme mir fast vor wie Übermut.

In mir streiten sich/Die Begeisterung über den blühenden Apfelbaum/Und das Entsetzen über die Reden des Anstreichers./Aber nur das zweite/Drängt mich zum Schreibtisch.“(Bertolt Brecht).

In „Schlechte Zeit für Lyrik“ bezeichnet Brecht 1939 im dänischen Exil das ganze Exil als eine schlechte Zeit für Lyrik – allerdings in der Form eines Gedichts. Von seinem Kampf gegen den „Anstreicher“ Hitler zeugen auch viele Gedichte. In einem Seminar über Exillyrik können wir also auf eine breite Textbasis zurückgreifen; ganz im Gegensatz zu dem, was der Gedichttitel vermuten lässt. Die Reaktionen der Schriftsteller, für die Brecht hier nur ein prominentes Beispiel ist, auf das Exil waren vielfältig; sie reichten von der Klage über den Sprachverlust über die Beschreibung und vorsichtige Annäherung an die Fremde bis zu dem – in dem Gedicht von Brecht postulierten – Engagement. Anhand von Gedichten von Nelly Sachs, Johannes R. Becher, Berthold Viertel u.a. werden wir die Situation des Exils beleuchten und uns mit den Besonderheiten dieser Epoche vertraut machen.

Literatur: Lyrik des Exils. Herausgegeben von Wolfgang Emmerich und Susanne Heil. Stuttgart: 1985.

Scheinerwerb: Einen Schein gibt es für ein Referat bzw. (gerne!) die Moderation der Sitzung und eine Hausarbeit.

Anmeldung: in den Feriensprechstunden oder per Email: christine.buehler@sprachlit.uni-regensburg.de

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

35 531 Schiller: Dramen und Ästhetik **Bühler**

2 st., Do 8-10 h, R 005, LP: 7

„Es gehört also zu den wichtigsten Aufgaben der Kultur, den Menschen auch in seinem bloß physischen Leben der Form zu unterwerfen und ihn so weit das Reich der Schönheit nur immer reichen kann, ästhetisch zu machen, weil nur aus dem ästhetischen nicht aber aus dem physischen Zustand der moralische sich entwickeln kann.“ (Schiller, Brief 23. Über die ästhetische Erziehung). In dieser Forderung sieht man Schillers Anspruch, über die Ästhetik den Menschen zur Freiheit zu erziehen und so eine moralische, eine ethische Wirkung zu erzielen.

An Schillers dramatischen Schaffen kann man die Entwicklung vom Sturm und Drang zur Klassik nachvollziehen, aber auch die Umsetzung seiner philosophischen und dramentheoretischen Überlegungen beobachten.

Wir werden neben Ausschnitten aus den dramentheoretischen und ästhetischen Schriften (z. B. Über die ästhetische Erziehung des Menschen in einer Reihe von Briefen, Über Anmut und Würde, Über das Erhabene) folgende Texte untersuchen: Die Räuber, Kaba- le und Liebe, Don Carlos, Maria Stuart, Die Jungfrau von Orleans und Die Braut von Messina.

Literatur: Die Texte sind in Reclam-Ausgaben erhältlich; Ausschnitte aus den dramen- theoretischen und ästhetischen Schriften werden in Kopie zur Verfügung gestellt.

Scheinerwerb: Einen Schein gibt es für ein Referat bzw. (gerne!) die Moderation der Sit- zung und eine Hausarbeit.

Anmeldung: in den Feriensprechstunden oder per Email: christine.buehler@sprachlit.uni-regensburg.de

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literatur- wissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

35 532 Goethes Lyrik

Liamin

2st., Mo 18-20 h, PT 2.0.5, LP: 7

„Zu meinen Freunden, den jungen Dichtern, sprech' ich hierüber folgendermaßen: Ihr habt jetzt eigentlich keine Norm, und die müßt ihr euch selbst geben; fragt euch nur bei jedem Gedicht, ob es ein Erlebtes enthalte [...]. [...] Man halte sich an's fortschrei- tende Leben und prüfe sich bei Gelegenheiten; denn da beweis't sich's im Augenblick, ob wir lebendig sind, und bei späterer Betrachtung, ob wir lebendig waren.“ Goethes lyrisches Werk legt in einer programmatischen Selbstverpflichtung auf die Wirklichkeit und das Leben weniger eine Selbstbescheidung mit dem Fakt und der Anekdote nahe, vielmehr ein Selbstbewußtsein, in gewöhnlichen Anlässen und äußeren Begebenheiten menschlich Bedeutendes und Wesentliches zu spiegeln. Im Gedicht werden prägnanter Moment und erfüllter Augenblick zum Symbol erhoben – das Besondere der Millionen Fälle zum Allgemeinen im einzelnen Fall: „Es ist ein großer Unterschied, ob der Dichter zum Allgemeinen das Besondere sucht oder im Besondern das Allgemeine schaut. Aus jener Art entsteht Allegorie, wo das Besondere nur als Beispiel, als Exempel des Allge- meinen gilt; die letztere aber ist eigentlich die Natur der Poesie; sie spricht ein Beson- deres aus, ohne an's Allgemeine zu denken oder darauf hinzuweisen. Wer nun dieses Besondere lebendig faßt, erhält zugleich das Allgemeine mit, ohne es gewahr zu wer- den, oder erst spät.“ In der Tat erkennt die ‚spät gewahrende‘ Lektüre, von den beiden interpretatorischen Extremen des Biographismus und des Ästhetizismus absehend, in dem Goethes Werk eingeschriebenen scheinbaren Widerstreit von Natur und Kunst – Gelegenheit, Erlebnis, Eingebung, Unmittelbarkeit einerseits und Kalkül, Strategie, Rhetorik, Abstraktion andererseits – eine tätig-hervorbringende, ‚poietische‘ Wechselwir- kung von Erfindung und Erfahrung, Subjekt und Objekt, Dichtung und Wahrheit.

Das Seminar möchte in exemplarischen Analysen und unter besonderer Berücksichti- gung der unterschiedlichen Fassungen sowie der zyklischen bzw. kontextuellen Zusam- menhänge 1) die Entwicklung von Goethes Lyrik auf dem Gebiet der Formen und Gat- tungen (Lied, Hymne, Ballade, Elegie, Lehrgedicht, Sonett, Terzine) nachzeichnen, 2) Goethes Dialog mit den Traditionen und Protagonisten der „Weltliteratur“ (Homer, Pindar, Ovid, Ossian, Hafis, Petrarca, Shakespeare, Klopstock, Schiller) verfolgen, 3) zent- rale Themen und Konzepte (Natur, Liebe, Genie, Künstlertum, Wissenschaft, Religion, Antike, Orient) in ihren Bezügen auf Goethes Werk und Zeit erörtern, 4) theoretische und poetologische Fragestellungen behandeln. Das Gespräch sollte stets im Hinblick auf die Gesamtheit von Goethes lyrischem Œuvre geführt und Referaten gemeinsame Arbeit in der Diskussion vorgezogen werden.

Literatur: Goethe, Johann Wolfgang: Werke. Hamburger Ausgabe (HA), hg. v. Erich Trunz, Bd. 1, Gedichte und Epen I. München ¹1996 (Sonderausgabe 1999).

Schulz, Gerhard: Die deutsche Literatur zwischen Französischer Revolution und Restau- ration (Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, Bd. 7). Teil 1, Das Zeitalter der Französischen Revolution 1789-1806. München ¹1983, ²2000. S. 582-614: Lyrik im Umkreis von Jena und Weimar: Schiller und Goethe. Teil 2, Das Zeital- ter der Napoleonischen Kriege und der Restauration 1806-1830. München 1989. S. 718-

749: Goethe. – Goethe-Gedichte. 32 Interpretationen, hg. v. Gerhard Sauer. München 1996. – Goethe-Handbuch, Bd. 1, Gedichte, hg. v. Regine Otto u. Bernd Witte. Stuttgart u. Weimar 1996. – Kemper, Hans-Georg: Deutsche Lyrik der frühen Neuzeit, Bd. 6/II, Sturm und Drang: Genie-Religion. Tübingen 2002. S. 287-429: „Göttergleich“ – „Wohin? Ach wohin?“ (Der junge Goethe).

Scheinerwerb: Anwesenheit, Teilnahme, Essay, Hausarbeit

Anmeldung: Sprechstunden Di, 03.08., 17.08., 28.09., 05.10., 11-12h, und n. V.

Teilnahmevoraussetzungen: PS I Neuere deutsche Literaturwissenschaft und vertraute Kenntnis einer repräsentativen Gedicht-Auswahl (HA 1) und gründliche Orientierung in Goethes Biographie zum Seminarbeginn.

35 533 **Literatur der Restaurationsepoche** **Kohlhäußl**

2st, Di 18-20 h, ZH 8, LP: 7

Mit dem relativ jungen Epochenbegriff „Restaurationsepoche“ wird heute nicht nur die Frage „Biedermeier oder Vormärz?“ umfassend beantwortet, sondern auch die Gleichzeitigkeit „goethezeitlicher“, „spätromantischer“ und „frührealistischer“ Tendenzen erklärt. Ziel des Seminars ist es, die poetische „Kultur der Resignation“ zwischen 1815 und 1848 als Kehrseite einer utopischen Kunst- und Lebensauffassung zu verdeutlichen. Zur Diskussion stehen u.a. Texte von Eichendorff („Ahnung und Gegenwart“), Heine („Buch der Lieder“), Büchner („Lenz“) und Lenau („Faust“).

Literatur: Zur Vorbereitung: Joachim Bark, Art. Restauration. In: Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Bd. 3 (2003), 275-278 (inkl. Bibliographie!). Eine Leseliste wird bei der Anmeldung ausgehändigt (Termin s.u.).

Scheinerwerb: Regelmäßige Teilnahme, mündliche Mitarbeit, Referat und Hausarbeit.

Anmeldung: Persönliche Anmeldung und Vereinbarung eines Themas: Mo., 27.09., 10.30-11.30 Uhr, PT 3.2.42, sowie Mo., 18.10., 10.30-11.30 Uhr, PT 3.2.42.

Teilnahmevoraussetzung: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

35 539 **Postdrama: Theater und Film der Gegenwart** **Steltz**

2 st., Do 18-20 h, PT 2.0.9, LP: 7

Seit etwa 100 Jahren hat das Theater im Film einen immer ernster zu nehmenden Konkurrenten. Gerade am Beispiel des deutschsprachigen Dramas um die Jahrtausendwende sind die Auswirkungen dieser Konkurrenzsituation mehr als deutlich abzulesen: das Drama wird stetig cineastischer und beim Film gibt es verschiedene Theatralisierungstendenzen. Um diese Entwicklungen im Gegenwartsdrama einzuordnen, wird im Semesterverlauf ein einführender Blick auf die Entwicklung des Genres Drama im 20. Jahrhundert geworfen. Hierbei sollen exemplarische Ausschnitte aus bedeutenden Bühnenstücken (Brecht, Beckett, Wilder) ebenso behilflich sein wie (knappe) Auszüge aus Peter Szondis *Theorie des modernen Dramas* (1880-1950). Inwieweit Brechts Vorstellungen von Theater Aktualität für die Leinwand besitzen, soll am Beispiel von Lars von Triers Film *Dogville* gezeigt werden. Zudem werden relevante Passagen aus Hans-Thies Lehmanns *Postdramatisches Theater* zu den zu besprechenden Gegenwartsdramen herangezogen. Marius von Mayenburgs Erfolgsstück *Feuergesicht* (2000) und David Gieselmans *Herr Kolpert* (2001) stehen für eine Anpassung von Theatertexten an gängige Leinwandstrategien, während Alissa Walsers *100 Millionen Jahre Porn* (UA September 2004) und *Heidi Hoh arbeitet hier nicht mehr* (1999) von Rene Pollesch einen Gegenentwurf darstellen. Umgekehrt soll auch in den Blickpunkt gerückt werden, inwieweit sich Kino im Verhältnis zu Theater definiert. In diesem Zuge wird Quentin Tarantinos *Kill Bill* einer näheren Untersuchung unterzogen.

Literatur: Alle Texte werden in einem Seminarreader zur Verfügung gestellt.

Scheinerwerb: Erbrachte Leistungen in Form von aktiver Teilnahme, Referat und Hausarbeit werden mit einem Proseminarschein belohnt.

Anmeldung: Um ein produktives Miteinander gewährleisten zu können, ist die Teilnehmerzahl begrenzt. Interessenten tragen sich bitte in eine Teilnehmerliste ein, die bei Frau Hönig im Sekretariat ausliegt.

Teilnahmevoraussetzung: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

35 567 Prosa der 90er Jahre – ein Streifzug durch die Gegenwartsliteratur Steltz

2 st., Mi 18-20 h, R 009, LP 7

Heinz Schlaffers kurze Geschichte der deutschen Literatur bescheinigt der Literatur der Gegenwart, dass sie keine undeutbaren Geschichten, keine befremdlichen Bilder, keine riskanten Gedanken und keine unvorhersehbaren Experimente mehr zu bieten habe. Schlaffers pointierte These steht in einem offenkundigen Widerspruch zur Heterogenität der Literaturlandschaft der 90er Jahre. Im Seminarverlauf wird der Versuch unternommen, anhand exemplarischer Textauszüge einen ersten Eindruck von der Vielfalt prosaischer Texte zu vermitteln. Den Kern des Seminars bilden Analysen unterschiedlicher literarischer Ganzschriften: Judith Hermanns Erzählband „Sommerhaus, später“ und die folgenden Romane sollen im Einzelnen besprochen werden: John von Düffel „Vom Wasser“; Christian Kracht „Faserland“; Ralf Rothmann „Milch und Kohle“. Genauere Absprache erfolgt in der ersten Seminarsitzung; Textvorschläge dürfen gerne noch eingebracht werden.

Texte zur Anschaffung: John von Düffel: Vom Wasser (dtv, 2000) – Judith Hermann: Sommerhaus, später (Fischer, 1999) – Christian Kracht: Faserland (KiWi, 1995) – Ralf Rothmann: Milch und Kohle (Suhrkamp, 2000).

Anmeldung: Interessenten tragen sich bitte in eine Teilnehmerliste ein, die bei Frau Hönig im Sekretariat ausliegt.

Teilnahmevoraussetzung: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

Lyrik nach Auschwitz? Merk

2 st., Mi 18-20 h, CH 12.0.17, LP 7

„Wer für die Erhaltung der radikal schuldigen und schäbigen Kultur plädiert, macht sich zum Helfeshelfer, während, wer sich der Kultur verweigert, unmittelbar die Barbarei befördert, als welche die Kultur sich enthüllte. Nicht einmal Schweigen kommt aus dem Zirkel heraus.“ (Adorno, Meditationen zur Metaphysik)

Adornos aporematisches Fazit der Nachkriegssituation verdeutlicht das Dilemma, in dem sich insbesondere die Kulturschaffenden und somit auch die Schriftsteller nach 1945 befanden. Das Land der ‚Dichter und Denker‘, zwischen 1933 und 1945 zum Land der ‚Richter und Henker‘ verkommen, hatte die Welt in die größte Humankatastrophe der Geschichte gestürzt und Europa, die Wiege der sogenannten ‚zivilisierten‘ Kultur, zum Schlachthaus der nationalsozialistischen Barbaren gemacht, deren Mordkommandos in deutscher Sprache den gesamten Kontinent durchzogen hatten.

Der Ettersberg, unter Literaturkennern in aller Welt berühmt als Goethes favorisiertes Ausflugsziel, erlangte als Ort des Konzentrationslagers ‚Buchenwald‘ einen noch größeren Bekanntheitsgrad. Der propagandistische Sprachmißbrauch der Nationalsozialisten durch Euphemisierungen wie ‚Euthanasie‘ und ‚Endlösung‘ für millionenfachen Mord hinterließ bei den Schriftstellern nach 1945 ein Mißtrauen in die Sprache. Das nahezu unvorstellbare und den Verstand überschreitende Ausmaß der Grausamkeiten, das sukzessiv öffentlich wurde, durchbrach die sprachphilosophische Theorie der Trias ‚vox - intellectus - res‘ und stellte die Frage nach Form und Funktion einer Kunst, die ihres mimetischen Charakters aufgrund der unfaßbaren Wirklichkeit beraubt schien. Zugleich war das Verstummen für die meisten Autoren eine ebenso inadäquate Haltung, um über die Verbrechen nicht den Mantel des Schweigens zu legen und so das Vergessen zu befördern. Die Schriftsteller sahen sich mit der Herausforderung konfrontiert, das Unaussprechliche in Worte zu bringen.

Das Seminar beschäftigt sich zum einen mit kultur-, literatur- und gattungstheoretischen Fragestellungen sowie sprachphilosophischen und poetologischen Überlegungen und Positionen, die sich insbesondere in der Kontroverse um Adornos ‚Gedichtverbot‘ äußerten, zum anderen soll die Umsetzung dieser Überlegungen anhand von Gedichten überprüft und so die Möglichkeiten und die Grenzen lyrischen Sprechens ausgelotet werden.

Literatur: Köppen, Manuel (Hrsg.): Kunst und Literatur nach Auschwitz. Berlin 1993. - Kiedaisch, Petra (Hrsg.): Lyrik nach Auschwitz? Adorno und die Dichter. Stuttgart 1995. - Mosler, Peter (Hrsg.): Schreiben nach Auschwitz. Köln 1989.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Teilnahmevoraussetzung: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

Anmeldung: Ab sofort hängt eine Anmeldeleiste an der Tür PT 3.2.31 aus.

Brecht als Stückeschreiber

Merk

2 st., Fr 8.30-10 h, Physik 5.1.01, LP 7

Das Ansehen, das Renommee und die Beurteilung eines Autors sind sowohl innerhalb des Literaturbetriebs als auch bei der Leserschaft von unterschiedlichen Faktoren abhängige Variablen. In Analogie zu Aktiennotierungen, die ebenfalls keine Konstanten bilden, sondern zyklischen Schwankungen unterliegen, hat sich das ökonomische Vokabular bei der Bewertung des Stellenwertes eines Schriftstellers eingeschlichen: ein Autor steht höher oder niedriger im Kurs. Bei Brecht kommt es bezüglich der Wertschätzung zu einer gattungsspezifischen Differenzierung: Der Lyriker, insbesondere der Liebeslyriker, steht heute, trotz oder gerade wegen des ‚skandalumwitterten‘ Verhältnisses ‚Brecht und die Frauen‘, im Vergleich zum Stückeschreiber höher im Kurs. Ein Grund für diese Einschätzung beruht sicherlich auf der verkürzten Gleichung: Stückeschreiber = der politische Brecht; Liebeslyriker = der unpolitische Brecht. Der Kalte Krieg und der Ideologiestreit zwischen Ost und West machten jede gesellschaftskritische Haltung verdächtig und beförderten nur selten eine dezidierte Auseinandersetzung mit den Werken. Das Paradoxe an der Brecht-Rezeption in West- und Ostdeutschland waren die Schlußfolgerungen, die sich aus ihr ergaben: im Bundestag wurde ein Aufführungsverbot für Brecht-Stücke gefordert, wenig später wurde Brechts Inszenierung und Bearbeitung des ‚Urfaust‘ am Berliner Ensemble in Ost-Berlin vom Spielplan genommen. Die feindlichgesinnten Regierungen des geteilten Deutschlands schienen einen gemeinsamen Gegner zu haben.

Das Seminar beschäftigt sich mit der Werkgenese des Stückeschreibers von ‚Baal‘ über die ‚Dreigroschenoper‘ zu den ‚Lehr-‘ und den ‚Parabelstücken‘ und seiner Theatertheorie. Hierbei soll insbesondere die Wirkung von Brechts Theater für das 20. Jahrhundert erarbeitet und die Begriffe ‚V-Effekt‘, ‚episches Theater‘ und ‚gestisches Spiel‘ von ihrem spröden Schlagwortcharakter befreit und in einen theatergeschichtlichen Kontext gestellt werden: „Wer nicht unterhaltend lehrt und lehrend unterhält, soll nicht auf das Theater.“ (Brecht, Anweisungen an die Schauspieler)

Literatur: Brecht, Bertolt: Dramen: Baal, Trommeln in der Nacht, Im Dickicht der Städte, Mann ist Mann, Die Dreigroschenoper, Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny, Der Ozeanflug, Der Jasager und Der Neinsager, Die Maßnahme, Die heilige Johanna der Schlachthöfe, Die Rundköpfe und die Spitzköpfe, Furcht und Elend des Dritten Reiches, Leben des Galilei, Mutter Courage und ihre Kinder, Der gute Mensch von Sezuan, Herr Puntilla und sein Knecht Matti, Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui, Schweyk im Zweiten Weltkrieg, Der Kaukasische Kreidekreis, Die Tage der Commune; Brecht: Schriften zum Theater. - Knopf, Jan: Brecht-Handbuch. Theater. Eine Ästhetik der Widersprüche. Stuttgart 1980 - Erika Fischer-Lichte: Kurze Geschichte des deutschen Theaters. Tübingen/Basel 1999 (2. Aufl.)

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Ab sofort hängt eine Anmeldeleiste an der Tür PT 3.2.31 aus

Teilnahmevoraussetzung: PS I ‚Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft‘ wird vorausgesetzt.

2.3.3.3 Repetitorien, Kolloquien, Übungen

35 534 Kolloquium zur Vorlesung: Drama im 18. Jahrhundert Regener
1st., Fr 10-11 h, PT 1.0.6, LP O

35 535 Repetitorium zur Literaturgeschichte:
Naturalismus bis zur Nachkriegsliteratur Rohmer

Änderung

2st, Do 12-14 h, H 3, LP: 0

Das Repetitorium schließt die Veranstaltungen der letzten Semester ab und versucht für den angekündigten Zeitraum die eigenständige Lektüre zu unterstützen, indem es Autoren und Texte vorstellt und literaturgeschichtlich situiert.

35 536 Repetitorium: Schillers Mantel – Tragödie im 19. und 20. Jahrhundert Rösch
2 st., Mo 18 – 20 h, ZH 7, LP: 0, Beginn: Beginn: 25.10.2004

Ausgehend von der Tragödientheorie der Aufklärung werden im Seminar die Entwicklungslinien dieser Gattung vorgestellt. Dabei spielt das Werk Schillers als Maßstab fast aller Werke eine besondere Rolle; es dient im Seminar als Ausgangspunkt, um den zunehmend distanzierenden und produktiven Umgang mit den klassizistischen Kategorien im 19. und 20. Jh. zu beschreiben.

Literatur: Tragödientheorie. Texte und Kommentare. Vom Barock bis zur Gegenwart. Hrsg. v. Ulrich Profitlich in Zusammenarbeit mit Peter-André Alt, Karl-Heinz Hartmann, Michael Schulte, Marie-Christin Wilm. Reinbek 1999.

Scheinwerb: Kein Leistungsnachweis, da es sich um Repetitorium handelt.

Anmeldung: Anmeldung in der ersten Sitzung

35 537 Examenskolloquium Rohmer

1st., Do 16-18 h (vierzehntägig), ZH 7, LP: 0

Das Kolloquium will eine gezielte Vorbereitung insbesondere auf die mündliche Prüfung im Staats- oder Magisterexamen ermöglichen. Dazu werden ausgewählte Themenbereiche diskutiert und erprobt. Darüber hinaus werden wir uns mit einzelnen Aufgaben zurückliegender Prüfungstermine beschäftigen und Probeklausuren besprechen.

Anmeldung: Teilnehmerzahl ist beschränkt auf 25. Anmeldung bitte mit E-Mail bis 15.10.2004 (ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de).

Voraussetzungen für die Teilnahme: Das Kolloquium richtet sich zuerst an Kandidaten, die bei mir zur mündlichen Prüfung angemeldet sind. Weitere Teilnehmer werden aufgenommen, falls noch Plätze zur Verfügung stehen.

35 538 Übung: Wissenschaftliches Schreiben Bühler

2 st., Di 16-18 h, R 005, LP: 7

Obwohl man als Student der Literaturwissenschaften dauernd mit Sprache umgeht, ist die Entwicklung eines guten wissenschaftlichen Prosastils eine der schwierigsten Aufgaben während des Studiums.

In dieser Übung geht es nicht um Patentrezepte, wie sie die Schreibratgeber in Buchform – nicht nur für das wissenschaftliche Schreiben – versprechen.

Wir wollen verschiedene Arbeitstechniken, verschiedene wissenschaftliche Textsorten und gute und schlechte Texte von anderen kennen lernen und mit vielen praktischen Übungen schreiben, argumentieren und überarbeiten lernen.

Scheinerwerb: Der Schein wird aufgrund regelmäßiger Teilnahme, Mitarbeit und der Bearbeitung von Übungen und der Überarbeitungsaufgabe zum Kursabschluss vergeben.

Anmeldung: in den Feriensprechstunden oder per Email: christine.buehler@sprachlit.uni-regensburg.de

Änderung	35 565	Übung: Grundlagen des Webdesigns für Germanisten	Schwarzfischer-Ebner
		2st., Do 14.30-16 h, LP: 7	

35 566	Übung: Grundlagen des Webdesigns für Germanisten (Parallelveranstaltung)	Schwarzfischer-Ebner
--------	---	----------------------

2st., Mo 10-12 h, LP: 7

Medienkompetenz wird für Philologen immer mehr zum Schlüsselwort, wenn es um die Steigerung der Berufschancen in der Informationsgesellschaft geht.

Diese Übung soll einen Beitrag leisten zur Ausbildung von medienkompetenten Germanisten. Zum einen werden die technischen Grundlagen des Webdesigns, die Auszeichnungssprache HTML und die Cascading Style Sheets, vermittelt.

Da aber die Gestaltung von Webseiten weit darüber hinaus geht, erlernen die Studenten außerdem, benutzerfreundliche, ergonomische Seiten zu bauen. Dazu gehören auch Grundlagen der Computergrafik und Kenntnisse der verschiedenen Browser und ihrer Stärken bzw. Schwächen.

Diese Übung richtet sich vor allem an Germanisten. Deshalb beinhaltet sie als drittes Thema die Frage nach dem Texten fürs Web, das ganz eigenen Bedingungen unterliegt. So muss ein Online-Artikel gegenüber seinem gedruckten Pendant um 50% kürzer sein. Solche und andere Aspekte werden besprochen und geübt. Auch das Zusammenspiel von Bildern mit Text, das gerade im Web von großer Bedeutung ist, ist hier relevant.

Voraussetzungen: Es werden keine technischen Vorkenntnisse benötigt. Minimale Computerkenntnisse (Textverarbeitung, Browser) sind aber von Vorteil.

Scheinerwerb: Der Schein wird aufgrund regelmäßiger Teilnahme und der Bearbeitung von Übungen vergeben. Am Ende des Semesters soll jeder Teilnehmer eine eigene Homepage gebaut haben und diese präsentieren.

Anmeldung: Die Übung findet im Cip-Pool statt. Daher ist die Teilnehmerzahl je Kurs auf 25 beschränkt. Anmeldung ab sofort durch Eintragen in die Liste an meiner Tür PT 3.2.32.

2.3.4 Angewandte Literaturwissenschaft

35 540	Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Hörfunks	Bleisteiner
--------	--	-------------

2st., Blocksitzungen, Termine: 29.10., 19.11., 10.12.04, 21.1., 4.2.05, jeweils 12-18 h, R 005, LP: 7

Das Seminar bietet eine Einführung in den Hörfunkjournalismus. Im Vordergrund stehen Analysen und praktische Übungen. Berücksichtigt werden dabei die sprachliche Stilistik des Hörfunkjournalismus, der Umgang mit Aufnahmegeräten, das Verfassen von Meldungen und Kurznachrichten, sowie die Konzeption und Realisation eines Beitrags. Darüber hinaus wird Einblick gewährt in den Produktionsalltag eines regionalen Hörfunkstudios, dessen Aufgaben und Technik. Die Teilnehmer sollen sich vorab mit den Grundzügen des Mediums vertraut machen, sowohl durch die Lektüre eines Standardwerkes (z. B. W.v. LaRoche/A. Buchholz: Radiojournalismus; W.v. LaRoche: Einführung in den Praktischen Journalismus; oder D. Hess: Kulturjournalismus, allesamt erschienen bei List, München), als auch durch aufmerksames Hören eines öffentlich-rechtlichen Hörfunkprogrammes (Bayern 2 Radio, DLF, DLR o.ä.).

Literatur: Walther von La Roche/Axel Buchholz (Hrsg.): Radio-Journalismus, München/Leipzig (List Verlag) - Dieter Heß (Hrsg.): Kulturjournalismus, München/Leipzig (List Verlag)

Scheinerwerb: Erstellung eines Hörfunkbeitrags

Anmeldung: Begrenzte Teilnehmerzahl: 15, Anmeldung bei Frau Hönig (PT 3.2.40)

35 541 Einführung in die Schauspieldramaturgie **Bleiziffer**
(in Zusammenarbeit mit dem Theater Regensburg)

Mo 10-12 h, ZH 8, LP: 7

Die Inszenierung eines Textes ist ein komplexer Vorgang, der mit einer konzeptionellen Idee beginnt. Die Konzeption eines Stückes ist ganz wesentlich von den dramaturgischen Überlegungen und Entscheidungen geprägt. Die Dramaturgie ist sozusagen der geistige Fahrplan einer Inszenierung. Hier werden die wichtigen Akzente der Handlung, der Charaktere, die Konfliktsituationen usw. analysiert und mit einer eigenen Strichfassung gegebenenfalls neu strukturiert bzw. interpretiert. Das Ziel dieser Arbeit ist, das inhaltliche Anliegen einer Inszenierung hier und heute zu begründen, und die Konsequenz ist die Besetzungsweise der einzelnen Rollen, die Stilistik, die Form der Aufführung.

Wir werden in diesem Seminar aber nicht nur die Schauspieldramaturgie an sich studieren, sondern praxisorientiert und stückbezogen vorgehen. Das Seminar ist auf den Spielplan der Städtischen Bühnen Regensburg abgestimmt.

Anmeldung: Begrenzte Teilnehmerzahl: 20. Anmeldung bei Frau Hönig, PT 3.2.40, zu den Geschäftszeiten (Mo-Fr 9.30-11.30 Uhr).

35 542 Journalismus an Tageszeitungen **Brielmaier**

Donnerstag, 9.00 h s.t., Mittelbayerische Zeitung, Margaretenstr., Medienraum, LP: 7

Die Übung geht über zwei Semester! Die Teilnehmer lernen umfassend die Arbeit an einer Tageszeitung kennen. Es wird der gesamte Kanon der journalistischen Gattungen erarbeitet (Nachricht, Feature, Kommentar, Reportage, Interview). Dazu kommen Einführungen zu den wichtigsten Redaktionen einer Tageszeitung (Lokales, Politik, Kultur, Wirtschaft, Sport).

Scheinerwerb: 2 praktische Übungsarbeiten pro Semester

Anmeldung: Anmeldung mit kurzer Begründung, warum die Übung interessiert bitte an pbrielma@mz.donau.de

Voraussetzungen für die Teilnahme: keine

35 547 Literatur und Musikdrama **Heldt**
Vom literarisch inspirierten Libretto zur Literaturoper

2 st, Mo 10-12 h, W 112, LP: 7

Über den Vorrang von Wort oder Musik in der Oper wird seit „Erfindung“ der Gattung (um 1600) lebhaft gestritten. Soll die Dramaturgie der Oper sinnfällig sein, ist das eine ohne das andere nicht denkbar. Die Literaturwissenschaft sieht, von Ausnahmen abgesehen, das Opernlibretto als zweitrangig an und kümmert sich weder um den Operntext noch um die Musik. Die Musikwissenschaft sieht, von Ausnahmen abgesehen, das Opernlibretto ebenfalls als zweitrangig an und kümmert sich daher nahezu ausschließlich um die Musik.

Im Seminar wird versucht, hier einen Ausgleich herzustellen, dem Libretto seinen Stellenwert im Zusammenwirken von Wort und Ton zuzuweisen. Dazu werden literarische Vorlagen dramaturgisch analysiert und das Libretto sowie seine Musikalisation anhand ausgewählter Beispiele im Rahmen der Gesamtdramaturgie der Oper bewertet. Musikalische Kenntnisse sind nicht erforderlich, erleichtern aber die erfolgreiche Teilnahme am Seminar.

Literatur: Prinzbach, Cécile (Hg.): „Gehorsame Tochter der Musik“. Das Libretto: Dichter und Dichtung in der Oper. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung München 2003. München: Prinzbach. Ideen für Kultur 2003. – Gier, Albert: Das Libretto – Theorie und Geschichte. Frankfurt/Main 2000. – Wiesmann, Sigrid (Hg.): Für und Wider die Literaturoper. [Thurnauer Schriften zum Musiktheater Bd. 6] Laaber 1982. – Fischer, Jens Malte (Hg.): Oper und Operntext. [Reihe Siegen 60] Heidelberg 1985.

Scheinerwerb: Durchgehende Anwesenheit, schriftlich ausgearbeitetes Referat bzw. eigenständiges Korreferat

Anmeldung: Persönliche Anmeldung zu den Geschäftszeiten bei Frau Hönig; verbindlicher Eintrag und damit Festlegung auf ein Referat-Thema bis Donnerstag, 14. Oktober. Die Teilnahme am Seminar ist auch ohne Erwerb eines Scheins möglich. Die Referat-Themenliste kann ab 01. Juli 2004 angefordert werden über dres.heldt@t-online.de.

35 543 Medienpraxis: Campus-Radio und -TV

Herbrand

2st., Do, 18-20 h, ZH 7, LP: 7

Im Mittelpunkt steht die Produktion sendefähiger Beiträge für Hörfunk und Fernsehen: Recherche, Redaktion, Außenaufnahme Ton/Bild, Moderation, Mix, Schnitt etc. Mittelfristiges Ziel ist, die Beiträge in ein Campus-Radio bzw. -Fernsehen zu stellen.

Das Praktikum wird von Herrn Sandro P. Herbrand geleitet, der seit vielen Jahren Kultursendungen in Hörfunk und Fernsehen in den lokalen Medien produziert und daneben auch mal Dokumentation, ein Musikvideo oder einfach „Trash“ macht. Er ist also aufgeschlossen für allerlei Experimente vom Hörspiel bis zum Hip Hop und versichert, dass die Technik auch für „blutige Laien“ in kurzer Zeit erlernbar ist. Die Produktion erfolgt volldigital (in den Formaten Minidisc, MiniDV auf Magix Audistudio und Video deLuxe pro).

Am praktischen Beispiel werden die wichtigsten theoretischen Grundlagen zum Medienrecht, Mikrofonarbeit, Bildgestaltung etc. vermittelt. Auf Wunsch kann ein theoretischer Teil angehängt werden, der dann tiefer auf die Medientheorie und Ethik, die Medienlandschaft des „Privaten Rundfunks“ in Bayern u.ä. eingeht. Ein Engagement der Studenten außerhalb des Kurses ist wünschenswert und erforderlich. Herr Herbrand steht dafür nach Vereinbarung in PT 3.2.35 zur Verfügung.

Literatur: von La Roche, Walter / Buchholz, Axel (Hrsg.): Radio Journalismus. List Verlag München – Leipzig. ISBN 3-471-78040-8

Scheinerwerb: Ein Beitrag ist zu erstellen (auch in der Gruppe möglich).

Anmeldung: Die Teilnehmerzahl ist auf 24 begrenzt. Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten bei Frau Reil, PT 3.2.18.

35 544 Grundlagen des Journalismus: Theorie und Praxis des Fernsehens

Kölsch

2 st, Blockveranstaltungen, Fr. 9.45 – 13.00 h, Termine: 22. 10., 29.10., 12.11., 19.11., 26.11., 3.12., 10.12., PT 4.0.17 (Medienanalyseraum), LP: 7

Das Seminar dient dazu, Sendetypen, journalistische Handwerkstechniken und Medienstrukturen kennenzulernen. Anhand von Beispielen werden Inhalt, Dramaturgie und Gestaltung von Fernsehsendungen mit dem Ziel eigener Praxis analysiert, werden Sendabläufe und Kurzdrehbücher für einfache Beiträge entwickelt. Ziel ist es, Verständnis für das Arbeiten in einem komplexen Medienzusammenhang zu entwickeln, Wissen über die Berufsanforderungen im audiovisuellen Bereich zu erwerben. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, eigene kreative Konzepte schriftlich zu entwickeln, in Hausarbeit auszuführen und im Seminar zu diskutieren.

Literatur: Gerhard Schult / Axel Buchholz (Hg.): Fernsehjournalismus, München 2000 (List-Verlag, € 26,-); Walther von La Roche, Einführung in den praktischen Journalismus, München 2003 (List-Verlag, € 20,-)

Scheinerwerb: Verfertigen eines Recherchenberichts, eines Exposé (individuell) sowie Herstellen eines Fernsehbeitrags (in der Gruppe)

Anmeldung: Wegen der Hörsaalgröße kann eine Teilnehmerzahl von 20 nicht überschritten werden. Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40).

Voraussetzungen für die Teilnahme: Die Teilnahme ist möglich ab dem 2. Fachsemester, Zwischenprüfung ist nicht erforderlich.

35 546 Buch- und Verlagswesen Pustet

2st., Blockseminar, Termine: Fr, 21.1.2005, 15-18 h, Sa, 22. 1. 2005, 10-13h, Fr 11.2.2005, 15-18 h, Sa 12.2.2005, 10-13h, W 115, LP: 7

Das Seminar möchte in die Grundlagen der Arbeit im Buchverlag einführen. Besonderes Gewicht liegt auf dem Lektorat (Manuskriptbearbeitung und redaktionelle Betreuung), der Herstellung, der Werbung sowie auf angrenzenden Bereichen, z.B. Illustration, Vertrieb, rechtliche Rahmenbedingungen des Buchhandels. Die Seminarleistung können die TeilnehmerInnen in Absprache mit dem Seminarleiter erbringen (z.B. Verfassen eines Werbe- oder Klappentextes bzw. einer Anzeige, Redaktion eines Manuskripts). Teil des Seminars ist ein Besuch in der Druckerei und Binderei der Firma Pustet in Regensburg. Fritz Pustet leitet den in Regensburg ansässigen und eingeführten Wissenschafts- und Sachbuchverlag Friedrich Pustet. Die Sprechstunde schließt sich an die jeweilige Seminarsitzung an.

Literatur: Zur einführenden Lektüre ist zu empfehlen: Heinold, Wolfgang Ehrhardt: Bücher und Büchermacher. Verlage in der Informationsgesellschaft. 5. Aufl. 2001.

Anmeldung: Anmeldung ab sofort zu den Geschäftszeiten im Sekretariat bei Frau Hönig (Zi. PT 3.2.40).

Voraussetzungen für die Teilnahme: Begrenzte Teilnehmerzahl: 30. Die Teilnahme ist ab dem 3. Fachsemester möglich.

35 507 Redekompetenz: Angewandte Rhetorik – Technik der Rede. Ein Internetkurs Zeug

2 st., Termine für die Präsenzveranstaltungen werden über die Kurshomepage und per E-Mail bekannt gegeben, Einführungsveranstaltung am 28.10., 16-18 h, LP: 7

Fertigkeiten in der mündlichen Kommunikation haben als Schlüsselqualifikation für Studium, Wissenschaft und Berufspraxis eine große Bedeutung. In diesem Kurs sollen universell einsetzbare Techniken der öffentlichen und halböffentlichen Rede vermittelt und eingeübt werden. Die einzelnen Lektionen behandeln Aspekte der Redeplanung, der Gestaltung von Redetexten und der Performanz.

Die Übung gehört als Präsenzveranstaltung zu dem in der Virtuellen Hochschule Bayern angebotenen Kurs „Redekompetenz: Angewandte Rhetorik – Technik der Rede.“ Die Teilnehmer sollten sich auch bei der VHB für diesen Kurs anmelden: www.vhb.org. Weitere Informationen stehen im Kursverzeichnis der VHB.

Scheinerwerb: Kontinuierliche Teilnahme am virtuellen Kurs (virtuelle Gruppenarbeit), Ausarbeitung und Vortrag einer zehnminütigen Abschlussrede. Über die Teilnahme kann auf Wunsch ein Seminarschein, mit Leistungspunkten für das modularisierte Studium) ausgestellt werden.

Anmeldung: Anmeldung: bitte per E-Mail an alexander.zeug@sprachlit.uni-regensburg.de

2.3.5 Hauptstudium

2.3.5.1 Hauptseminare

36 324 Sephardim und Aschkenasim in der Literatur Tandemseminar zusammen mit den Germanisten der Universität de Barcelona

Gelhard

2st., Mo 16-18 h, PT 1.0.5, LP: 6/7

Die deutschen Juden des frühen 19. und 20. Jahrhunderts, schreibt Ismar Schorch, verehrten die Sepharden wie Wilhelm von Humboldt die Griechen. Kaum ein Bereich, von den religiösen Riten und Gebetsbüchern über die – maurische – Architektur der Synagogen bis zu Historiographie und Literatur, blieb von der „Sephardisierung“ der aschkenasischen Kultur unberührt. Auch in Dutzenden jüdischer Medien und Vereinigungen erlebten die kulturellen Traditionen der spanischen Juden, die im mittelalterlichen „Land der drei Kulturen“ einen beispiellosen Zenit erreicht hatten, eine ungeahnte Renaissance. Das Seminar will die geschichtlichen und kulturellen Hintergründe der beiden Zweige im Judentum beleuchten und sich dabei vor allem mit den Spuren der Sepharden im aschkenasischen Judentum in der Literatur beschäftigen. Dabei werden u.a. die rationalistische Strömung der Juden in Spanien mit Maimonides aus Córdoba und die kabbalistische Ausprägung mit Nachmanides, dessen Zentrum in Girona (bei Barcelona) gewesen ist, besprochen werden. Folgende literarische Spurensuche ist geplant: Elias Canetti, Die gerettete Zunge, Karl Emil Franzos Der Pojaz, Primo Levi Storie naturali, Michel de Montaigne Essais u.a.

Das Seminar ist als Tandemseminar geplant: In der Germanistik an der Universität Barcelona wird unter der Leitung von Dr. Loreto Vilar zeitgleich ein Seminar zu dieser Thematik stattfinden. Die deutschen und katalanischen Studenten sollen Tandems zu ihren jeweiligen Referatsthemen bilden und sich per e-mail austauschen. Anfang Februar 2005 wird die katalanische Gruppe nach Regensburg kommen, und in einem gemeinsamen Workshop sollen die zusammen erarbeiteten Referatsthemen vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur: Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme im Seminar und im Workshop. Schriftlich ausgearbeitetes Referat.

Anmeldung: Achtung: Die Teilnehmerzahl muß auf 10 beschränkt werden.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Teilnahme ist nur unter vorheriger persönlicher Anmeldung in meiner Sprechstunde möglich.

36 325 Phantastische Literatur

Gelhard

2st., Do 12-14 h, PT 1.0.5, LP: 6/7

Phantastische Literatur operiert mit den sich überlagernden Differenzen von real und unreal (bzw. transreal) und von Verstehen und Nichtverstehen. Indem sie diese Differenzen vergegenständlicht und im Durchbrechen oder Verschieben ihrer Grenzen bewusst macht, zwingt sie zugleich zu einer theoretischen Reflexion auf Möglichkeiten und Grenzen des Literarischen überhaupt. Das Seminar wird sich mit einigen „Klassikern“ der europäischen Phantastik beschäftigen. U.a. sollen folgende Autoren besprochen werden: E.T.A. Hoffmann, Mary W. Shelley, Puškin, Gogol', Meyrink, Poe. Studierende der Anglistik sind ausdrücklich willkommen.

Literatur: Tzvetan Todorov: Einführung in die phantastische Literatur - Renate Lachmann: Erzählte Phantastik

Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme. Schriftlich ausgearbeitetes Referat.

Anmeldung: In den Sprechstunden mit verbindlicher Übernahme einer Aufgabe. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Abschluß des Grundstudiums

35 550	Goethes Wirkungen in Ost und West	Kimura
2 st., Di 14-16 h, ZH 7, LP: 12		
<p>Angesichts zahlreicher Veranstaltungen 1999 zum 250. Geburtstag Goethes in Ost und West ist es wohl nicht übertrieben, von einer weltweiten Wirkung Goethes zu sprechen. Damals habe ich selbst in Japan ein internationales Goethe-Symposium "Goethe -- Wirkung und Gegenwart" unter den zwei Gesichtspunkten "Goethes Weltbürgertum" und "Goethe und die Nationalkulturen" veranstaltet, auf dem Goetheforscher aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, England, Amerika, nicht zuletzt China und Korea vertreten waren. So enthält der Dokumentationsband (Studien des Instituts für die Kultur der deutschsprachigen Länder. Sophia-Universität. Nr. 18. Tokyo 2000) Beiträge von Wilhelm Voßkamp (Köln), Bildung als „deutsche Ideologie“? Bildung im Widerstreit; Zhang Yushu (Peking), Goethe und die chinesische Klassik; Manfred Osten (Bonn), Goethes Faust – die Tragödie der modernen Übereilung; Kim Tschong-Dae (Seoul), Goethe in der koreanischen Kultur; Walter Hinderer (Princeton), Goethe und Amerika; Rhie Won-Yang (Ansan), Goethes Faust auf der koreanischen Bühne. Überlegungen zur Rezeption in Korea; Adolf Muschg (Zürich), Goethes Schweizer Reisen; Yan Wuneng (Chengdu), Goethe-Rezeption in China. Von Wertherfieber zu Werther-Übersetzungseifer; Werner M. Bauer (Innsbruck), Goethe und Österreich; T.J. Reed (Oxford), Englische Literatur als Weltliteratur; Naoji Kimura (Tokyo), Goethe und die japanische Mentalität; Lothar Ehrlich (Weimar), Der fremde Goethe. Die Deutschen und ihr Dichter. Fünf Jahre nach dem Jubiläum ist es allerdings um Goethe wieder still geworden. Deshalb sollen diese Beiträge den Seminarteilnehmern dazu dienen, sich erneut mit Goethe zu beschäftigen und Gründe seiner weltweiten Wirkung zu überdenken. Es geht dabei nicht nur um rezeptionsgeschichtliche Fragen, sondern auch um wirkungsästhetische Werkanalyse.</p> <p><i>Literatur:</i> Kimura, Naoji: Jenseits von Weimar. Goethes Weg zum Fernen Osten. Bern 1997. Goethe - Wirkung und Gegenwart. Dokumentation. In: Studien des Instituts für die Kultur der deutschsprachigen Länder. Sophia-Universität. Nr. 18. Tokyo 2000.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Referat mit einer schriftlichen Hausarbeit</p> <p><i>Anmeldung:</i> E-Mail an: naoji.kimura@sprachlit.uni-regensburg.de mit verbindlicher Übernahme einer Aufgabe. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.</p>		
35 551	Adalbert Stifter: Romane	Dünninger
2st., Do 10-12 h, PT 2.0.5, LP: 12		
<p>Adalbert Stifters großen Romane „Der Nachsommer“ und „Witiko“ werden nicht nur als Bildungsroman der bürgerlichen Epoche und vermeintlich „rückwärts gewandte Utopie“ sowie als weitgespanntes Geschichtsepos böhmischer Vergangenheit untersucht. Sie sind auch als literarische Entwürfe zu der politischen und sozialen Entwicklung seiner Zeit zu betrachten.</p> <p><i>Literatur:</i> Textgrundlage: Stifter, Adalbert: Der Nachsommer. München 2001 (dtv 12907) – Stifter, Adalbert: Witiko. München 2001 (dtv 12869) Zur Einführung: Mayer, Mathias: Adalbert Stifter. Stuttgart 2001 (RUB 17627)</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Referat als Arbeitsbericht und schriftliche Hausarbeit</p> <p><i>Anmeldung:</i> In den Sprechstunden mit verbindlicher Übernahme einer Aufgabe. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.</p>		
35 552	Lessing-Rezeption im 20. Jahrhundert	Rohmer
2st., Do 10-12 h, ZH 7, LP: 12		
<p>Wie eine Gesellschaft mit den Jahrestagen ihrer Dichter umgeht, wirft in der Regel ein deutliches Licht auf die Gesellschaft, trägt aber zur Klarheit über die Dichter nicht immer bei. Lessing, dessen 275. Geburtstag im Jahr 2004 begangen wird, hat postume Ehrungen und Würdigungen im 20. Jahrhundert mehrfach erfahren. Das Seminar will einzelne Gedenkjahre herausgreifen, rekonstruieren, welches Lessingbild damals entwor-</p>		

fen und wie das literarische Werk rezipiert wurde. Dabei interessieren neben Festvorträgen, Essays, populärwissenschaftlichen Publikationen auch literaturwissenschaftliche Ergebnisse. Das Seminar bedient sich dabei der Methodik der Rezeptionsgeschichte und -ästhetik, in die zunächst grundlegend einzuführen sein wird. Von den Studierenden wird die Bereitschaft erwartet, selbständig Quellenmaterial zu eruieren und auszuwerten.

Literatur: Leseempfehlungen und Arbeitshinweise zur Vorbereitung auf das Seminar gehen den angemeldeten Studierenden Anfang August zu.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Seminarbeitrag, Hausarbeit

Anmeldung: In den Sprechstunden oder durch E-Mail (ernst.rohmer@sprachlit.uni-regensburg.de) mit verbindlicher Übernahme einer Aufgabe. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Grundstudium

35 553 Ernst Jünger. Tagebücher, Dichtungen, politische Schriften

Gajek

2st., Mo 10–12 h, R 008, LP: 12, Beginn: 18.10.2004

Die Diskussion um Person und Werk Ernst Jüngers ist nach wie vor lebendig; sie schlägt sich in einer wachsenden Anzahl von Studien nieder. War er ein "rechter" Schriftsteller, der den Krieg verherrlichte, die Weimarer Republik ablehnte und den Nationalsozialismus vorbereitete? Oder war er der unabhängige Beobachter, der unbestechliche Zeitzeuge und glänzende Stilist, der Extreme und Epochen verbunden und Diktaturen als "Anarch" überwunden hat? Ist er dieser Diskussion durch sein Alterswerk entwachsen?

Ein weiter Bogen spannt sich von den ersten Kriegsbüchern über die zeitdiagnostischen und sprachphilosophischen Versuche, die Reisejournale, die Tagebücher aus dem Zweiten Weltkrieg bis zu den allegorischen, in die Zukunft verlegten Erzählungen und Romanen, den autobiographisch durchsetzten Betrachtungen bis zu dem Tagebuchwerk "Siebzig verweht". Das Seminar wählt Themen und Schriften aus, die dafür bezeichnend sind, und stellt sie zur Diskussion.

Literatur: Das abenteuerliche Herz. Erste Fassung (1929). Vorwort von Michael Klett. Stuttgart: Klett-Cotta 1987. - Afrikanische Spiele (1936). München 1995 (dtv 10984). - Auf den Marmorklippen (1939). Vorwort von H. Schwilk. Berlin 1995 (Ullstein-Bücher 23704). - Strahlungen. Bd.1 (1941-1943). München 1995 (dtv 10984). - Strahlungen. Bd.2 (1941-1943). München 1988. dtv 10985. - Die Zwillie (1973). München 1995. dtv 10941. Diese Texte können auch in jeder anderen Ausgabe gelesen werden.

Scheinerwerb: schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: In den Sprechstunden mit verbindlicher Übernahme einer Aufgabe. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Aufnahmeprüfung am Montag, 18. Oktober 2004, 10-12 Uhr, im Hörsaal des Seminars.

35 554 „Ut pictura poesis?“ – Zur Wort-Bild-Problematik in der deutschen Literatur.
(Themenänderung!)

Daiber

2st., Mi 16-18 h, ZH 7, LP: 12

Text und Bild stehen seit der Erfindung der Schrift in einem Verhältnis, das im Verlauf der Literatur- und Mediengeschichte stets neu bedacht wird. Von Platons Ablehnung einer Bildlichkeit, die Wirklichkeit nur suggeriert, bis hin zum wortasketischen „Lob der Oberfläche“ multimedialer Hyperfictions lässt sich eine lange Tradition der gegenseitigen Bezogenheit beider Medien konstatieren. Dem diachronen Lauf der Entwicklung folgend, geht das Seminar von Horaz „Ars poetica“ über die Figurengedichte des Barock, Lessings Laokoon-Studie, Benjamins „Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“, Enzensbergers „Das digitale Evangelium“ und weiteren, noch fest zu legenden Schriften, diesem Verhältnis nach. Eine Lektüreliste – die vor Beginn des Seminars von interessierten Studierenden durchgearbeitet werden sollte – hängt ab Anfang August in der NDL (P.T. 3.2.9) aus.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Hausarbeit/Referat/aktive Teilnahme

Anmeldung: In den Sprechstunden mit verbindlicher Übernahme einer Aufgabe. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.

Voraussetzungen für die Teilnahme: Zwischenprüfung

35 555 Hermeneutik Geisenhanslücke

Änderung

2st., Do 10-12 h, Physik 5.1.03, LP 12

Die allgemeinste Antwort auf die Frage, was die Literaturwissenschaft gegenüber anderen Disziplinen kennzeichnet, scheint die zu sein, dass es um die Interpretation von Texten geht. Aber schon damit beginnen die Schwierigkeiten: Geht es um das Interpretieren, das Verstehen oder um das Lesen von Texten? Und was ist überhaupt ein Text? Seit dem 18. Jahrhundert hat die Philologie in beständiger Nähe zur Philosophie und Theologie unter dem Namen der Hermeneutik eine Antwort auf diese Fragen gesucht. Das Ziel des Seminars besteht darin, anhand einiger ausgewählter Stationen die Geschichte der Hermeneutik zu rekapitulieren. In einem ersten Schritt wird es um die Grundlagen der Hermeneutik bei Friedrich Schleiermacher, Wilhelm Dilthey und Martin Heidegger gehen. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die unterschiedlichen Entwürfe der Hermeneutik, die Hans-Georg Gadamer, Hans Robert Jauss und Peter Szondi in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts vorgelegt haben. Zum Abschluß des Seminars wird die Kritik der Hermeneutik diskutiert, die die poststrukturalistische Literaturtheorie vorgelegt hat. Den Prüfstein für den Vergleich von Hermeneutik und postmodernen Ansätzen bilden einige ausgewählte Gedichte von Paul Celan.

Literatur: Die Texte werden zu Beginn des Seminars in einem Reader zugänglich gemacht.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Seminarbeitrag, Hausarbeit

Anmeldung: In den Sprechstunden mit verbindlicher Übernahme einer Aufgabe. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.

35 556 „Wir alle sind, was wir gelesen“ – Literatur und Anthropologie Regener

2st., Mi 8:30-10 h, ZH 7, LP 12

„Wir alle sind, was wir gelesen / und das ist unser größtes Leid“, wusste Joseph von Eichendorff, bevor noch die Intertextualitätstheorie (Julia Kristeva), die Gender-Forschung (Judith Butler) oder die Literaturanthropologie das Subjekt als kulturelles Konstrukt entdeckten. Diese theoretischen Aktualisierungen eines uralten Themas („Im Anfang war das Wort“) motivieren, sich mit der Geschichte des Einflusses der Literatur auf das Selbstbewusstsein zu beschäftigen (und dabei möglicherweise der ein oder anderen eigenen literarischen Prägung auf die Spur zu kommen). Spätestens mit den Konversionen des Antonius und des Augustinus, die auf Bibellektüren zurückgeführt werden, tritt der Homo legens auf den Plan, dessen mit zunehmendem Lektüreangebot stets ungewisser werdendes Schicksal immer wieder auch in der Literatur selbst thematisiert wird.

Literatur: Moritz Bassler (Hrsg.): New Historicism. Literaturgeschichte als Poetik der Kultur, Frankfurt a.M. 1995 (2. Aufl. Tübingen/Basel 2001. – Doris Bachmann-Medick (Hrsg.): Kultur als Text. Die anthropologische Wende in der Literaturwissenschaft, Fischer-Taschenbuch 12781, Frankfurt a.M. 1996.

Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme, Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Ab sofort hängt eine Anmeldeleiste an der Türe Pt 3.2.17 aus. Restplätze werden am Montag, 18.10.2004, 17 h c.t., H 2 vergeben.

2.3.5.2 Oberseminare

35 560	Oberseminar: Walter Benjamin	Riedl
--------	------------------------------	-------

3 st., Di 18.00-20.15 h, ZH 7, LP: 0

Die Werke Walter Benjamins (1892-1940) haben seit 1945 in den sozial-, geistes- und neuerdings auch kulturwissenschaftlichen Disziplinen vielfältige und markante Spuren hinterlassen. Seine Schriften sind ebenso einschlägig für Fragen der Literaturkritik und Literaturwissenschaft wie für die Kunsttheorie sowie die Kunst- und Geschichtsphilosophie der Moderne. Mit diesen Zusammenhängen werden wir uns im Seminar eingehend auseinandersetzen. Wir werden ebenso intensiv über Benjamins Hauptwerke wie über deren Wirkungsgeschichte diskutieren.

Literatur: Die Werke Walter Benjamins sind bei Suhrkamp erschienen und im Buchhandel erhältlich.

Scheinerwerb: Das Oberseminar richtet sich an alle Interessierten im Hauptstudium. Das schließt Doktorandinnen und Doktoranden ausdrücklich mit ein. Selbstverständlich kann auch ein regulärer Schein im Sinne eines Hauptseminars erworben werden. Voraussetzung dafür ist eine schriftliche Hausarbeit, die vor dem entsprechenden mündlichen Termin eingereicht werden muß.

Anmeldung: Anmeldung und Themenvergabe ab sofort in meinen Sprechstunden

Voraussetzungen für die Teilnahme: Übernahme eines Themas (zumindest mündlich). Die jeweiligen Referentinnen und Referenten stellen rechtzeitig vor jeder Sitzung eine zwei- bis dreiseitige Zusammenfassung ihrer Überlegungen zur Verfügung.

35 561	Oberseminar für Doktoranden und Examenkandidaten	Kreutzer
--------	--	----------

2st., Fr 16-20 h (14täglich), ZH 7, LP: 0, Beginn: s. Aushang PT 3.2.40

In diesem Seminar legen Kandidaten, die unter meiner Betreuung ihre Abschußarbeit bzw. Dissertation verfassen, Berichte vor, die im Zusammenhang mit einschlägigen wissenschaftlichen Neuerscheinungen gemeinschaftlich diskutiert werden. Da auch eine vorläufige Themenverabredung als Zugangsvoraussetzung gilt, sind Neuaufnahmen stets möglich und willkommen.

Sprechstunde siehe Aushang an Zi. PT 3.2.40.

2.3.5.3 Kolloquien

36 331	Literaturwissenschaftliches Colloquium	Gelhard
--------	--	---------

2st., Mi 10-12 h, PT 1.0.5, LP: 0

Das Colloquium bietet Examenkandidaten die Gelegenheit, ihre Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Es wendet sich in erster Linie an die Studierenden der slavischen und germanistischen Literaturwissenschaft.

Literatur: Wird in der 1. Sitzung bekannt gegeben.

Scheinerwerb: Regelmäßige und aktive Teilnahme.

Anmeldung: Teilnahme nur nach persönlicher Rücksprache während der Sprechstunde.

35 562	Besprechung entstehender Abschlussarbeiten	Rohmer
--------	--	--------

1st, Do 16-18 h (vierzehntägig), LP: 0, Beginn: 28.10.2004

In der Veranstaltung diskutieren wir Entwürfe und erste Arbeitsergebnisse von Staatsexamens- und Magisterarbeiten, die im Entstehen begriffen sind.

Anmeldung: Zur Veranstaltung sind alle Studierenden eingeladen, die mit mir die Anfertigung ihrer Prüfungsarbeit abgesprochen haben.

2.4 Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

2.4.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit

Prof. Dr. Kurt Franz	Di, 10-11 h und nach Vereinbarung	PT 3.2.6
Dr. Klaus Gattermaier	Do, 11-12 h	PT 3.2.12
PD Dr. Rupert Hochholzer	Do, 11-12 h	PT 3.2.25
Dr. Ulrike Siebauer	Di, 12-13 h	PT 3.2.53
Dr. Michael Sahr	nach Vereinbarung	PT 3.2.11
Dr. Georg Schmidt	nach Vereinbarung	
Dr. Alfred Wildfeuer	Mo, 12-13 h	PT 3.2.22

Studienberatung:

Dr. Klaus Gattermaier, Wiss. Angest. (speziell: Fächerkombination Didaktik der Grundschule und Hauptschule), PT 3.2.12, Tel. 943 3448, Sprechstunde: Do, 13-14 h

Dr. Ulrike Siebauer, Akad. Rätin (speziell: vertieft studiertes Fach), PT 3.2.53, Tel. 943 3493, Sprechstunde: Di, 12-13 h

Dr. Alfred Wildfeuer, Wiss. Angest. (speziell: nicht vertieft studiertes Fach), PT 3.2.22, Tel. 943 3480, Sprechstunde: Mo, 12-13 h

Einführungsveranstaltung für die Studienanfänger der Lehrämter von Montag, den 11.10., bis Dienstag, den 12.10.2004, ab 9 h. Näheres entnehme man einem Plan, der ab 25. September 2004 aushängt.

2.4.2 Vorlesungen

35 570	Vom Märchen zur Kindergeschichte – Eine Einführung in die Didaktik epischer Kurzformen	Franz
	1 st, Do 11–12 h, H 23, LP: 0	
	Epische Kurzformen zählen aus verschiedenen Gründen zu den wesentlichen Lesestoffen des Deutschunterrichts, was sich in den Forderungen der Lehrpläne und in der Konzeption der Lesebücher ganz deutlich zeigt. Gerade volkstümliche Formen spielen vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart auf fast allen Jahrgangsstufen, in allen Schularten und auch in Verbindung mit verschiedenen Fächern eine ganz außerordentliche Rolle. Neben die relevanten volkstümlichen Genres wie Märchen, Sage, Legende, Schwank, Kalendergeschichte und Anekdote treten weitere hinzu wie die Fabel, die als spezifische didaktische Gattung die längste schulische Rezeptionsgeschichte aufweist, und die ‚Kindergeschichte‘, die ihren Ursprung in der Moralgeschichte der Aufklärung hat. Diese Erzählformen werden in ihrer Bedeutung für den schulischen Einsatz vorgestellt und anhand von praktischen Beispielen didaktisch-methodisch analysiert (Alters-, Bildungsrelevanz, Methodenpluralismus, Medieneinsatz, fächerübergreifende Bezüge u. a.). Durch die altersmäßig breite Adressatenzuweisung ist die Vorlesung für alle Lehrämter (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium) geeignet.	
35 571	Vom Wort zum Text – Grundlagen der Sprachdidaktik	Hochholzer
	1 st, Do 10–11 h, H 23, LP: 0	
	In der Vorlesung wird ein Überblick zu wesentlichen sprachdidaktischen Themenbereichen gegeben. Themengebiete sind: Wort – Wortarten – Wortfelder – Bedeutung von	

Wörtern und Sätzen – Textlinguistik im Deutschunterricht – Sprachwissen und Sprachbewusstsein – Grundlagen des Grammatikunterrichts. Diese Themengebiete werden in ihrer Relevanz für den Deutschunterricht vorgestellt und einer eingehenden didaktisch-methodischen Analyse unterzogen.

2.4.3 Grundstudium

Die Anmeldung für die Proseminare I findet am Donnerstag, 14.10.2004, 13.30-14.00 h, in H 2 statt.

2.4.3.1 Proseminar I

35 574	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY)	Siebauer
2 st, Mo 8–10 h, ZH 2, LP: 0		

35 575	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als vertieft studiertes Fach (LA GY)	Siebauer
2 st, Di 10–12 h, Raum wird noch bekannt gegeben, LP: 0		

35 576	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS, HS, RS)	Wildfeuer
2 st, Mo 8–10 h, PT 1.0.4, LP: 0		

35 577	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch als nicht vertieft studiertes Fach (GS, HS, RS)	Wildfeuer
2 st, Mo 10–12 h, H 11, LP: 0		

35 578	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule	Gattermaier
2 st, Di 8–10 h, ZH 2, LP: 0		

35 579	Einführung in die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur für Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule	Gattermaier
2 st, Di 10–12 h, PT 4.0.20, LP: 0		

Die Einführungskurse sollen einen ersten Zugang zu den Grundlagen, zu Aufgaben und Arbeitsweisen der Fachdidaktik Deutsch öffnen. Dazu wird eine Einführung in wichtige Hilfsmittel der didaktikwissenschaftlichen Arbeit gegeben (Zeitschriften, Lexika, Grundlagenwerke, Schulbücher, Lehrpläne).

Literatur: Beisbart, O./Marenbach, D., unter Mitarbeit von Hochholzer, R.: Bausteine der Deutschdidaktik, Donauwörth: Auer 2003 (weitere Empfehlungen siehe Literaturliste)

2.4.4 Hauptstudium

Für die Übung und die Proseminare II findet die Anmeldung am Donnerstag, 14.10.2004, 14.15-15.15 h, in H 2 statt.

2.4.4.1 Übungen

Für Studierende mit Deutsch im Rahmen der Didaktik der Grundschule und im Rahmen einer Fächergruppe der Hauptschule

35 583	Literaturwissenschaftliche Grundlagen	Siebauer
	2 st, Do 8–10 h, R 008, LP: 0	
	Die Übung setzt sich mit literaturwissenschaftlichen Grundlagen auseinander, die für den Deutschunterricht von Interesse sind. Dazu gehört ein Überblick über die Literaturgeschichte, grundlegende Aspekte literarischer Gattungen und Interpretationsmethoden, sowie Ergebnisse der neueren Leseforschung und deren Relevanz für den Deutschunterricht.	
35 584	Sprachwissenschaftliche Grundlagen	Wildfeuer
	2 st, Do 10–12 h, W 115, LP: 0	
	Die Übung behandelt wichtige Themenbereiche der Sprachwissenschaft, die für den schulischen Sprachunterricht von Bedeutung sind: Grundlagen der Kommunikation, Phonetik und Phonologie, Syntax, Wortbildung, Semantik und Prinzipien der Rechtschreibung.	
2.4.4.2	Proseminar II	
35 587	Methoden der Leseförderung	Franz
	2 st, Di 14–16 h, R 009, LP: 7	
	Die Bedeutung des Lesens als grundlegender Kulturtechnik wird aus verschiedenen Gründen (über die auch im Seminar zu sprechen sein wird) in der Gegenwart wieder besonders betont. Die Schule hat – in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus und einschlägigen Institutionen – die Lesekompetenz auf allen Jahrgangsstufen zu fördern. Der Begriff 'Leseförderung' ist in einem sehr weiten Sinn zu verstehen, es wird also sowohl um das Lesenlernen (im Anfangsunterricht) wie auch um das sog. „weiterführende Lesen“, den Lese- und Literaturunterricht, gehen. Lesesozialisation beinhaltet Fragen nach Motivationsmöglichkeiten, nach dem Textverständnis und der Textverständlichkeit, nach Lektürepräferenzen und Lektürewirkungen, nach der Relevanz von Lehrplänen, nach der Organisation und Durchführung von Leseprozessen und nach Evaluationsmöglichkeiten. Das Seminar ist für alle Lehrämter geeignet, auch wenn der Schwerpunkt nicht auf dem Erstlesen liegen wird.	
	<i>Scheinerwerb:</i> Referat/Schriftliche Hausarbeit	
	<i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I Schein	
35 588	Didaktische Analysen zu ausgewählten Bereichen der Namenkunde und Namendidaktik	Franz
	2 st, Do 14–16 h, ZH 7, LP: 7	
	Die Onomastik ist ein äußerst komplexer Bereich der Sprachwissenschaft, so dass sich das Seminar auf ausgewählte Bereiche konzentrieren wird. Gegenwärtig spielt die „Namenkunde“ allerdings im Deutschunterricht aus verschiedenen Gründen explizit keine auffallende Rolle, dafür um so mehr implizit, denn jeder Mensch hat täglich mit Namen zu tun. Entsprechend sind Namen auch Gegenstand sämtlicher Teilbereiche des Deutschunterrichts, der Rechtschreibung, der Grammatik, des mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs und der Literatur. Im Seminar wird diese vielfältige didaktische Bedeutung vorrangig erarbeitet, wobei sich an historische, etymologische, semantische, pragmatische, psychologische und soziologische Prämissen jeweils didaktisch-methodische Überlegungen anschließen sollen. Schwerpunkte sind Vor-, Familien-, Orts-/Flurnamen, spezifisch Straßennamen, und sonstige „Benennungen“, etwa von Gebäuden (Schulen, Universitäten), Fahrzeugen usw., aber auch Kose- und Spottnamen, die nicht nur bei Kindern ein wichtiges Phänomen darstellen. So wird ein besonderes Augenmerk auf den „spielerischen“ Umgang mit Namen im Alltag, in der Werbung, in der Literatur u. a. gerichtet. In fast allen genannten Bereichen der Namengebung spielt der Aspekt männlich/weiblich eine ganz wesentliche Rolle, so dass Genderaspekte den	

Diskurs durchgehend mit bestimmen werden. Das Seminar ist für Studierende aller Lehrämter geeignet ist.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I Schein

Änderung

35 589 Der Lernbereich „Für sich und andere schreiben“ im
Deutschunterricht der Grundschule

Gattermaier

2 st, Mo 8-10 h, Phy 5.0.21, LP: 7

Mit den Teilen „Texte verfassen“, „Richtig schreiben“ und „Die Schrift entwickeln“ vereint dieser Lernbereich drei elementare Aufgabenfelder des Deutschunterrichts. Neu im derzeit aktuellen Lehrplan für die bayerische Grundschule ist dabei, dass der Rechtschreibunterricht erstmals kein isolierter, eigener Lernbereich mehr ist, sondern integriert wird unter das übergeordnete Dach „Für sich und andere schreiben“. Welches didaktische Konzept sich hinter diesem Ansatz verbirgt und welche Anforderungen dies an künftige Grundschullehrer/-lehrerinnen stellt, sind nur einige Fragen, die in diesem Seminar diskutiert werden sollen. Daneben wird es aber auch darum gehen, generelle Ziele, Inhalte und methodische Aspekte der einzelnen drei Bereiche kennen und über sie reflektieren zu lernen. Ziel ist es ferner auch, in diesem Seminar die Vereinfachte Ausgangsschrift (VA) zu erlernen.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I Schein

35 590 Kreative Schreibformen

Gattermaier

2 st., Blockseminar, Termin: 26.11 bis 28.11.2004 im Schullandheim Kallmünz,
LP: 7

In den Lehrplänen aller Schularten sind die so genannten „kreativen Schreibformen“ heute fest verankert und zentraler Baustein einer modernen Schreibdidaktik. Um sie Schülerinnen und Schülern adäquat vermitteln zu können, ist es jedoch für alle (zukünftigen) Deutschlehrer und Deutschlehrerinnen unabdingbar, selbst Erfahrungen mit dieser Form des Schreiben gemacht zu haben. Im Zentrum des Blockseminars steht also, neben der theoretischen Reflexion, vor allem das eigene Tun! Im Klartext: Das Seminar versteht sich als „Schreibwerkstatt“, in der eine ganze Reihe kreativer Schreibformen ausprobiert werden sollen. Lust und Bereitschaft zum Schreiben sind demnach Teilnahmevoraussetzung! Das Seminar findet vom Freitag, 26.11. (ab ca. 13 Uhr) bis Sonntag, 28.11. (bis ca. 13 Uhr) im Schullandheim Kallmünz statt. Die Zahl der Teilnehmer ist auf max. 30 beschränkt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen ca. 50,- € an.

Scheinerwerb: Aktive Teilnahme/Schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: Verpflichtende Vorbesprechung: Dienstag, 09.11., von 18–20 Uhr, H 35

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I Schein.

35 591 DaZ in der Grund- und Hauptschule

Hochholzer

2 st, Do 14–16 h, H 2, LP: 0

Im ersten Teil des Seminars werden Grundlagen für die sprachliche Förderung nicht-deutschsprachiger Kinder an Grund- und Hauptschulen erarbeitet. Anschließend sind Hospitationen und praktische Unterrichtsversuche an Regensburger Schulen geplant. Voraussetzungen für den Scheinerwerb sind die regelmäßige Teilnahme, Übernahme eines Referats und Verfassen einer Seminararbeit. Teilnehmerbeschränkung 20 Studierende

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I Schein

- | | | |
|---|---|----------|
| 35 592 | Die Märchenwelt Hans Christian Andersens
(anlässlich des 200. Geburtstags H. C. Andersens im Jahre 2005) | Sahr |
| 2 st., Blockseminar in <u>Habischried</u> vom 28.1. bis 30.1.2005, LP: 7 | | |
| <p>Das Seminar findet anlässlich des 200. Geburtstags Hans Christian Andersens, im Jubiläumsjahr des großen Märchendichters, statt. Ausgehend von der gegenwärtig sehr positiven Einschätzung der Märchen werden zunächst grundsätzliche Fragen der Märchentheorie (Gattungen, Stilmerkmale, Textanalysen ...) und Märchendidaktik (Kind und Märchen, allgemein-didaktische Prinzipien, Rezeptionsformen ...) angesprochen. Im Mittelpunkt stehen ausnahmslos die Andersen-Märchen „mit ihrer „einmaligen, schier globalen Anziehungskraft“ (Klotz), die zu analysieren und unterrichtspraktisch aufzubereiten sind. Da für viele Schüler die Erstbegegnung mit den Andersen-Märchen über Medien erfolgt, werden auch Verfilmungen einbezogen. Das Seminar findet als „Block“ in der Zeit vom 28. bis 30. Januar 2005 im Schullandheim Habischried statt. Der Termin für die Vorbesprechung ist Mittwoch, der 22. Dezember 2004 von 18.00 bis 19.30 Uhr, Physik 5.1.01. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 30 beschränkt. An Kosten für Verpflegung und Übernachtung fallen insgesamt 40,- Euro an.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Schriftliche Hausarbeit</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I Schein</p> | | |
| 35 593 | Grundbegriffe und Problemfelder der Kinder- und Jugendliteratur | Sahr |
| 2 st, Di 8–10 h, PT 2.0.9, LP: 7 | | |
| <p>Leseförderung ist in Zeiten, in denen das Interesse an der Buchlektüre spürbar nachlässt, nötiger denn je. Als naheliegender Weg der Leseförderung gilt der verstärkte Einbezug „ganzer Bücher einheitlichen Inhalts“ (Wolgast) in den Unterricht. In diesem Seminar geht es darum, in fachwissenschaftliche und didaktische Fragen der Kinder- und Jugendliteratur einzuführen. Dabei sollen Grundbegriffe (von „ABC-Bücher“ bis „Zaubermärchen“) kennengelernt und über wichtige Problembereiche (von „Auswahl und Analyse von Kinderbüchern“ bis „Zukunftsperspektiven der Kinderliteratur“) nachgedacht werden. Außerdem ist vorgesehen, klassische und aktuelle Kinder- und Jugendbücher zu analysieren und didaktische aufzubereiten.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Schriftliche Hausarbeit</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I Schein</p> | | |
| 35 594 | Schreiben und korrigieren in der Sekundarstufe I und II | Siebauer |
| 2 st, Mo 10–12 h, H 42, LP: 7 | | |
| <p>Für Referendare und Referendarinnen ist es eine verunsichernde Erfahrung, dass sie zu Beginn Ihrer Schultätigkeit verschiedenste Aufsatzformen unterrichten und bewerten müssen, dass sie die einzelnen Textsorten aber meist nur vage unterscheiden können. Das Seminar wird auf der Grundlage der Lehrpläne die dort erwähnten Schreibformen (erzählen, berichten, beschreiben, argumentieren, Texte analysieren und über Texte schreiben, kreatives, personales und gestalterisches Schreiben) voneinander abgrenzen, die jeweiligen stilistischen Erfordernisse reflektieren und Möglichkeiten aufzeigen, wie Schreiben unterrichtet werden kann. Ein zweiter Schwerpunkt des Seminars liegt auf den Erfordernissen des Umgangs mit Schülertexten. Begleitung, Bewertung, Benotung werden ebenso eine Rolle spielen wie verschiedene Korrekturwege. Von den Teilnehmer/innen wird die Bereitschaft zu eigenen praktischen Übungen erwartet.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Referat/Schriftliche Hausarbeit</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I</p> | | |

- | | | |
|--|--|-------------|
| 35 595 | Differenzieren, individualisieren, intensivieren – Möglichkeiten für den Deutschunterricht | Siebauer |
| 2 st, Do 10–12 h, Raum wird noch bekannt gegeben, LP: 7 | | |
| <p>Gerade im Zuge der jüngsten schulpolitischen Diskussionen wird der Differenzierung im Unterricht ein immer größerer Stellenwert eingeräumt. Lehrer/innen sollen den unterschiedlichen Begabungen der Kinder gerecht werden und individueller auf Ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten eingehen. Zu berücksichtigen sind hier individuelle Begabungsprofile und Interessen, Lerntypen und geschlechtsspezifische Unterschiede. Das Seminar soll neben grundsätzlichen Konzepten zur Individualisierung von Unterricht vor allem den Erfordernissen im Fach Deutsch gerecht werden. Differenzierungsmöglichkeiten bieten sich hier vor allem in den Bereichen „Schreiben“, „Sprache reflektieren“ und „Rechtschreibung“ aber auch in den Aufgabenfeldern „Sich mit Texten auseinandersetzen“ und „Medien nutzen und reflektieren“.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Referat oder Materialerstellung/Schriftliche Hausarbeit</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I</p> | | |
| 35 596 | Gesprochene Dichtung | Schmidt, G. |
| 2 st., Blockveranstaltung vom Fr 19.11. ab 14 h bis So 21.11.2004 in ZH 2 (Erste Sitzung mit Themenvergabe Fr 22.10.04 von 13–17 Uhr, R 009), LP: 7 | | |
| <p>Oft interessieren sich Schüler zunächst weniger für literaturwissenschaftliche Fragen, vielmehr suchen viele einen ersten Zugang zur Dichtung dadurch, dass sie den Inhalt vor allem in ausdrucksvollem Vortrag auf sich wirken lassen. Gleichzeitig fördert das Bemühen um den angemessenen Vortrag das Verständnis des Inhalts und der Form. So fordert der Literaturunterricht vom Deutschlehrer neben literaturwissenschaftlichen Kenntnissen auch besondere Fähigkeiten der Vortragstechnik. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bilden nicht literaturwissenschaftliche Fragen. Gearbeitet wird an Vortragstechnik und Vortragskunst, an der Gestaltung mittels der Ausdrucksmedien, am Erleben und Erlebenlassen des gesprochenen Wortes in der ihm vom Autor gegebenen Form. Zugänge zur sprecherischen Realisation und didaktische Grundsätze werden erarbeitet und vor allem praktiziert.</p> <p><i>Literatur:</i> Anthologien (Lyrik, besonders Balladen. Kurze Prosatexte.) Teuchert, B.: Kommunikative Elemente und ihre literarische Vermittlung. Frankfurt a. M. 1988 (S. 20–40). Trojan, F.: Biophonetik. Mannheim 1975 (S. 68–111. Oder die ältere Ausgabe „Der Ausdruck der Sprechstimme“.) Weithase, I.: Sprachwerke – Sprechhandlungen. Köln 1980. Schmidt, G. F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neuried 1998 (S. 392–418).</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Referat; außerdem wird engagierte Mitarbeit bei der Gestaltung kurzer Szenen erwartet.</p> <p><i>Voraussetzungen für die Teilnahme:</i> PS I Schein</p> | | |
| 35 597 | Märchen erzählen, deuten und spielen | Schmidt, G. |
| Blockveranstaltung vom Fr 26.11. ab 14 h bis So 28.11.2004 in ZH 2 (Erste Sitzung mit Themenvergabe Fr 29.10.04 von 13–17 Uhr, R 009), LP: 7 | | |
| <p>Durch das Erzählen von Märchen wurden durch Jahrhunderte Lebensweisheiten und der Glaube an Wunderbares weitergegeben, durch sie wurden der Kinder Phantasie angeregt und sprachliche Fähigkeit gefördert. Im Märchen begegnete das Kind dem Guten und dem Bösen, erlebte es Gruseliges und Humorvolles, erfuhr es symbolisch Verschlüsseltes. Doch das Erzählen ist heute durch technisch aufwendige Tonträger und Filme ersetzt. Kann der Lehrer damit konkurrieren? Das Seminar reduziert die Theorie auf unterrichtsrelevante Bereiche. Es schult das ausdrucksvolle Vorlesen und Erzählen; in der Kommunikationsgemeinschaft des voll präsenten Sprechers mit seinen Hörern bildet sich eine zwischenmenschliche Beziehung, die von der Technik nicht hervorgebracht werden kann. Im Märchen auftauchende symbolhaltige Motive werden reflektiert und gedeutet, wodurch das Verständnis des Schülers für die verborgenen Weisheiten des Märchens geweckt wird. Weiterhin werden Möglichkeiten gesucht und erprobt,</p> | | |

wie Märchen szenisch umgesetzt werden können, was zu einer vertieften Auseinandersetzung mit dem Stoff und zu dessen künstlerischer Gestaltung führt.

Literatur: Primärtexte: Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm (beliebige Ausgabe). Auf Wunsch können zusätzlich andere Märchensammlungen und einige nichtdeutsche Märchen verwendet werden. Theorie: Fromm, E.: Märchen, Mythen, Träume. Eine Einführung in das Verständnis einer vergessenen Sprache. Reinbek 1983; Giehl, H. E.: Volksmärchen und Tiefenpsychologie. München 1970; Lüthi, M.: Märchen. 9. Aufl., Stuttgart 1996; Karlinger, F. (Hrsg.): Wege der Märchenforschung. Darmstadt 1985. Erzählen, szenisches Gestalten und mediale Adaption: Franz, Kurt/Kahn, Walter (Hrsg.): Märchen – Kinder – Medien. Beiträge zur medialen Adaption von Märchen und zum didaktischen Umgang. Schriftenreihe der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur Volkach e.V. Bd. 25. Baltmannsweiler 2000. Teuchert, B.: Kommunikative Elemente und ihre literarische Vermittlung. Frankfurt a. M. 1988 (S. 20–40); Schmidt, G. F.: Ausdruck, Spiel, Theater. Neured 1998 (v. a. S. 752–786 u. 876–888).

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I Schein

35 598 **Vielerlei Deutsch – regionale Varietäten im Unterricht** **Wildfeuer**

2 st, Di 8–10 h, H 42, LP: 7

Es ist für Lehrerinnen und Lehrer von großem Nutzen, die sprachliche Heimat ihrer Schüler zu kennen, sie ernst zu nehmen und zu versuchen, sie in das pädagogische Geschehen einzubeziehen. Dies ist eine sehr gute Möglichkeit, einen unmittelbaren Kontakt zu den Schülern herzustellen. Soweit die Lehrkraft derselben sprachlichen Umgebung entstammt wie die Schüler, gibt es am wenigsten Probleme auf dem Weg zu einer angestrebten inneren Zweisprachigkeit. Um eine grundsätzlich positive Einstellung zu regionalen Sprachvarietäten sollten sich auch die Lehrer bemühen, die selbst keinen Dialekt beherrschen. Hemmend wirkt sich in diesem Zusammenhang die noch weit verbreitete Meinung aus, dass Dialekt eine defizitäre Sprachform sei. Im Seminar werden schulrelevante Kenntnisse über die dialektale Gliederung des Deutschen vermittelt. Außerdem sollen unterschiedliche Ansätze zu einer dialektorientierten Deutschdidaktik besprochen werden, die eine Hinführung zur Standardsprache ermöglichen und primärsprachliche Fähigkeiten bewahren.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I Schein

35 599 **Zeitschriften und Zeitungen als Unterrichtsmedien** **Wildfeuer**

2 st, Do 8–10 h, H 39, LP: 7

Die Entwicklung von Lesekompetenz gehört zu den wichtigsten Aufgaben schulischer Bildung. In einem Zeitalter der schnellen, oft oberflächigen Vermittlung von Informationen ist es nicht immer einfach, Schüler an die Auseinandersetzung mit dem Medium Sprache heranzuführen. Zeitungen und Zeitschriften bieten ausgezeichnete Möglichkeiten, die Schule bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Diese Printmedien haben gegenüber Schulbüchern den Vorteil der größeren Attraktivität, Aktualität und Authentizität. Schüler erleben Zeitungen und Zeitschriften nicht als didaktisch-methodisch aufbereitete Unterrichtsmaterialien, sondern als echte Informationsträger. Sie sind gerade daher oft bereit, sich besonders intensiv mit diesen Medien auseinander zu setzen. Zeitungen und Zeitschriften holen das Alltagsleben in das Klassenzimmer, ermöglichen offene Unterrichtsformen und bieten Praxisbezug. Im Seminar werden verschiedene Möglichkeiten des gezielten Einsatzes verschiedener Tageszeitungen und Wochen-/Monatszeitschriften (z. B. Computer-, Kinder- und Jugendzeitschriften, Nachrichtenmagazine, Illustrierte) im Deutschunterricht der Sekundarstufen I und II erarbeitet. Daran anknüpfend sollen auch fächerübergreifende Aspekte behandelt werden.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Voraussetzungen für die Teilnahme: PS I Schein

2.4.4.3 Kolloquien

35 600	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Franz
1 st, Di 11–12 h, PT 3.2.6, LP: 0		

35 600 a	Kolloquium zum PS II: Methoden der Leseförderung	Franz
1 st, Di 16-17 h, PT 3.2.6, LP: 0		

35 601	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Gattermaier
2 st, Fr 10–12 h, PT 1.0.4, LP: 0		

35 602	Kolloquium für Examenskandidaten	Hochholzer
2 st, Di 14–16 h, Raum wird noch bekannt gegeben, LP: 0		

Änderung

Im Kolloquium werden die prüfungsrelevanten Themengebiete der Didaktik der deutschen Sprache und Literatur behandelt. Im ersten Teil wird schulartenspezifisch die Erstellung der Staatsexamensklausur trainiert; im zweiten Teil des Semesters werden Hinweise für die mündliche Staatsexamensprüfung gegeben. Der genaue Zeitplan kann vor Semesterbeginn am Schwarzen Brett eingesehen werden.

35 603	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Siebauer
1 st, Fr 9–10 h, H 6, LP: 0		

35 604	Kolloquium für Teilnehmer mit schriftlicher Hausarbeit	Wildfeuer
1 st, Di 10–11 h, Physik 5.1.03, LP: 0		

2.4.4.4 Hauptseminar

35 605	Neue Medien im Deutschunterricht	Hochholzer
2 st, Di 10–12 h, Raum wird noch bekannt gegeben, LP: 0		

Im Hauptseminar wird das Lehren und Lernen im Deutschunterricht im Kontext der Neuen Medien thematisiert. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem computergestützten Deutschunterricht. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Der Schein kann durch regelmäßige Teilnahme, Übernahme kleinerer praktischer Arbeiten und Anfertigung einer Seminararbeit erworben werden.

Scheinerwerb: Referat/Schriftliche Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldungen in den Feriensprechstunden des Dozenten

Voraussetzungen für die Teilnahme: Für Deutsch nicht vertieft Studierende 1 PS II-Schein, für Deutsch vertieft Studierende die Zwischenprüfung

2.4.4.5 Oberseminar

35 606	Vorstellung und Besprechung von Neuerscheinungen zur Deutschdidaktik	Franz
2 st, Mi 12–14 h, PT 3.2.6, LP: 0		

2.4.4.6 Theorie-Praxis-Seminare

Bereich I

Im Zusammenhang mit den studienbegleitenden Praktika (Zuordnung s. Aushang)

Änderung	35 607	Theorie-Praxis Seminar für Studierende des Lehramts an Gymnasien	Siebauer
		2 st, Di 8–10 h, LP: 0	
	35 608	Theorie-Praxis Seminar für Studierende des Lehramts an Realschulen	Wildfeuer
		2 st, Di 12–14 h, H 2, LP: 0	
	35 609	Theorie-Praxis Seminar für Studierende des Lehramts an Hauptschulen	Gattermaier
		2 st, Mo 12–14 h, ZH 2, LP: 0	
	35 610	Theorie-Praxis Seminar für Studierende des Lehramts an Grundschulen	Gattermaier
		2 st, Di 12–14 h, R 005, LP: 0	
		Die Veranstaltungen richten sich an Studierende, die gleichzeitig im Wintersemester ihr studienbegleitendes Praktikum ableisten. Die Seminare werden schulartenspezifisch in Zusammenarbeit mit den Praktikumslehrern durchgeführt. Ihre Intention ist eine theoretische Fundierung der Praktikumsarbeit in Vorbereitung, Beobachtung und Analyse des Unterrichts.	

Bereich II

im Zusammenhang mit den Blockpraktika

Block N

zur fachdidaktischen Analyse der abgeleisteten Blockpraktika

	35 612	Block N für Studierende des Lehramts an Gymnasien (Parallelveranstaltungen)	Siebauer
		Fr 29.10.2004 oder Fr 05.11.2004, jeweils von 14–16.30 h, H 9	
	35 613	Block N für Studierende des Lehramts an Realschulen (Parallelveranstaltungen)	Wildfeuer
		Do 28.10.2004, Künstlergarderobe, oder Do 04.11.2004, H 48, jeweils von 14–16.30 h	
Änderung	35 614	Block N für Studierende des Lehramts an Hauptschulen (Parallelveranstaltungen)	Gattermaier
		Fr 5.11.04, 11-13.30 h, H 18 (siehe Aushang an PT 3.2.12)	
Änderung	35 615	Block N für Studierende des Lehramts an Grundschulen (Parallelveranstaltungen)	Gattermaier
		Fr 5.11.04, 11-13.30 h, H 18 (siehe Aushang an PT 3.2.12)	

Block V

zur fachdidaktischen Planung der in den Semesterferien abzuleistenden Blockpraktika

35 616 Block V für Studierende des Lehramts an Gymnasien (Parallelveranstaltungen) Siebauer
Fr. 21.01.2005 oder Fr. 28.01.2005, jeweils von 14–16.30 h

35 617 Block V für Studierende des Lehramts an Realschulen (Parallelveranstaltungen) Wildfeuer
Do 20.01.2005 oder Do 27.01.2005, jeweils 14–16.30 h

35 618 Block V für Studierende des Lehramts an Hauptschulen
(Parallelveranstaltungen) Gattermaier
Do 20.01.2005 oder Do 27.01.2005, jeweils 14–16.30 h

35 619 Block V für Studierende des Lehramts an Grundschulen
(Parallelveranstaltungen) Gattermaier
Do 20.01.2005 oder Do 27.01.2005, jeweils 16.30–19.00 h

35 622 Praktikum Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen (Lehramt Realschule)
Wildfeuer
4 st, Mi 8–12 h

35 623 Praktikum Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen (Lehramt Gymnasium)
Siebauer
4 st, Mi 8–12 h

35 624 Praktikum Durchführung und Analyse von Lehrbeispielen (Lehramt
Hauptschule / Grundschule) Gattermaier
4 st, Mi 8–12 h

2.5 Deutsch als Fremdsprachenphilologie

2.5.1 Sprechstunden in der Vorlesungszeit

Sprechstunden und Studienberatung

Prof. Dr. Maria Thurmair	Di, 14-15 h	PT 3.2.30, Tel. 943 3673
Dr. Harald Tanzer	Mo, 15-16 h	PT 3.2.27, Tel. 943 3485

2.5.2 Vorlesung

35 660 Textlinguistik [§5(1) Nr. 2c] Thurmair

2 st, Mi 8.30 – 10 h, LP: 5

In dieser Vorlesung soll mit den wichtigsten Fragestellungen und Erkenntnissen der Textlinguistik und der Textgrammatik bekannt gemacht werden. Dabei werden zunächst die ‚klassischen‘ textlinguistischen Themen (Pronomen, Artikel sowie Anapher, Deixis und Referenz u.a.) behandelt; im Anschluss daran sollen textlinguistische Herangehensweisen an einer Reihe weiterer Phänomene besprochen werden, z.B. Wortstellung, Passiv, Tempus oder auch Wortbildung. In einem zweiten Teil sollen Texte, ihre Strukturen und Funktionen analysiert werden, also verschiedene Textsorten, alltags-sprachliche wie fachsprachliche; besonderes Augenmerk wird hierbei auch auf mündliche Texte (Diskurse) gelegt werden.

Scheinerwerb: Die Vorlesung kann auf Wunsch mit einer Klausur abgeschlossen werden (dann ist Scheinvergabe mit 5 LP möglich).

Anmeldung: Anmeldung: nicht erforderlich

2.5.3 Grundstudium

2.5.3.1 Proseminare

35 661 Einführung in das Studium des Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie [§5(1) Nr. 2a] Tanzer

2st., Mo 12-14 h, LP: 4

In dieser Lehrveranstaltung wird ein Überblick über die Geschichte des Faches Deutsch als Fremdsprache vermittelt. Die verschiedenen Ausprägungen des Faches in Deutschland werden genauso zur Sprache kommen wie z.B. die Entwicklung der Deutschlandstudien im Ausland und die Auslandsgermanistik. Daneben werden in der Lehrveranstaltung u.a. folgende Themenbereiche besprochen: Berufsbild und Berufsfeld des DaF-Lehrers, Mittlerorganisationen, Merkmale der deutschen Standardsprache als Fremdsprache, Methodik und Didaktik (Fertigkeiten), Fremdsprachenlehr- und -lernmethoden, Theorie des Zweitsprachenerwerbs, Bücherkunde für DaF, DaF-Institutionen, Verbände, Verlage.

Literatur: Literatur: Hans-Werner Huneke, Wolfgang Steinig: Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung, Berlin: Erich Schmidt Verlag 2000 (= Grundlagen der Germanistik, Bd. 34). - Ulrich Ammon: Die internationale Stellung der deutschen Sprache, Berlin 1991. - Gertraude Heyd: Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht, Tübingen 1997. - Gert Henrici, Uwe Koreik (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Wo warst Du, wo bist Du, wohin gehst Du? Hohengehren 1994.

Scheinerwerb: Klausur

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35 662	Balladen im DaF-Unterricht [§5(1) Nr. 2b]	Tanzer
	<p>2st., Do 12-14 h, LP: 5</p> <p>In diesem didaktischen Seminar soll die Frage diskutiert werden, wie und in welcher Weise deutsche Balladen für den fremdsprachlichen Deutschunterricht verwendet werden können. Die im Seminar zu erstellenden didaktischen Konzepte sollen v.a. auf zwei Bereiche Rücksicht nehmen. Einerseits sollen Unterrichtsentwürfe entwickelt werden, in denen die Balladen für den reinen Sprachunterricht didaktisch aufbereitet werden. Andererseits muss auch der Frage nachgegangen werden, welche kulturellen und landeskundlichen Informationen nötig sind, um die Balladen im deutschen Kontext deuten zu können. Ein fremder Blick auf die eigene Literatur ist für die Beantwortung dieser Fragestellung notwendig und zugleich auch spannend.</p> <p><i>Literatur:</i> Literatur: H. Laufhütte (Hg.): Deutsche Balladen, Stuttgart Reclam UB 8501. Rainer E. Wicke: Sabinchen war ein Frauenzimmer. Balladen im Deutschunterricht, Ismaning 1996. – Gunter E. Grimm (Hg.): Gedichte und Interpretationen. Deutsche Balladen, Stuttgart 1988. – Walter Hinck (Hg.): Geschichte im Gedicht. Texte und Interpretationen, Frankfurt/Main 1979. – Rainer Kußler: Deutsche Lyrik als fremde Lyrik, München 1981. – Goethe-Institut (Hg.): Literarische Texte im kommunikativen Fremdsprachenunterricht, München 1985. – Gerhard Helbig [u.a.] (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin 2001, Kap. 21 ‚Literatur als Gegenstand des fremdsprachlichen Deutschunterrichts‘.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> aktive Mitarbeit, Referat, Seminararbeit</p> <p><i>Anmeldung:</i> Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden</p>	
35 663	Testen und Prüfen [§5(1) Nr. 2b]	Thurmair
	<p>2st., Di 16-18 h, LP: 5</p> <p>In diesem Seminar soll allen wichtigen Aspekten im Zusammenhang mit Testen und Prüfen, aber auch mit Korrekturen nachgegangen werden. Zunächst soll es um Fehleranalyse, -diagnose und -korrektur gehen. Danach stehen Testen und Prüfen im Vordergrund. Im einzelnen werden dabei u.a. folgende Themen behandelt: Verfahren der Leistungsmessung, Fertigungsbezogene Tests, Einstufungstests und Sprachstandsprüfungen, die wichtigsten Tests (Zertifikat, DSH, TestDaF), Sprachtests nach dem neuen Zuwanderungsgesetz, Tests in Mehrsprachigkeitskonzepten.</p> <p><i>Scheinerwerb:</i> Übernahme eines Referats und Abfassen einer Hausarbeit.</p> <p><i>Anmeldung:</i> Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden</p>	
35 664	Lehrwerke für spezielle Zielgruppen [§5(1) Nr. 2b]	Tanzer
	<p>2st., Mi. 14-16 h, LP: 5</p> <p>Im Bereich Deutsch als Fremdsprache werden zur Zeit sehr viele neue Lehrwerke erstellt. Die Verlage waren in den letzten Jahren sehr produktiv, auch was die Konzeption von Lehrwerken für spezielle Zielgruppen betrifft. Im ersten Teil des Seminars sollen die theoretischen Grundlagen und Verfahren zur Untersuchung von Lehrwerken im Bereich Deutsch als Fremdsprache erarbeitet werden. Dazu werden zunächst mögliche Gesichtspunkte einer Lehrwerkanalyse vorgestellt und verschiedene Kriterienkataloge eingesehen. Im zweiten Teil des Seminars werden mit den gemeinsam erarbeiteten Analysekriterien die wichtigsten Lehrwerke für spezielle Zielgruppen untersucht. U.a. sollen folgende Bereiche berücksichtigt werden: Lehrwerke für Kinder (DaF und DaZ), Lehrwerke für Aussiedler, Migrationslehrwerke, Lehrwerke für bestimmte Fachsprachen (Wirtschaft, Medizin, Technik), Deutsch für den Beruf, regionale Lehrwerke u.a.</p> <p><i>Literatur:</i> Literatur: Bernd Kast, Gerhard Neuner (Hg): Zur Analyse, Begutachtung und Entwicklung von Lehrwerken für den fremdsprachlichen Deutschunterricht, Berlin 1996. – Karl-Richard Bausch [u.a.] (Hg.): Die Erforschung von Lehr- und Lernmaterialien im Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen, Tübingen 1999. – Michael Schloßmacher: Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache. Auswahlführer für Lehrende</p>	

und Lernende, München 1998. – Gerhard Helbing [u.a.] (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin 2001. [Kap. 9].

Scheinerwerb: Referat, aktive Mitarbeit

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35 665 **Phonetik und Phonologie im Fremdsprachenunterricht [§5 (1) Nr. 2c]** **Thurmair**

2 st., Mi 12-14 h, LP: 5

Phonetik und Aussprache spielen im Bereich des Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht immer noch eine untergeordnete Rolle; dabei ist eine verständliche Aussprache eine unabdingbare Voraussetzung für (mündliche) Handlungsfähigkeit in der Fremdsprache. Im Seminar sollen zunächst die segmentalen und suprasegmentalen Charakteristika des deutschen phonetisch-phonologischen Systems behandelt werden und das phonetisch-phonologische Transkribieren erlernt werden. Danach sollen – auch unter kontrastivem Aspekt – die Schwierigkeiten der Deutschlernenden und Fragen der Didaktik der Phonetik thematisiert werden. Darüberhinaus werden verschiedene phonetische Lehrmaterialien vorgestellt. Ein weiteres Thema sind die Beziehungen zwischen phonetischem und graphischem System und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten für Fremdsprachenlerner.

Literatur: Zur Vorbereitung empfehle ich die Lektüre von: Storch, Günther (1999): Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik; Kap. 3.4 „Phonetik und Orthographie“ (= S. 104-116)

Scheinerwerb: Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35 666 **Grammatik und Grammatikvermittlung [§5(1) Nr. 2c]** **Thurmair**

2st., Di 12-14 h, LP: 5

Dieses Seminar will mit den wichtigsten grammatischen Erscheinungen und Regeln der deutschen Sprache vertraut machen – ein für FremdsprachenlehrerInnen unerlässliches Wissen – und sich mit Fragen der Didaktisierung grammatischer Strukturen auseinandersetzen. Da erfahrungsgemäß das grammatische Wissen von MuttersprachlerInnen in vielen Fällen nicht ausreicht, wird das Seminar mit folgender Struktur durchgeführt: im ersten Teil wird – eher vorlesungsartig – ein Überblick über die wichtigsten Bereiche der deutschen Grammatik gegeben (Morphologie, Syntax), deren Kenntnis abschließend mit einer Klausur überprüft wird; im zweiten Teil werden – in Gruppen – Referate gehalten, die sich mit der Didaktisierung ausgewählter grammatischer Erscheinungen beschäftigen.

Scheinerwerb: Bedingung für die Scheinvergabe ist – neben regelmäßiger Anwesenheit – das Bestehen der Klausur des ersten Teiles sowie die Übernahme eines Referats.

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35 667 **Fremdes und Befremdliches in der Prosa Gustav Meyrinks. Blockseminar gemeinsam mit der Pädagogischen Fakultät der Masaryk Universität Brno / an der Universität Regensburg [§5(1) Nr. 2d ‚Deutsche Literatur als fremde Literatur‘]** **Tanzer**

Blockseminar (in Regensburg), 21.11. bis 28.11.2004, LP: 5

Mit dieser kulturwissenschaftlichen Lehrveranstaltung wird der gemeinsame Seminarzyklus mit der Universität Brno ‚Sprache-Kultur-Verständigung‘ fortgesetzt. Im Mittelpunkt dieses Seminars steht ein Schriftsteller, dessen Texte sowohl in der tschechischen als auch in der deutschen Kultur beheimatet sind. Welche Erzähltraditionen er aus beiden kulturellen Bereichen in seinen Romanen vereint, soll die leitende Frage des Seminars sein. Literarische Fremdheitserfahrungen in der Prosa Gustav Meyrinks sollen sowohl von den deutschen als auch von den tschechischen Germanistik-Studenten anhand ausgewählter Texte diskutiert werden. Die kulturell unterschiedlichen Blickwinkel

auf die jeweilige Themenstellung hat sich in den vergangenen Seminaren als besonders effektiv herausgestellt. Weitere Themen, die im Seminar diskutiert werden sollen, sind: Phantastische Literatur der Jahrhundertwende, Kategorie des Fremden in der Literatur Meyrinks, Mystik und Kabbalistik in den Texten Meyrinks, Satire und Ironie, Technik der Verfremdung, Intertextuelle Bezüge, Buddhismus und Religionskritik, Funktion des Übersinnlichen, Filmanalyse ‚Der Golem‘ u.a.

Literatur: Literatur: Die Kenntnis folgender Texte G. Meyrinks setze ich voraus: Der Golem, München 2004. – Das grüne Gesicht, Frankfurt/Main 1998. – Der Mönch Laskaris, Leipzig 2004. – Walpurgisnacht, Prag 2003. Sekundärliteratur: Evelin Aster: Personalbibliographie von Gustav Meyrink, Bern 1980. – Peter Cersowsky: Phantastische Literatur im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts, München 1983. – Manfred Lube: Gustav Meyrink, Graz 1980. – Mohammad Qasim: Gustav Meyrink, Stuttgart 1981. – Frans Smit: Auf der Suche nach dem Übersinnlichen, München 1988. – Dietrich Krusche; Alois Wierlacher (Hgg.): Hermeneutik der Fremde, München 1990. – Dietrich Krusche: Leseerfahrung und Lesergespräch, München 1995.

Scheinerwerb: Mitarbeit, Referat und Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung: Ab sofort in meinen Sprechstunden

35 668 Konzepte der Landeskunde [§5(1) Nr. 2d]

Tanzer

2 st., Di. 12-14, LP: 5

Die Landeskunde im Bereich Deutsch als Fremdsprache ist seit längerer Zeit Gegenstand der fachwissenschaftlichen Diskussion. Dabei geht es vor allem um eine inhaltliche Konkretisierung des Kulturbegriffs. Im Seminar soll mit den verschiedenen Konzepten von Landeskunde im Fremdsprachenunterricht vertraut gemacht werden. Konzepte einer 'Alltagslandeskunde' der deutschsprachigen Länder werden genauso diskutiert wie die jüngsten Überlegungen zur Landeskunde auf der Basis des erweiterten und weiteren Kulturbegriffs. Auf dieser Grundlage können Neuansätze in der Landeskunde als 'Kulturkunde' besser bewertet und in der historischen Entwicklung betrachtet werden. Daneben sollen im Seminar landeskundliche Unterrichtseinheiten entwickelt werden, um die Möglichkeiten einer Didaktik der Landeskunde zu erproben. Am Ende des Seminars soll ein Überblick über die landeskundlichen Lehrmaterialien geboten werden

Literatur: Literatur: Uwe Koreik: Deutschlandstudien und deutsche Geschichte, Hohengehren 1995. – Hans-Joachim Althaus: Landeskunde. Anmerkungen zum Stand der Dinge, in: Info DaF, 26, 1999, 1, S. 25-37. / Hans-Jürgen Krumm: Landeskunde Deutschland, D-A-CH oder Europa? Über den Umgang mit Verschiedenheit im DaF-Unterricht, in: Info DaF, 25, 5, 1998, S. 523-545. Harald Tanzer (Hg.): Konzepte der Landeskunde, Regensburg 2004. – Gerhard Neuner (Hg.): Fremde Welt und eigene Wahrnehmung. Konzepte von Landeskunde im fremdsprachlichen Deutschunterricht, Kassel 1994. – Gerhard Helbig (u.a.) (Hg.): Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch, Berlin 2001, S. 1160-1334. – Marcus Biechele und Alicia Padrós: Didaktik der Landeskunde, München 2003.

Scheinerwerb: Referat und Klausur

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35 669 Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache [§5(1) Nr.3]

Tanzer

2 st., Mo 18-19.30 h, LP: 5

Das Seminar versteht sich als Begleitveranstaltung zu den Hospitationen, die im Rahmen der Zusatzausbildung Deutsch als Fremdsprachenphilologie absolviert werden müssen. Beide Komponenten stellen den praktischen Teil der Zusatzausbildung dar. Im Seminar sollen Erfahrungen aus den Hospitationen diskutiert werden, gleichzeitig soll im Seminar auch auf die eigenen Lehrauftritte vorbereitet werden (Planung von Unterrichtseinheiten, Diskussion von Unterrichtsentwürfen, Erstellung von Lehrmaterial usw.). Daneben widmet sich das Seminar auch allgemeinen theoretischen Fragen der Methodik und Didaktik des fremdsprachlichen Deutschunterrichts (Textarbeit, Grammatikunterricht, Wortschatzarbeit, Konversationsunterricht usw.)

Literatur: Gert Henrici (Hg.): Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache, Bd. 1 und 2, Hohengehren 1996. - Jürgen Weigmann: Unterrichtsmodelle für Deutsch als Fremdsprache, Ismaning 1995. - Ulrich Häussermann, Hans-Eberhard Piepho: Aufgabenhandbuch Deutsch als Fremdsprache. Abriss einer Aufgaben- und Übungstypologie, München 1996. Lothar Jung: 99 Stichwörter zum Unterricht Deutsch als Fremdsprache, Ismaning 2001.- Günther Storch: Deutsch als Fremdsprache – Eine Didaktik, München 1999.

Scheinerwerb: Referat, Mitarbeit

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

35 670 Übung zur Unterrichtspraxis **Tanzer**

2st., Zeit nach Vereinbarung, LP: 0

In dieser Lehrveranstaltung sollen individuelle Lehrauftritte, die im Rahmen des Praktikums Deutsch als Fremdsprache durchgeführt wurden, analysiert und besprochen werden. Dabei soll die Möglichkeit der Video-Analyse genutzt werden, um in Kooperation mit dem Praktikumsleiter die Möglichkeit zu gewinnen, sich selbst von außen zu betrachten. Den Praktikanten soll auch die Gelegenheit geboten werden, ihren eigenen Lehrer-Habitus zu erkennen und mit dem Praktikumsleiter zu besprechen

Scheinerwerb: Teil des Praktikums

Anmeldung: Anmeldung: im Rahmen des Praktikums.

2.5.3.2 Übung

35 671 Hilfsmittel für den Unterricht **Thurmair**

1st, Mo 18-19 h, LP: 0

Diese Übung soll mit den wichtigsten Hilfsmitteln für den Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht bekannt machen. Dabei sollen sowohl Werke für Lehrende als auch für Lernende vorgestellt werden, z.B. Grammatiken, Lehrwerke, Übungsgrammatiken, Wörterbücher, Wortschatzsammlungen und Glossare, on-line-Programme etc. Die Übung wird in Blocksitzungen durchgeführt werden (bitte Aushang beachten.)Es sollen Arbeitsgruppen gebildet werden, die die Vorstellung bestimmter Werke übernehmen. In dieser Übung werden keine Leistungspunkte vergeben.

Scheinerwerb:

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

2.5.3.3 Zusätzliche Lehrveranstaltungen (Seminare)

**35 672 Kontrastive Phraseologie. Lehrveranstaltung
gemeinsam mit dem Institut für Germanistik der
Universität Ljubljana/ Dr. Darko Čuden [§5(1) Nr. 2c]** **Tanzer**

2 st., Zeit wird noch bekannt gegeben, LP: 5

Das Seminar besteht inhaltlich aus zwei Teilen: Im ersten Teil wollen wir uns mit den linguistischen Besonderheiten der Phraseologismen beschäftigen, wie z.B.: Bestimmung und Klassifikation von Phraseologismen, Konzepte der Beschreibung der Bedeutung von Phraseologismen, Verbreitung von Phraseologismen in verschiedenen Textsorten, Phraseologismen im gesprochenen Deutsch, Phraseologismus und Stil u.a. Daneben wollen wir uns aber auch mit dem kulturhistorischen Hintergrund einzelner Phraseologismen beschäftigen, um auch die Frage klären zu können, warum mich etwas auf die Palme bringt, in einem Land, in dem gar keine Palmen wachsen. Im zweiten Teil des Seminars wollen wir uns dem kontrastiven Aspekt des Themas widmen. Anhand ausgewählter Bedeutungsklassen von Phraseologismen wollen wir einen Vergleich mit slowenischen Phraseologismen herstellen und Differenzen und Übereinstimmungen heraus-

arbeiten. Die slowenischen Germanistikstudenten bereiten einen entsprechenden Vergleich aus ihrer muttersprachlichen Perspektive vor.

Literatur: Jarmo Korhonen (Hg.): Untersuchungen zur Phraseologie des Deutschen und anderer Sprachen, Frankfurt/Main 1992 (=Werkstattreihe Deutsch als Fremdsprache Nr. 40). – Erla Hallsteinsdóttir: Das Verstehen idiomatischer Phraseologismen in der Fremdsprache Deutsch, Hamburg 2001. – Harald Burger u.a.: Handbuch der Phraseologie, Berlin 1982. – Günther Drosdowski u.a.: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten, Duden Band 11, Mannheim 1998. – Christine Palm: Phraseologie. Eine Einführung, Tübingen 1997. – Lutz Röhrich: Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten, 5 Bände, Freiburg 1994.

Scheinerwerb: Referat, Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden (Begrenzte Teilnehmerzahl!)

35 673 Türkisch-deutsche Literatur:

Blockseminar gemeinsam mit der Pädagogischen Fakultät
der Masaryk Universität Brno an der Universität Regensburg
[§5(1) Nr. 2d ‚Deutsche Literatur als fremde Literatur’]

Tanzer

2 st., Blockseminar (in Regensburg): 08. bis 16. 01. 2005, LP: 5

Als ein Ziel des akademischen Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie wird immer wieder die Erforschung der sog. ‚Migrantenliteratur’ genannt. Nach langjährigen Begriffsdiskussionen ist man sich inzwischen darin einig, diese Literatur von Autoren nicht-deutscher Herkunft als interkulturelle Literatur in Deutschland zu benennen. Das Seminar will Einblicke in diesen Forschungsbereich des Faches Deutsch als Fremdsprachenphilologie bieten und mit dessen Methoden vertraut machen. Innerhalb dieser Literatur wird im Seminar der Schwerpunkt auf die deutschsprachige Literatur türkischer Autoren gelegt, da diese Minderheit wohl zu den literarisch produktivsten zählt. Im Seminar wollen wir die literarhistorische Entwicklung dieser Literatur von der sog. Gastarbeiterliteratur hin zur interkulturellen Literatur nachzeichnen. Im Zentrum stehen allerdings interkulturelle deutsch-türkische Texte der Gegenwart.

Literatur: Die Kenntnis folgender Texte setze ich voraus: Osman Engin: Dütschlünd, Dütschlünd übür üllüs, Berlin 1994. – Sinasi Dikmen: Wir werden das Knoblauchkind schon schaukeln, Berlin 1983. – Emine Sevgi Özdamar: Mutterzunge (Erzählungen) Berlin 1990. – Renan Demirkan: Es wird Diamanten regnen vom Himmel, Köln 1999. – Feridun Zaimoglu: Liebesmale, scharlachrot, Köln 2002. Sekundärliteratur: Carmine Chielino (Hg.): Interkulturelle Literatur in Deutschland. Ein Handbuch, Stuttgart 2000. – Eberhard Seidel-Pielen: Unsere Türken. Annäherung an ein gespaltenes Verhältnis, Berlin 1995. – Faruk Sen / Andreas Goldberg: Türken in Deutschland. Leben zwischen zwei Kulturen, München 1994. – Karl Esselborn: Von der Gastarbeiterliteratur zur Literatur der Interkulturalität, in: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, 23, 1997, S. 47-75. Dietrich Krusche / Alois Wierlacher (Hg.): Hermeneutik der Fremde, München 1990. – Tom Cheesman / Denize Göktürk: Türkische Namen, deutsche Texte: <http://parapluie.de/archiv/generation/texte/index.html>. – Heidi Rösch: Bibliografie Migrationsliteratur: <http://www.tu-berlin.de>

Scheinerwerb: Referat, Mitarbeit und Hausarbeit

Anmeldung: Anmeldung: ab sofort in meinen Sprechstunden

3 Register

- Bäurle 24
Bleisteiner 41
Bleiziffer 41
Brielmaier 42
Bühler 35, 40
Daiber 6, 26, 27, 28, 32, 47
Dünninger 26, 46
Emmerling 4, 19, 20, 21
Feistner 5, 6, 19, 20, 24, 25
Franz 6, 50, 52, 56, 57
Gajek 26, 46
Gattermaier 4, 50, 51, 53, 57, 58, 59
Geisenhanslücke 26, 27, 30, 34, 47
Gelhard 28, 44, 45, 49
Greule 5, 10, 12, 16, 17, 18
Hanamann 10, 14, 16
Hauenstein 23
Hebeda 22
Heldt 42
Herbrand 5, 43
Hochholzer 50, 51, 53, 57
Kimura 26, 45, 46
Klingenschmitt 10
Kohlhäufel 26, 30, 31, 33, 37
Kölsch 26, 43
Koß 10, 11
Kreutzer 5, 6, 26, 49
Liamin 26, 31, 36
Löffler 4, 10, 13, 15, 16
Merk 38, 39
Neecke 22
Pustet 43, 44
Regener 26, 28, 30, 34, 39, 48
Reimann 4, 10, 13, 14, 16
Riedl 4, 26, 27, 29, 48
Rohmer 26
Rohmer 4, 26, 29, 31, 33, 39, 40, 46, 49
Rösch 26, 34, 40, 65
Sahr 50, 54
Saller 23
Scherf 10, 15
Schmidt 24, 50, 55, 56, 60
Schulz 4, 5, 6, 19, 20, 21, 25
Schwarzfischer-Ebner 40
Siebauer 4, 50, 51, 52, 54, 55, 57, 58, 59
Steltz 37, 38
Tanzer 60, 61, 62, 63, 64, 65
Thim-Mabrey 10, 12, 14, 15, 16, 17
Thurmair 60, 61, 62, 64
Tiefenbach 5, 10, 11, 13, 16, 17, 18
Vollmann-Profe 4, 19, 21
Weber 26, 33
Wildfeuer 4, 50, 51, 52, 56, 57, 58, 59
Zehetner 10, 18
Zeug 44